

HOTEL & PENSION DU LAC

© RIVA am Gardasee

L3 Okt 97

Lieber Freund,

Ich komme eben aus-
dem — mir nicht ganz unvor-
lässiger — Torbole zurück, wo
ich mir bei dem Direktor der
Società di Piscicoltura Auskunft
geholt habe (er konnte nur von
Kalkrührstangen oder von Stangen
an deren Ende ein Päckchen mit unge-
branntem Kalk befestigt ist, um die
Fische denen der Kalkgeruch anzuzeigen
ist aus ihrer Krötecken hervorzutreiben).
und nun frage ich Ihre mir sehr
wichtigen Anträge aus Hermanns Buch vor,
von dem ich infolgedessen (in Ugelwör? auf
der Föderalabtheilung der vorjährigen

Assessment?) sehr. Kurze Bekanntschaft
hatte, das mir aber erst durch
Sie wieder ins Gedächtnis zurück
gerufen worden ist. Ich werde mir
den Buch aus der Bruders
Unvollkommenheiten lassen, und
bedauern nur dass ich Ihnen dann
eine überflüssige Mühe gemacht
habe. Was die Abkürzungen anlangt
so sind das keine gewöhnlichen
kalászó hálok, sondern
fishing-for-compliments-hálok,
aus Sie welcher dann bitten
"dieser Unvollkommenheiten
gibt es zu entschuldigen", ver-
dienter ein spanischer Höfling
aus der Zeit der Philippinen zu
sein. — Hoffentlich führt Thomas
Literatur in andern Sprachen an;
es käme mir vor Allen darauf
an, die unheimlichen Ausdrücke

kennen zu lassen; ich schreibe
deshalb noch an G. Weizmann
daß in überall so volks-thüm-
liche Berichtigungen hat dass
er als Spion eingestrichelt zu
werden pflegt.

Ich werde wohl früher
nach Graz zurückkehren als
ich erst beabsichtigte; ein
Herbstregen haben sich eingest-
ellt. Die milde Luft des Garte-
ners hat mir sehr wohl gethan.

Wir begrüßen die altung. Erste
Romanovs mit Freude; Gott
sei Dank dass endlich der Folklon
mit dem Sie angefüllt sind,
einer Turney froh!

Wegen des van beuerke ich
dass mich die reimsprachliche
Seite augenblicklich nicht beschäftigt,
nur die logische. Adieu, ich
habe auf dem Gasthoffpapier
wohl geschrieben.

a ha'lo'kert ha'la'tomiz
ha'la's Mbb.

Graz 1 Nov 98.

Lieber Freund,

Boppelt, mein
 verpackt habe ich es
 bedauert dass Sie mich
 verfehlt haben. Bei Ihrem
 ersten Besuch hätten Sie
 wohl, Ordnungsgeniäss,
 noch antreffen sollen; ich wurde
 vorzeitig durch ein Telegramm
 nach Gotha berufen. Ich befand
 mich selbst sehr wenig wohl,
 hatte noch gerade durch einen
 Spaziergang nach dem Häusert
im Wald mit Sinneri etwas
 aufgenommen, zugleich aber aus

Sehr sehr ermüdet - statt ins
Bett zu gehen, musste ich
noch zu einer Revue von
20 Stunden ausharren. Meine
Mama hat sich wieder erholt;
freilich drücken Sie die Gebrechen
des Alters schwer und noch mehr.
Darauf habe ich meine eigenen,
auch verschiedenen Nerven -
doch Schwamm darüber!

Vor und eine halbe Woche
war ich in Baden - Baden;
ein prächtvoller Aufenthalt,
den freilich ein Anderer mehr
hätte genießen können als ich.
Wo möchte Sie denn
Genesen sein? Brommal, wie ich
vermuthe, nicht in Karlsbad.
Lassen Sie von Zeit zu

Lebt doch etwas von sich
Loren, wenn auch nur
per Korrespondenzkarte!

Ich empfehle mich bei
Ihnen zu grüßen und
güsse Sie herzlich,

W. Schenk

P.S. Bei vorstehendem P.S.
keine Beteiligung wie wegen
des Turboblock f.d.P.; aber wenn
Ihre Frau Mutter das es hoffentlich
gut geht und Sie sich noch auch
an Erinnerung zu bringen bitte,
etwas über die nur fast
überall Wasser Gebrauch gebrauchten
Spindel Wasser sollte, so wäre

mit Vortheilung davon recht
erwünscht. Es handelt sich
denn, ob die Vorrichtung um
den Faden festzuhalten in
einem metallenen Aufsatz (Löschbleistift)
[franz. the, südfrauz. mouscoulo] oder
in einem Häkchen oder in einer
Locherung besteht. Ich habe in
diesem Tage deshalb nach Portugal,
Spanien und Südfraunreich (s. Mistral)
geschrieben; Italien hat mir so es
sagen, lebende Exemplare ge liefert.
Sinniger Name werden die Lär
noch Ausdrucke dafür. Also wie
gehort, keine Extra - nachfor.
bringen, nur was sich etwa
innerhalb des vier Pfähle - erkaufen
werde!

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

Neben die magy. Ausdrucke
für Pulsen und Traupe (Turbotolui
s. s. w.) sind längst 16 Seiten in
Grossquart niedergeschrieben; aber
bei der beständigen Unterbre-
chungen die sich meine Arbeiten
gefallen kann nur, so die
betreffende Abhandlung noch
nicht ganz fertig.

h. 5069 / 353



Correspondenz - Karte.



Nur für Adresse

L. Batona Lajos
alt főgymnasiai tanár

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Urnak
Budapest
Gatogány-utca,

L. Fr.! Sie haben meine Sendung wohl
ganz richtig verstanden; es sollte nur eine
vorläufige Quittung für Ihren lieben Brief
sein, wie ich ja auch Ihre Trübsal auf einen
Artikel von Ihnen (dem ein Wunsch nach Nachricht
von mir beigesügt war) mit einem Th. K. A.
antwortete. Sonst hätte ich Ihnen ja nicht ein
(gerade überflüssiges) Bruchstück gesandt. ~~Korrek.~~
Ferner muss ich aber auch feststellen dass ich
vielleicht noch mehr als Sie, von jeder ein paar
Anstöße gewesen bin und dass wir nicht ferner
weit als noch mit der Politik selbst zu beschäftigen
sollen nicht können dass ich in jenen Artikel berührt
habe, aber ich selbst stehe dabei auf keinem irgendwiegarteten
politischen Standpunkt, noch einmal auf dem nationalen; es
lag mir nur daran auf die inneren Widersprüche hinzuweisen welche
in Folge der nationalpolitischen Auffassung sich in die Proterung von Brütern
einstellt, die einen existenzschaffenden Behandlung fähig und würdig sind. M. Herzl. Fr.
Mir H. Schenker

Graz 2 Jänner 99.

Lieber Freund,

Von den gedanken-
losen "Prost-Neujahr!" die
man um diese Zeit hören
muss, hebt sich Ihr aus
der übrigen Glückwunsch-
flut und zum Herzen
gehend ab und von Herzen
erwidere ich Ihnen mit
noch ganz besonderer Feuer-
tigkeit, da ich von Ihnen
erfahre dass er wenigstens

in zwei Punkten, aber den
allerwichtigsten (und doch
nicht gleich wichtiger) bald
in Erfüllung gehen wird.

Von dem ersten bevorstehenden
Ereigniss glaub ich ohne
Indiskretion Freund Gadow
dem ich gerade schreiben, Mit-
theilung machen zu dürfen.

Was das Spindelaugege-
heiss anlangt, so bitte ich Sie
~~darum~~ der strafenden
Gerechtigkeit in der Arm zu
fallen. Es war nur nur
darum zu thun: welche
Spindelform wohl in Mysore
auf dem Lande üblich ist,
d. h. welche von den dreien

(spiralförmiges, rund eingeklebtes
mit Haken versehenes oberes Ende)
die ich Ihnen wohl schon be-
rechnete. Ich werde übrigens von
nun an mit dergleichen An-
fragen sehr vorsichtig sein. Die
Sonen, darunter auch Frau Carolina
Nomaëlis Vasconcellos in Porto
haben sich theoretisch und prakt.
Hoch so in die Sache vertieft
dass ich mir wegen Festdiebstahls
die lebhaftesten Vorwürfe machen,
Ander, so eine Dame in Italien,
störte mir schöne Zeichnungen
von Kuppeln, für die ich nicht
vorderhand gar nicht interessire,
ein ganzes Spranrad ist mir
schon ins Haus gebracht worden,
auf dem ich nichts bewerte

als Trübsal zu spüren
weiss. Andere versprechen
ohne zu halten oder schweigen
ganz — offenbar erdrückt
durch den Umfang des ihnen
vorgelegten ungeheuerlichen
Problems. Nur wenige halten
die Mittelstrasse ein (so
Nostrad); drei Fester und
ein Dutzend roher Striche — und
das genügt mir.

Leidenschaftlich mein Tage-
resse, spät genug! von den
Wörtern zum Theil auf die
durch sie bezeichneten Dinge
abgelenkt habe, falle ich
allerseits lässig. Freugt habe
ich auch begonnen mich
etwas mit Prähistoire zu be-
schäftigen, und da gewährt

noch denn Budapest eines
neuen Gesichtspunkts. Frei-
loch bin ich immer weniger
in der Lage die verschiedenen
Anordnungen nachzugeben. Meine
häufigen und längeren Aufent-
halte in Gotha und meine
eigenen Gesundheitsverhältnisse
lassen meinen Bruder so wenig
Zeit übrig dass ich diese nicht
noch mehr zerpluttern möchte.
Ich komme und dem Vielen
das uns am Herzen liegt, so
gar nicht vorwärts.

Eleg erz. Ich hoffe
Sie werden doch in Laube
dieses Jahres sei es dies:
sei es jenseits der immer-
stärker ausbreitenden
Lebha begeistern können

und Sie noch allein.

Herrn

Mercenary

Richardson

h. 5069/355

Correspondenz-Karte.



Nur für die Adresse

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Herrn Dr. Ludwig Battona

Budapest II
Csalogány-uca 43

L. Fr. Ich habe soeben Ihre Notice an
J. Paris geschickt, in der ich mit
Vergnügen verschiedene „Germanismen“
~~vorgefunden~~ vorgefunden habe — in der jetzigen Zeit
läuft man begnügt man sich mit wenig.
Ich freue mich sehr dass Mutter und
Kond sich wohl befinden, und hoffe es
wird so fortgehen. Das Wetter ist comiderabel,
aber ich bin wie Till Eulenspiegel, ich denke
an das schlechte Frühjahr das wir haben werden.
Ich würde mich stracks auf den Weg machen
um Sie zu besuchen, aber ich habe mir eben beim
Abdinner einen Zahn ausgebissen, und meine Eitelkeit
gestattet mir nicht, mich jetzt vor der Leute zu zeigen.
Herzlichst Ihr H. Sch.

h. 5069/356



Correspondenz - Karte.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA



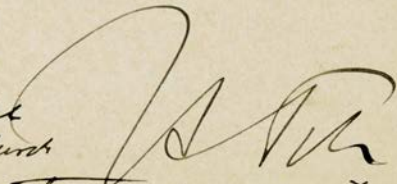
An

Nur für die Adresse

Herrn Dr. Lőrincz Katona
Professor an k. k. Hauptgymnasium
Budapest
Galgóczy-utca.

Herzlichen Dank für die
lediglich noch ungesenen
Brochure und wiederholte
Wünsche für ih, sie und es.

Ihre Karte von G. Paris.
brauchten Sie mir nicht
zusenden, ich habe durch
Ihre Güte schon noch viele interessante von ihm



no 5067/357

Correspondenz-Karte.



Nur für den Briefkasten

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Katonai Lajos
főjegyző úr
úrnak
in Budapest
Szeged - ucca.

L. Fr. Wir danken bestens
für Ihre letzten Gaben, sowie
für den, was mir Bouillon für
die "à mes sœurs" anvertraut steht,
und wünsche Sie und die Ihrigen
alles Gute. Mir geht es nicht besonders
gut und das Leben meiner Mutter
bei der ich zu Ostern 6 Wochen war,
vergeht sich unaufhaltsam dem
Ende zu - und zwar kann ich eine
Verlängerung derselben nicht
ermitteln. Mit Liebe
M. K. S.

h. 5067 / 358.

Meine liebe Mutter

Malvina Schuchardt

geb. von Bridel-Brideri

ist am 15. d. M. in Gotha nach eben voll-
endetem 84. Jahre sanft entschlafen.

Hugo Schuchardt.

Graz, 16. Juni 1899.

h. 506 7/359.

Hugo Schuchardt dankt innigst für die
bewiesene Theilnahme.

GOTHA, den 19. Juni 1899.

Vielmehr sehen
wir uns in diesem
Herbst, lieben Freunde
Mr. Frauniger,
erinsamer
W. F.

h. 5067 / 360

Correspondenz - Karte.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA



An

K. Katona Lajos

Matth. főgimnázium tanár
úrnak

in Budapest

Csalogány-úcs

Nur für die Adresse



L. Fr. Bin gestern früh wieder
hier eingetroffen - fand Einladung
zur Enthüllung des Trarvas-gedenksteins
für heute vor - keine Zeit mehr davor
zu reagieren (bitte gelegentlich den
Herrn zu sagen dass ich das bedauere).
— Der Dank für die Überwindung
des Bedrusses über Kleins
Frage ist nach — Bleiben Sie
während der Ferien in Padua? —
Entschuldige für die Telegramm - styl
mit meinen jetzigen Umständen
Überliefert von H. H.

Herkulesbad

(Frankenhof)

29 Aug 99.

Lieber Freund,

Noch begrüße Sie zunächst
von hier aus, in der Hoffnung
Sie binnen Kurzem (doch nicht
vor etwa 10 Tagen) in Budapest
begrüßen zu können. Wenn es mir
— das ist ein ständiger Zusatz
zu allen meinen Willensäuße-
rungen — meine Gesundheit zu-
stände erlaube, werde ich
einige Zeit in der Metro-
pole zubringen. Wie ich Ihnen
schon früher einmal schrieb, habe
ich, nachdem ich mein ganzes
Leben lang noch mit Worten
herumgeschlagen, Lust bekommen
gegen das Ende meines Tage mich

etwas über die Dinge zu unterrichten.
Sei die hinter der Worte stehen,
und nun insbesondere ein wenig
Musicalstudien zu treiben. Ein
weiterer Zweck meines dortigen
Aufenthaltes würde der sein,
verschiedene bekannte Persön-
lichkeiten aufzusuchen und
verschiedene andere erst kennen
zu lernen, erstens die Frénks,
sodann Herman O., dessen Nachf.
özfogl. Körösi ich unterwegs
aufgegebelt habe, Kározi T., der
Statistiker Körösi (oder wie er
jetzt schreibt) u. A. Diese Auf-
gabe die ich mir gesetzt wird durch
den Umstand erschwert dass ich
am Abend ungenügend und
ungenussbar bin, jedenfalls lives
das Beiden. Ich gehe immer vor
heim um zu Bett, und wenn ich
mich wirklich einmal zu längerem

Aufbleiben zwinge, so kommt dabei
Wohls oder Wohls Gutes heraus. Selten
der Alkohol übt da seine Zauber-
kraft nicht aus. Zudem muss
ich nach der jetzigen Kur eine Zeit
lang sehr diätetisch leben; ich
leide ohnehin schon seit drei Wochen,
seit Beginn der Schwefelbäder, an einer
starken Magenverstopfung, die mich
auch verhindert hat, Karlsbader Wasser,
wie ich thun sollte, zu gleicher Zeit
zu trinken.

Ich bin die letzte Nacht
in der Hungaria abgestiegen
und da auch zu frohen gewesen,
obwohl gar zu viel Fremdengetriebe
herrschte. Das erste Hotel soll
sich Hotel Royal sein; das ist
ja wohl in der Nähe des National-
museums? Drauf kam es mir
an. Stiller und doch auch vornehm
ist vielleicht die Auzol Kordyás, wo
ich früher mehrmals einkehrte.

Würden Sie erlauben dass ich
mir Briefe an diese mir becommes liegt
unter Ihrer Adresse schicken lasse? Ich

nehme an dass Sie ^{auch} die rekommenden
dinter ausgefolgt erhalten würden.
(er handelt sich besonders um
Korrekturen und um Briefe meines
Advokaten). Wie endlich eine deutsche
Feder sich mit der Csalogging-
aka (die Nummer weiß ich
angewandte nicht) abfinden
wird, ist mir nicht klar. - Vorher
mus dass ich bezüglich der Thöle
u. Budapest noch schwache, auch darüber
ob ich noch in Ungarn ob ich
direkt dahin reise. Der einzige Schnell-
zug geht mittags in der Nacht ab;
das mag ich viermal nicht be-
nutzen und so bin ich denn schon
dadurch veranlasst, irgendwo unter
wegs zu nächtigen, in Pestsoos
oder Pezedro. Wenn ich nur wüsste
was dort zu sehen ist oder
wenn ich irgend eine An-
sprache dort hätte! Vielleicht
mache ich auch einen grösseren
Abstecher nach Osten. Aber lese
ich von einem russischen

ethnographisches Museum in
Séva, das reizt mich, aber Séva
ist weit, und überdies weiß ich
nicht, ob das schon ein ausgewachsenes
Museum ist oder nur eines
en herbe.

Ich nehme an dass Sie
von Ihrer Bibliotheksreise
noch befriedigende Ergebnisse
hervorgebracht sind. Davon werden
wir uns ^{mindestens} unterhalten. Beförcht.
Ich bin aber nicht dass ich
Sie zu sehr behelligen werde;
die Natur hat bei mir einen
Riegel vorgeschoben, der nöthig
ist um einem wesentlich
einsamen Leben. Hier freilich
habe ich noch einsamer gelebt
als es schlechterdings nothwen-
dig war, und Sie werden begreifen
dass ich vielfach ~~noch~~ wehmü-
thigen Stimmungen ausgesetzt

Gewesen Sie.

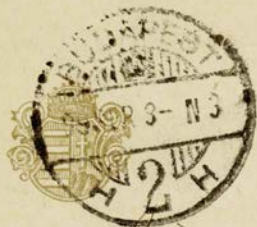
Wie der Bitte mich
Ihre Genade zu befehlen,
zu empfehlen, die ich
Ihr herzlich gebe.

W. Schuchard

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

6681

b. 5067/302.



MAGYAR KIR. POSTA.

LEVELEZŐ-LAP.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA



Exim Magyar

53

Kratona Lajos

Bath. főgymnasium tanárának
Budapest
Cselegány-úcsa

L. Fr. Ich rechne, da ich keine Antwort von
Ihnen erhalten habe, mit der Wahrscheinlichkeit dass
Sie bis Mitte September beurlaubt sind. In
diesem Falle könnte ich längst die Reise der Ver.
gnügen habe Sie zu sehen, meines Aufenthalte
in Budapest etwas später anzusetzen. Ich hatte
daran gedacht einen Absteher nach Klausenburg
zu machen, wo ein (magy.) ethnogr. Museum
sein soll; aber ich habe einerseits das was ich
suchen könnte, auch in Budapest finden werde,
andereits fürchte ich die Proviantallinien. Vergl. gr. Mag.
R. S.

No. 5067/363.



MAGYAR KIR. POSTA.

LEVELEZŐ-LAP



Cxim Herceg S. Lúrói Katona

Kelt. főgymnastorai kancár úrnak

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

Budapest
Galogány-utca.

L. Fr. Lieben erhalte ich Ihre
lieben Brief aus Prag. — Ich
habe mich nun entschlossen in
Hotel Pannonia abzugeben — das
mir, auch als in der Nähe des Museums
oder richtiger des Museer (aufs ethnogr.
Kompl. es mir allerdings besonders an)
besonders empfohlen wurde. Ich werde
schon heute mich dort anmelden obwohl
ich dann vor drei oder vier Tagen von
L. v. Stejskal werde. Sollten Sie in Bezug
auf diese Wahl ein Bedenken haben, so bitte ich
es mir mitzuteilen. Auf frohen Wiedersehen
No. 10

h. 5067/364



MAGYAR KIR. POSTA.

LEVELEZŐ-LAP.



Cím: Katona Lajos

Rész. főgyerm. tanár úrnak

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Budapest
Csalogány-utca.

Le Fr. Noch einmal belästige ich Fr. Höllen
Ihre Güte nur in der Pannonia eine
Wurfsche Aufgabe zu hinterlassen,
in welchen Stunden ich am wenigsten
Gefahr laufe Sie zu verfehlen? Ich
bin über den Tag immer störrisch und
nicht nur vor dem Reiter; das prach-
volle Wetter fesselt mich hier.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

h. 5067/365



MAGYAR KIR. POSTA.

LEVELEZŐ-LAP



Cím *Mr. Ludwig Katona*

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIÁ
KÖNYVTÁRA

Budapest II, Galogány-utca 43

<sup>Es ist möglich, dass Sie mir noch etwas gesagt haben, ich bin nach meinem Aussehen
gleich vom Telefon zurückgekehrt.</sup>
L. Fr. Mit dem Telefon kann ich mich schwer verständigt
machen - vielleicht ist es Sache der Übung; es ist heute das erste
Mal das ich noch keine bediene. Ich hatte ganz bestimmte
vor, gestern Nachmittag zu Ihnen hinzukommen, und
später Becker (eventuell auch Thewissen) zu besuchen, aber
Jankó ließ mich und Prof. Birkenberger aus Königsberg zum
Mittagessen ein und dann ging ich mit diesem und Semayer
nach Aquinum, von wo ich erst spät zurückkam. Heute früh
 $\frac{1}{2}$ 7 Uhr wollte ich Ihnen telefonieren; es schien aber aller noch
zu schlafen - ich bekam keine Festen Ihres Vorhandenseins. Ich
begab mich dann wie alle Tage ins Estu-Mus. machte aber
heute früher Schluss mit dem Falle rechnend dass Sie doch
kamen. Um 1 Uhr gehe ich zu Heinrich zum Speisen (ich be-
suchte ihn vorgestern, ebenso wie Smeyers und Ed. Rosy), aber nach-
her mit mir geschiedt, lässt sich jetzt nicht bestimmen. Ich denke
wie gesagt Montag nach Tösch zu Ihnen zu kommen. Bis um 1 Uhr bin ich
im Museum. Meinem Hausknecht den Namen. Freundlich von mir und
etwa. Überliefert von H. M.

21 Sept 99,
Nr. 5067/866 5 Uhr

Lieber Freund,

Es thut mir
sehr leid dass Sie
noch verfehlt haben.
Ich habe noch heute
(wie schon gestern) den
prähoffmannschen Sammlan-
gen und der Biblio-
thek gewidmet. Gestern
glaubte ich, gestern sei
das Ethn. Mus. ~~geöffnet~~ ^{geöffnet},
heute lese ich im Bad. Anz.
dass doch heute der
Fall ist; darauf ist
mein Fernbleiben zurück-
zuführen. Ich hoffe, in Ethn. Mus. zu sein.

zuführen. Übrigens ist das
völligste nicht geordnet
fertig; denn auch wenn
die Maschen Zärra sind,
so ist doch nicht Kizär.
va dass ein gauses Mädchen
Zärda sich in treue
leert. Ich fand die
lieben Kinder, gestern
im högörög für wieder,
und hoffe — da ich
Kinderfreund — auf
docte Weise zu laufe
der Zeit näher mit
ihnen bekannt zu
werden.

Frau Szarvas! Ein
beding habe ich an.

genommen; ich habe
sich sofort meinen
Besuch machen
wollen, aber in
der baynisch-ucen
28, wie das Adress-
buch zeigt, war sie
nicht zu finden. Sie
selbst hat auf ihrer
Karte ihre Wohnung
wohl angegeben; ich
wusste zwar dass es die
frühere ist, ^{und} habe mir
~~dann~~ das Hässere dertel-
ler (Partei, links H. v. u.)
recht gut gemerkt, aber
nicht Strasse und Zahl.

Decke bedauerliche
Lücke in meinem
Kenntnisse werden
Le wohl ingewöhnen
empfinden.

Heute Abend
mit Heinrich Arany
Kakas; für jemanden
der mit dem Kakas
aufwacht, ist ein solches
nächtliches Kakas kein
völlig soheres Vergnügen

Stille noch eine
Frau Gouardien beider
zu empfehlen und der
Freude ein Kurkult
von mir zu sagen

Herrg. Mr. Roth.
Morgen gedachte ich, falls wir der Kakas kein unwilliges

^{h. 5067/367.}
Budapest 27 szept. 99

Verehite gnädige,

Nagyságodat köszönöm
szivesen azért a megkívánsért,
a melyet olyan kegyes volt
nekem tenni. Mint a Kréol
dolcekturok közt még hiányzik
a magyaros - kréol, kétségkívül
számbéka volt ezt a nyelvjárást
az en szerény tollamból elő-
csalni, hogy az édes Lajosnak
örömet szerezze, emlékeztesse
őt az első szerelmére. De meg-
bocsátja, ha nem hajlandó értem
magamat ez a nyelvjárási leírására
és inkább anyanyelvemen
írok?

Ich bin in grosser Verlegen-
heit; ich möchte so gern zu
Ihnen kommen und anderseits
bin ich wieder, in gemüthlicher
Besiehung, ein so unsicherer
Punkt. Gerade in der letzten
Tagen spürte ich so recht,
dass es bei mir nicht "L'esp.
sainte végén", sondern "Oh l'oh
végén" sei und hatte schon
halb und halb beschlossen
am Freitag abzureisen, um
mich in hässliche Pflanz-
zu begeben. Man hat Ihr
wunderwüthiger Brief nicht
weiter darin beirrt. Darf
ich mich vielleicht erst
morgen entscheiden? An
Herrn von Patrubány habe

Ich so schon geschrieben, daß
dem ich über ihn mit Aurél
Mayer heute morgen gesprochen
hatte. Es thut mir leid das
ich noch früher an ihn ge-
dacht habe; als Armenier
interessirt er mich sehr. In
Ihren Briefen würden wir
uns übrigens nicht gut über
die armenischen „stimmlosen
Verschlusslaute mit geschlos-
senem Kehlkopf“ unterhalten
können.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Minden szöveg emléke,
hogy keszék olyan szerencsés
megfigyelései Nagyságodtól
mivellett véglegesén elhagyom
Budapestet. Maradok
asszonyom, engedelmessé hive

Legyen Sie der Freund aller Leute
von mir und grüßen Sie herzlich die Gattin.

1899. Sept. 18

Lieber Freund,

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Ich denke

bedeutendsten Einladung
morgen Folge zu leisten —
der Vorlesungen und zu
vor: Genüth, Wissenschaft,
Höhe u. w. Sollte ich
sankt sein, dann be-
phomine ich am Vorabend
ab. Gestern nämlich hatte
ich einen sehr guten Tag,
und darauf pflegt ~~guter~~
denn Rückkehr zu
folgen. Ich beuge mich

1924

eben (um 10 Uhr) zu Patru-
Baruzi hinaus; unter
meinen Augen, in Gegenwart
seiner Brüder, kann ich
doch besser über Armeesachen
^{mit ihm} verhandeln, als bei Ihnen,
durch Frénkas' Hockettes
oder sprödes Benehmen
beengt.

Was meines Briefes
an Ihre Frau Gemahlin
angeht, so werde ich Ihnen
ehemaligen Schülern wohl
gewisse Dinge nicht vertrauen,
die darin vorkommen; ich
war mir allerdings der Unge-
heuerlichkeit derselben be-
wusst, nur zugleich dass sie

noch im kreolischen
Charakter sind. Aber
der Kreole ^{hört} ~~steht~~
Vorwärts aus: sit ut
est, aut non sit.

Mit herzlichem
Gruss Ihr ergebener

R. S.

Am Samstag Drake
ist abgereiset.

b. 5067/269.

Graz 8 Dez 99.

Lieber Freund,

Ein wertvolles
und ein wertvolles
Geschenke haben sich
jetzt miteinander ge-
kreuzt, römische Gesteine
mit Krampusgesteinen,
alter reiche, gründlich studierte
Folklöre und ein kümmer-
liches Specimen folkloristisch
angehauchter moderner Kunst-
erzeugung. Ich danke Ihnen
bestens, ich werde in der

Gabe lesen, aber leider
kann ich sie nicht be-
sprechen — nur fehlt die
journalistische Ader um
noch über Dinge zu äussern,
in denen ich nicht gerade
selbst mitreden will. Ich
hätte es schon gar gerne
gerne gern gelesen weil
es an ausländischen
Wurzeln, der Sprache halber,
fehlen wird.

Ich bitte Sie es nicht
als Vernachlässigung
aufzufassen wenn ich
meine demnächst
fertigen Rom. Etg. II. nicht

als Gegengabe. Es ist
vielmehr Schenkung; mir
klingt flüchtig es vor des
Augen wenn ich hin sehe
und wegen Heft I, das noch
sehr menschlich war, habe
ich von guten Freunden wie
Ascoli und Portal Courpiè.
wunde erhalten die
Großheit verstanden
schonlich haben. So aber
fehlt es mir durchaus an
Exemplaren; ^{(es werden überhaupt nur wenig Sonderabdrücke} ich habe ^{von den}
wegen einer Menge ^{abhandlungen} von ^{hergestellt}
kleinen Beiten urben et
ordern in Bewegung
gesetzt und bis nun
überall Schulden. Vorreihen

In diese lange Capotito
Vallée ich geliebt es mir etwas
mensurisches, oder gar Allen,
unvergleichliches, das ich gerade
plane, fertig zu bekommen.
Wenn nun die Herren noch ein
Brüder ausbatten und das Früh-
jahr ^{für mich} nicht gar zu früh beginnt
so geht habe ich wesentlich
nur mit Rheumatismus, Kataris
und andern Kleinigkeiten zu
thun gehabt. Ich hoffe Ihnen
und bei Ihnen geht es gut.
Ermessen Sie die Freundschaft
an den ehelichen alten Vater,
der uns vor Kurzem sein
Neurologisches Genie
verloren hat. Ich denke schon
oft an die Salzbergung-
acca 43. Bitte noch von
Gemälden angelegentlich
zu empfehlen.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

In geistiger Eile - die
Post geht ab - Ihr ergebener
F. Sch.

No. 5067/370



Correspondenz-Karte



An

Herrn Dr. Ludwig Katona

Professor am k. k. Hauptgymnasium

in Budapest

Csalogány-utca 43 sz.

Nur für die Adresse

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

L. Fr. Eben trifft Ihr Brief ein, für dessen
liebvolle Gernung ich Ihnen herzlich danke.
Seitdem hat, wie fast immer, das Richtige gesehen;
denn er nun schon aus meinem gestern Abend
abgegangenen Brief entnehmen haben wird. Ich
fühle Sie selbst mit meinem Schneekopf (der
Schnee kommt aber immer noch nicht) - daher
auch eine Konfirmation zwischen Schulern und
Pseudonym, deren ich noch erst ^{heute morgen} ~~kontrovers~~ schuldig
fühle. Ich bleibe die nächste Zeit noch
in Graz, wohl erst im Frühjahr werde ich - wenn
ich da noch zu etwas bin - die heftigsten Gefühle
beurteilen. Also heraus mit dem österreichischen Platz!
Tausendmalige fideles W.M.

h. 5067/371

930 FEB. 7 - 11

Correspondenz - Mark.



Zur für die Adresse

An ~~Herrn~~ ⁸⁹ ~~Ludwig~~ Katona Lajos
kath. főgymnaziumi tanár úrnak
MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA in Budapest
KÖNYVTÁRA
Galgány-utca 43

Zur Kenntnissnahme: Simonzi schrieb mir
vor einiger Zeit, er wolle Sie wegen einer
Übersetzung aus meines Rom. Et. II für der
M. Nyr. anheben. Ich bat ihn dringend das
zu unterlassen da ich Ihnen selbst (und
war mit Ihnen gegebenen Motivation) das Heft
verschicken unterlassen hatte. Es scheint aber
hinüber doch vorgebracht zu haben
(er schreibt mir nämlich neuerdings, Sie hätten
keine Zeit gehabt). Das ist mir unangenehm und
ich reize mich damit an dem Verdacht der Phantasie
hervorgerufen. Ich bin an «ich, sie und es» oder
«es, es, es» Ihr ergebener
V. Schuchard

Am 5067/312.
Paris 10 März 90.

Lieber Freund,

Sei willkommen mir —
wieder einmal — einer
riesigen Gefallen That.

Henri Gaidoz, Paris,
rue Servandoni 22, freut
sich heulich u. A. was
die katholische Autonomie
in Ungarn bedeutet. Ich
erwidere ihm dass ich
noch für so viele Dinge
interessire dass ich mich
— schon des Rückblicks auf
meine geistige Gesundheit —

für andere gar nicht
interessiren könne und
wolle, dass sich im Pa-
deposten Thirlap wenn ich
an diese Probirt Bourne,
Bourne die Augen schliesse
kann. Nun Bourn
da heute worden eine Karte
von ihm, das sei Alles
schon schön, er wüßte aber
in seiner Vorlesungen von
Beisprechern (er hält seit
Jahren solches über Österreich-
Ungarische Politik) und
dann: je vous demande
la définition. Ich bin darauf
hier in eine Buchhandlung

gegangen und habe
eine Broschüre über diesen
Gegenstand verlangt, ^{nicht}
dann habe ich mich in
die „Tagespost“ begeben
und die Chefredakteur
nebst zwei anderen Redak-
teuren angesprochen; die
wussten auch Nichts, der
junge Redakteur der die
Leitartikel über solche
Dinge schreibt — war frei,
war auch noch Nichts
bewusst — war abwesend.
Auf dem Radweg schienen
ich auf einen juristischen
Kollegen zu abzuweichen

Unvorsichtigkeit in meiner
Verantwortung habe ich es
Sie gedacht, Sie Alles
wollen nur „Mögllichkeiten“
- ich sage Sie nicht aus
Frogelei. Würden Sie es Gedr
ein halb Satz und Zeilen
in deutscher Sprache schreiben
um Ihnen den Ausdruck zu
erklären. Zuerst hätte ich
Ihm auch wohl zu kommen
lassen, und ich schreibe Ihnen
immer Deutsch. Wenn er
Ihnen als Primäncapitale
noch sehr sympathisch
ist, so wird das vielleicht
durch seine Egoismus als
Reduktion der Melioration
aufgezogen. Herzliche
Grüße an die ganze Familie
und besten Dank im Voraus.
In grösster Eile (ich habe nämlich
bei dem Wetter gar kein Stillsitzen)
Ihre ganz ergebene Dienerin

Graz 29 Apr.
80

Lieber Freund,

Ich danke
Ihren besten für
Ihre Zusendungen.Sie werden uns wohl
demnächst noch an-
geheimere Überraschun-
gen bereiten. Ich habe
davon gehört dass einst
ein Wunsch den ich einst
begegnete mir begte

doch noch zu be-
füllung gehen wird.

Haben Sie die
Güte mir auf die
~~ersten~~ ersten Fragen des
bestiegenden Profes-
sa antworten. Ich habe zu
allen diesen ~~Praktiken~~
Kurzwey verneint, nun
aber schlägt mir doch
das Gewissen. Zugleich
aber bitte ich Sie um
höfster Schweigen; vielleich

mit V. H. irgend einer
Budapester Mayyank
anbringen — anders kann
ich mir den Wunsch
nach der verschiedenen
Scientiae practicae nicht
erklären. Besser hätte
ich, in Interesse der
Instruktion, gethan die
verschiedenen Fragen
auszuwickeln; ich
leide aber jetzt stets
an einem so schen-
selben Kopfschmerz dass

mir

Alles so viel ist.

Wissen Sie noch,
ob Janke's Buch
nicht endlich erschienen
wird? Das von Melick
habe ich heute erhalten.

Bitte noch Ihren
besten Friedensgöttern,
natürlich auch vernünftigen
Menschen, dass sie zu
empfehlen. Es grüßt Sie

Ich empfehle
ergeben

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

[Signature]

no 5067 / 374



Correspondenz-Karte.



Zur für die Adresse

Dr. Katona Lajos
Kath. Főgimnázium tanár úrnak
in Budapest
Iskolagyúccs 44

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA



L. Fr. Mich. danke Ihnen bestens für die
Bestätigung meiner negativen Sprachkenntnis
mir hoffe bei geeigneter Gelegenheit über Sie selbst
zu hören. Es ist mir unangenehm dass ich
bes. indem wie bei Ihnen nicht unbedingt nach
Doublos Buch erkundigt habe. Nach dem was es mir
dann sagte und zeigte, umwarte ich annehmen
es sei ein Werk bereitwilliger Umfassung das man ohne
weiteres dem die sich dafür interessiert, zubringen lässt;
weil ich ^{aus dem gestrigen Budapester Hirten 2. d. 11. 1877} ~~das~~ ^{erstes} 625 Seiten umfasst (freilich in
zwei Sprachen) und weiters dass es der erste Band von Forberg ^{heissen}
Reisepraktikum ist. Das ändert die Sache sehr. Ich lasse mir
gar nichts gern solche Bücher schenken, am wenigsten wenn ich
darauf - wie das hier der Fall ist - die Absicht habe sie zu besprechen. Der
allerleischte Druck macht mich rebellisch. Nur aber frage ich ob
man den ersten Band des F.'schen Werkes kaufen kann, ohne sich für die
Abnahme des folgenden zu verpflichten, wenn Sie gelegentlich das in Erfahrung
bringen könnten, wäre ich Ihnen sehr dankbar. Mit herzlichster Gruss an
Sie und die Ihre Ihr H. Fr.

No 5069/375

Correspondenzkarte



Zur für die Adresse

An N. Katona Lajos
Bath. főgimnázium tanára
úrnak
Budapest
Kisfaludy-utca

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

L. Fr. Zugleich mit Ihrem Brief traf eine von Farnelli und eine
Karte von Gaidor ein. Dem letzteren habe ich Ihre durch Fillér
verlangte Gewandbisse mitgetheilt; mit Farnelli werden die wohl eher
zusammenkommen als die Secker. Übrigens wollen Sie nach Ihrer
reuptiae in alma matri nicht eine Hordgestirne antreten? In der
westliche Europa? — Versuchen Sie dass ich Sie in der rena thier
praelectis mit einer Gelegenheit zu beantwortender Anfrage thäre.
Ich habe vor einigen Tagen an Gustav Rauschburg die Anfrage gestellt
ob Tank's Buch bei ihm erschienen und welcher der Preis; keine
Auskunft erhalten! Bitte um Sie mir das uns gesagt gelegentliche
zu erwähle. Herzreise ich nach Wien und bleibe einige
Tage (Grand Hôtel).

Mit Herzl Gn

M. W.

Graz 21 Mar 08

Lieber Freund,

Sofort nach Eintreffen
Ihres Schreibens (gestern vor-
mittag) habe ich den Aufsatz
mit einem Brief von mir
weiterbefördert. Ich erweise
Ihnen gern diesen und jeden
andern Dienst und es bedarf
dazu durchaus nicht solcher
Gräuelchen, die noch nur
Beschämung. Freilich bin ich nicht
zu Allem fähig. Meine Be-
kanten besonders die südlichen.
Aber wiederum sieht oft dass
ich es nicht vermag ihre Arbeiten
mit ein paar Worten' anzureigen
— das ist doch so etwas Nüchternes
und Leichtes!

Ihre Ihre Habilitation freue
ich noch mehr, nicht als ich
sagen kann, doch als ich sagen
will. Nur daran erinnere ich
Sie wie niedergeschlagen ich war
als Sie mir — ich glaube es war
auf der Veranda des „Elefanten“ —
erklärten dass, unter dem einfluss-
reichen Einfluss der Mittelschul-
Lehrerthätigkeit Ihre akademischen
Pläne aufgegeben seien. Meinen
jetzigen Freude kann sich nun
auch kein Atom von Eitelkeit
bemischen wie das in Bezug auf
den mit Ihnen gleichartigen,
wenn auch anders lokalisierten
Wissenschaftsgefilde bebauenden
Farinelli der Fall ist, für dessen
Habilitation ich durch zwei Jahre
kämpfte. — Warum verstocken
Sie, überbisher, der Gegenstand

Ihre Probevorlesung? Freilich
könnte ich keinesfalls derselben
anwohnen, schon deshalb nicht
weil am gleichen Tag unser
Akademiewohlkommen stattfinden
(am folgenden Tag, am 30. haben wir
die feierliche Jahresversammlg.).
Ob ich nach Wien (wie bisher
alle Jahre) gehen werde, ist
noch nicht ganz sicher. Mein
Befinden ist derart dass ein
Aufenthalt von ein paar Tagen
in einem Wiener Hotel geradezu
eine Qual für mich sein wird.
Ich leide besonders in den letzten
Wochen sehr stark und fast
unaufhörlich an meinem gewohnten
und doch nicht gewohnten Kopf-
druck & C^o. Das Schlimmste
dabei ist die Arbeitsunfähig-
keit; die Arbeit kreist über so
viele andere Neugierigkeiten
und Trümpfe hinweg. Und von

Zerstreuung sollte man nicht
reden; in meinen Umständen be-
steht eben die Zerstreuung
während in der Arbeit — zum
Spreiz habe ich in der letzten Jahre
fast gar keine Gelegenheit,
das heißt allerdings auch einige
Wasser. Sie können sich denken
wie an solchen trüben Tagen
(heute ist ein besonders schlimmes
— ich schreibe Ihnen unter
rasenden Ohrenbrausen) um
Stimme die mir sonst ganz
gleichgültig sind, mich in sehr
grünliche Stimmung versetzen.
So bin ich über alle möglichen
Bücherausgelegenheiten unglücklich
und dabei handelt es sich durchaus
nicht um das Repertoire — ich
bin in der Lage mir selbst sehr
schöne Bücherwünsche zu
erfüllen und thue es ohne jedes
Bedanken (Dank ist mir keine Freiheit).

Ich Kopfschütteln auf meine Bett-
lägen verweisen; aber hier ist die
Regelmäßigkeit im Spiel und ich
denke mich nicht auf meine
Arbeits, sondern auf den entbar,
de röhre der andern Seite). Seit
heute verfolgt mich das Schicksal
in n mannigfachen Weise, so z. B.
beschränkt sich bloss einmal auf den
erhöhten cleutische Bücher, die
ich beim Buchhändler bestellt habe,
5 bis 6 Wochen warten müssen.
Jauko hat mir die Buch nicht
geschickt und wird es wohl auch
nicht schicken; ich weiß nicht wer
es verlegt hat — ich denke Kausch.
Daher, ich werde es mir in diesen Tagen
Kausch lassen. Wenn ich verstimmt
bin, so bleibt das Materielle dunkel,
an dem Spiele; Jauko hat mir so viel
Lebensmühsal erwiesen dass ich
noch in schwer Schuld stehe. Ich handele
mit dabei um etwas ganz Anderes; um
die Förderung der wissenschaftlichen
Interessen. Wir sind uns auf einem eng

begrenztes Terrain begegnet, wir
haben debattirt, ich habe ihm
meine Arbeit geschildert in der
ich meine Ansicht vorderhand als
geschlossen dargestellt habe; da
er darauf nicht antwortete,
weil er sich darnach verhalte, habe
ich allerdings angenommen dass
mir seine endgültige Auffassung
in anderer Weise zur Kenntniss
gebracht werden würde. Ich glaube
nun zwar dass er so viel Exemplare
pflanzlich vorgegeben hat,
denn für mich Keiner übrig bleibt:
aber warum theilt er mir das
nicht offen mit? — das hätte mich
ja nicht im Mindesten getrübt
oder aufgeregt. Dass ich das Erken-
nen seiner Arbeit ganz rasch
— aus dem Budapesti Hirse, von
dem ich ja nicht alle Mueen
und nicht Alles in jeder
erfahre, das ist es was mich stört.

musse bestätigen: Denn ich
kann sagen, es wird kaum
Einer sein der sich mehr für
den "Ursprung der ungarischen
Fiskal" ~~interessiert~~ interessiert
als ich das thue. — So wie!
Ich ertappe mich dabei dass
ich über diese Sache selbst
wieder ein Buch schreibe;
ein gerundetes Dreieck!
— werden Sie ausrufen.

Also nochmal Glück
auf! Ich werde am 29.
dem Wokle des egyptischen
aller egyptischen mein
Glas leeren.

Totus vester

Alch.

No. 5067/377.

Correspondenz-Karte.



Nur für die

Katona Lajos
főgimnázium tanára krmak

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

in

Budapest

Gyalogány-utca 45.

L. Fr.! Eben erhalte ich von Rauschburg Antwort
d. h. in Gestalt des Buches selbst. Ich nehme es
natürlich trotz seines hohen Preises (45 Kr.); nur sehr
och wohl ein warum man bei ^{solchen} zweisprachigen
Werken immer die andere Sprache mit honorieren
muss. Es hätte mich in die grösste Verlegenheit
gesetzt wenn ich das Buchwerk als Geschenk be-
kommen hätte; ich stellte es mir viel Besseres
vor. — Hoffentlich treffen Sie diese Zeilen
in dem Augenblick da man Ihnen entgegenkommt:
„Gut gebüllt, Löwe“ (nur zu leise!).

Verzweigt
Mr
H. L.

no 5067/1378.



Correspondenz-Karte.



Zur für die Adresse

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Dr. György
Ratona Lajos
Kott. főgimnázium Lendke
Krnath

Budapest
Gyalogday-utca 43

L. Fr. M. danke bestens, rathe
 Ihnen aber, sich die Greene II nicht
 über den Kopf wachsen zu lassen. Warum
 scheut sie denn bei der magyarschen
 Uebersetzung der Káskutata, so böse
 an? Hat Ihr Freund gesagt, da sei ein
 „überdeutliches“ Wort? — Ich bin so weit es
 mein blinder Alter Zustand gestattet, geht
 sehr in Tauts' drin; das Buch interessiert mich
 wirklich außerordentlich. Aber von der deutschen
 Uebersetzung meines höchst lebenswichtigen aut
 sympathischen W. S. kann ich doch sagen: „Armer
 Grossvater, wie hat Sie das verändert!“ Ich kann Mauch,
 wenn ich Hilfe der magy. Wörter zu verstehen. Bitte theilen Sie
 mir mit, sobald Sie irgendwas etwas Eingehendes über das Werk finden
 ob es Ihnen was nützt, doch nicht alles (siehe 1. B. des Freidop. Semle nicht). Mit herzlichen Grüßen
 der drei ergebenden Töchter

h. 5067/379



Correspondenz - Karte.



An *Dr. Katusa Lajos*
főgonnászium tanára úrának
Budapest
Csalogány-uca 45. sz.



MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

L. Fr. Sie werden sich gewundert haben dass
ich in meiner Karte Ihren Brief gar nicht be-
rückichtigt habe. Derselbe ist mir eben erst beim
Aufräumen meiner Schreibtischpapiere zu Hause
gekommen; er hatte sich daher sofort mit liebevoller
Betrachtung, der Entwicklung der M. Allg. Z. ent-
ziehend, zugesellt. - Ich hoffe den angekündigten
Vortrag lesen zu können. - Also Sie bleiben dabei? Für
die Herbstreise ohne die Frau scheint nun doch schon einiges
historische und folkloristische Material vorzuliegen, von dem
Königliche (oder völkische) Volksschullehrer aufgefangen zu sein das
fest eingebürgerte Bild der Herbstreise nicht entziehen wollte und
auf Geldmangel die Herstreife noch mitrechnen konnte. Lassen
Sie bald einmal wieder von sich hören und seien
Sie alle herzlichst gegrüßt von Ihrem H. A.

No 5067/380

MAGYAR KIRÁLYI POSTA



LEVELEZŐ-LAP



Cím Dr. Katona Lajos

alk. főgimnázium tanára úrnak

Budapest
Csalogány-utca 43

Ausztriával, Bosznia- és Hercegovinával, továbbá Németországgal, Szerbiával és Montenegróval való forgalomra külön 5 filléres, a többi külfölddel való forgalomra pedig 10 filléres levelező-lapok szolgálnak.

Bist mitra, Lajos, oder Tod?

.....
Le haben noch geschrieben,
Ob Sie gesund geblieben.

Herkulesbad ————— H. L.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

h. 5067/381



MAGYAR KIRÁLY

LEVELEZŐ-LAP

Exim Dr. Tatróna Lajos

Bat. főgimnázium tanára
úrnak

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

Budapest

Szalogány-utca 4312.

Austriával, Bosznia- és Hercegovinával, továbbá Németországgal, Szerbiával és Montenegróval való forgalomra külön 5 filléres, a többi külfölddel való forgalomra pedig 10 filléres levelező-lapok szolgálnak.

Habe ich Gelegenheit, ein grosses griechisches Wörterbuch einzusehen? Es liegt mir daran zu wissen, ob der Genetiv von Korinthus Korinthos lautet, wie ich denke (nicht Korinthos). Man sagt auch Κορινθίος, κορινθίος, κορινθίος. Sie habe ich auf

Locker Freund, Mein alter Hausmüßel ein Mahnwort zu schreiben
wenn ich ~~sofort~~ eine Antwort haben will, hat sich wiederum
bewährt. Ich danke Ihnen vielmals für Ihren lieben Brief.
Wahrscheinlich werden Sie mich nicht in Budapest sehen; ich
habe immer noch die Absicht mich über Belgrad & Agram
nach Abbanä durchzuschlagen, aus welcher Sie übrigens nicht
auf überspülende Gesundheit bei mir schlüssen dürfen. In wenigen
Tagen werden Sie — grosser Diplomat! — Gelegenheit haben ~~zu~~ ^{zu wiederholten}
laufen: „Was mischt es sich auch in Dinge, von denen er Nichts
versteht.“ In gleicher Zeit bekam ich einen Brief von J. J. und einen
von H. O., und fachte nun zwischen diesen beiden Nichtstunern,
dem melancholischen und dem fidelel zermalmten zu werden. Ich
sete ohne dass ich jetzt gerade genug Ärgernisse wissenschaftlicher
oder literarischer Art; vor Allen wegen der Verlager unserer baskischen
Neudrucks. Verstockt Ihr und der Wozu
getreue
K. Schmidt

Man soll den Satz des Aristoteles in Form und Ausdrucksform?



h. 5067/382

LEVÉLZŐ-LAP

(CARTE POSTALE)

EGYETEMES POSTA-EGYESÜLET (UNION POSTALE UNIVERSELLE)

Magyar postaigazgatás

(Administration des postes Hongroises)



Ácz S. Lőrincz Katona

Profesor am Kath.-Hauptgymnasium
am Dorntor in der Andventhe

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Budapest

Salogány-uca
43 sz.

L. Fr. Besten Dank für Ihre Nachricht. Ich wollte
heute abreisen; es wird morgen, vielleicht auch übermorgen
werden. Es hängt das von einer andern Persönlichkeit ab
die mir die Fischerei am Karawzeigen wollte. Dann gehe
ich über Szegedin nach Spáti um die dortigen Fischereien zu
studieren. Endlich Esseg, Agrar, Rünne, Atlasia (zu postlagernd)!
— Fritz K. hat mir neulich geschrieben; aber über Grad, obwohl
ich deutlich Herkulesbar auf meine Krautbaudensendung geschrieben
habe. Von meinem ursprünglichen Bericht in Paderborn weiss er
auch Nichts. Saatk's hat mir nicht gemeldet welchen Eindruck
mein Artikel auf ihn gemacht; Melich wird hoffentlich noch
saftiger Laiter auftrichter. Hermanns Frau ist in Katheulentgeber
schwer krank; er wünscht Besserung zu hoffen. — Ihre
anatomische Laufbahn betrifft, so machen Sie es nun.
Ich habe mit 50 Zählern begonnen und bin
auf 8 heruntergekommen. — Mit besten Grüßen, sowie
Empfehlungen an die Genealogien des Herrn Sarvas

Im cybrenen
H. Schumann

Graz 15 Nov 00

Lieber Freund,

Ich danke Ihnen
 bestens für die endlich
 gedruckte 1. Gewandungs-
 halbe Vortragsvorlesung;
 hoffentlich werde ich noch
 das einzige ausländische Pu-
 blikum — Ihre journalisti-
 sche oder kommerzielle Thun ge-
 rade bei allgemeiner Reise-
 anordnungen sehr zu Statten,
 deshalb bedauere ich immer
 noch dass Sie im Saale
 wohl zum "Katechismus der
 Volklore" aufgeschwungen haben.
 Dagegen soll keineswegs gesagt sein
 dass Sie nicht auch in
 Besonderen zu excelliren wissen;

als Sie mir mehr verwan-
dert als bekommenet von der
unglaublichen Gewalt sprachen
mit der ich mich in der Fischerei-
mination vertiefte, da dachte
ich: Na, der steht der Walten
in seinem eigenen Auge nicht.

In Spätis habe ich
sehr angenehme und lebe-
reiche Tage zugebracht - abgesehen
von der Wirkung einer gewalt-
tätigen magyarisches Gastfreund-
schaft; seither Frage ich aber auch
ein Problem mit mir herum, eines
Lösung ich von Außen erwarte.
Auf das Sprachliche habe ich
nur nebenbei geachtet - es ist
interessant mich nur wiederum
wegen der Fischereiaussicht; aber
ich habe es nicht recht lokalisieren
können. Nach der Herbeiführung der
Kolonisten läßt sich ja eigentlich

auch nur eine Nothsprache
erwartet. Schwäbischer Grünston
scheint unverkennbar. Aber
wie steht es in Allem ein
mit den Uebereinstimmungen
und den Unterschieden zwischen
der deutschen Sprechweise,
der Böcska und der Baccati?
Wie soll man sich erklären
wenn man hier auf irgend eine
Kleinigkeit der Färberei
dieselbe Bemerkung herrscht?
Ist sie aus Deutschland her-
gebracht worden? Haben die
Opalminer sie verbreitet? So viel
ich sehe, ^{man} hat sich nur mit den
Deutschen der Siebenbürgen und
den Zipsern beschäftigt; bei
keinem findet man Nichts aus-
gezeichnet. Was ist Sie, ex-créolisant,
Piemont Rothe? Et illic Creolici
sunt, et illic salta!

Ich muss nun doch
die Herrmann-Jankó'sche
Polémique sehr bedauern.
Man wird hier ruhiger Wort
über einen der Punkte
sagen können die daher vor-
gebracht worden sind. Herrmann
hat sich in ganz leichtsinniger
Weise verhalten.

Er bemerkt Sie sind doch gelegentlich
bei einer Mit-ethnographen, oder
auch in fessellicher Sitzung wegen der Rechte.
oder Links ausweichend in Ungarn. Sie wissen,
bei uns in Steiermark wird links angewendet
(beim Fahren aus Retter) - fast in der ganzen östlichen
Welt rechts. Ein Katholik wird denn ich von Her-
Kaiserbad nach Orava fuhr, meinte, wenn sei in
dortigen Gepflogenheiten früher auch links angewendet,
dank ministerielle Anordnung sei das ge-
ändert worden. Nicht interessant das als einer der
Ungleichheiten die rechts und links erst nach
längerer Überlegung miteinander können.

Freilich haben Sie gewiss nichts von meinem
Besuch in Rodognud gehört; G. Gulwer hat mich
die Fahrt gektostet, d. h. meine Leber ist ihm, und
das heißt etwas bei den jetzigen Kohlepreisen.

Mit herzlichen Grüßen an Sie und
verehrungsvollen Aufmerksamkeiten an die
Gatten. Ihre ergebene

Anton

Ms 5067/384

Correspondenz-Karte.



MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Katonu Lajos

Karte-főgimnázium tanár és
írónak

Budapest

Csalogány-utca,
43 sz.

L. Fr. M. bis vorhinste Male einzigartig worden eines
Neurolog für G. Meyer zu schreiben, von Dr. M. Elleg. Zeitg., von einem
philol. Hrb., und heute von den Mittheilungen der anthrop
Hes. u. vore. In letzterem Falle würde es sich wohl mit der Sekretär
schreibt, um eine Würdigung seiner anthropologischen Leistungen
handeln. Es ist ethnographisch gemeint, und dabei wieder
besonders an seine folkloristische Thätigkeit gedacht. Wittern
Sie nicht etwa zu einem solchen Artikel verstanden? Bei Ihrer
^{nein} Journalistischen Befähigung und bei der Richtung Ihrer eigenen
Studien würde Ihnen das sehr leicht fallen. Falls Sie irgend
welchen Ausbruch bedürfte, ich würde in Ihnen gern gehen. G. Meyer
hat ein vollständiges Verzeichnis aller seiner Schriften (auch Rezensionen
u. d. w.) hinterlassen. In der letzten Jahrgang, wenni Helben vor Ausbruch
seiner Krankheit, erwachte das Interesse für Erzählungsliteratur wird
neuen bei ihm; er hat sich sehr viel Näher in diesem Zweig gethan,
bes. ältere von arische Novellistik, aber auch z. B. Bartsch's und Kas.
Fröde Übersetzung von Tausend und Eine Nacht. Schreiben Sie mir bald
comical eine Zeile um Sie über meinen Vorschlag denken. Mit herzlichen Grüßen
Ihr W. H. H.

№ 5067/385
Πολυπραγμοσύνη

Graz 29 Nov 1890
130

L. Fr., ich hätte Ihnen schon vor
einigen Tagen schreiben wollen, aber die
Hypothese der Persönlichkeit, die
jetzt auch Photograph geworden ist, lässt
noch bisher nicht dazu kommen. — Das
Büchlein von Friedrich Wilhelm Val. Schmidt, das
Sie wünschen, ist noch in der Hand. Ich
habe es seiner Zeit in Halle oder Leipzig be-
nutzt. — Meyers Essays und Studien II werden
ich antworten dem I. Theile zu, ich bitte Sie, das
Vorf. und meinem Andenken das Buch zu behalten.
Meyers sehr genaue Verzeichnung seiner Vögel-
arten Arbeiten habe ich eben, sehr geschwie-
gen, ich habe Alles aufgenommen, was
etwas festwärts von seinem offiziellen Wege
geliegen ist, nicht nur Feldornithologie, sondern
auch Preisvertheilungen a. s. w. Das Werk
geht bis 1897 (im Sommer dieses Jahres kam es
nach Telthof), aber das letzte Sachverhalt sind doch
nicht alle verzeichnet, so entnehme ich auch
einige Aufsatze von Ihnen über Straparola in
den B. der Allg. Z. [Sie fand ich etwas schwach,
da h. Stofflich]; ferner Sie hatten Sie sich überhaupt
gerade zuletzt sehr interessiert, und Ausgaben
von Ihnen gesammelt. — Wenn ich nicht selbst
eine Nekrolog von G. M. schreiben, so werden Sie
ich vielleicht das erklären. Nicht nur dass ich
überhaupt ein so schwerfällige Arbeiter bin und
gerade jetzt alle Hände voll habe, es würde das
für mich eine wirklich ansehnliche Arbeit sein
die mir viel Zeit und Mühe kosten würde. Ich

dürfte doch der Umstand dann ich Meyer
persönlich besser als irgend Jemand gekannt
habe, nicht mangelhaft lassen, ich würde
Ihre Schilderung so gründlich, gewissenhaft,
gerecht wie irgend möglich verwerthen. — G. M.
hatte auch — wie alle die nicht Baumköpfe
sind — zwei Seelen in seiner Brust (Klopper
heißt nur die linke kreolische Brustseite),
wenn man auch dummerweise, wenigstens in
späteren Jahren, von einem solchen Zwiespalt
nicht sehr viel wahrnahm. Aber in seiner 18.
Lebensjahre muß er sehr stark gewesen sein,
und ich habe mich doch manchmal gewundert
dass er von allem Anfang der „Trockenen“
Sprachwissenschaft gebildet hat und ihr
tunnen treu geblieben ist — alles Andere war
~~schlecht~~ schließlich nur Zerstreuungen außer
dem Hause. Er hatte ebenfalls von allem Anfang
an eine außerordentliche Vorliebe für die
Künste und schönen Wissenschaften. Er las
ungemein viel, selbst in der Unterhaltungs-
Lektüre bei ich, quantitativ, tief unter ihm
geblieben. Für das Theater hatte er eine
fast krankhafte Schwärmerei; als armer
Student wandte er jeden Groschen auf alle
Befriedigung, und zwar zog ihm Schauspiel
und Oper gleichermaßen an. Auch den
andern Künsten war er zugänglich;
und das Interesse daran scheint besonders
durch seine Bekanntschaft mit Woltmann
in Prag gesteigert worden zu sein. Das Verhältn.
mit der Künstlerin ist aber bei ihm immer
da nicht haben ein amateurhaftes geblieben;
er hat, er hat sich nirgends in sie verliebt, weder

theoretisch noch praktisch. Tenes war bei seiner
Natur überhaupt nicht zu erwarten; wenn ihm
irgend etwas nicht zusagte, so war er der Philo-
sophien, und der welcher ihm einen kurzen
Besuch in der Allee L. trömette, war übel be-
rathen von irgendwelchem Verwandschafts- und
Nichtes - der zur selben Zeit gestorben war -
bei ihm zu reden. Die sprachwissenschaftlichen
Prinzipienfragen klangen besser über sehr Kalt; und
insbesondere in dem Streite wegen der „Lautge-
setze“ erklärte er sich in keiner Weise, und ich
denke, er hat sich ~~über~~ das Problem selbst nicht
völlig klar gemacht. Merkwürdig aber ist mir
immer gewesen dass er sich in keiner Kunst
versucht hat. Er fühlte dass er nicht mehr
verständnis sei, mit grossem Schmerze schon
zu einer Zeit, wo er diesem Mangel noch hätte
abhelfen können; warum hat er nicht als
jüngerer Mensch, was ja nicht kostspielig ist,
irgend ein Instrument spielen gelernt? Er ist
gläub'ich nie tiefer durch ein Wort von mir
geträumt worden als durch die Ausrufung, dass
er nicht mehr von Musik verstände als ich
selbst. Mein Sport, allem Spiel auch ich
freund geblieben, höchstens dass er einmal,
Frauen u. lieb, die Karten oder die Kegelkugel
in die Hand genommen hat. Auch das Reisen
zeigt bei ihm den Auctorencharakter; er liebte
sehr zu reisen, aber wirkliches Strapazen mochte er
nicht aussetzen, und daher hat er eben auch
nicht wie so viel andere unserer Zeit, die Reisen
im unmittelbaren Dienste der Wissenschaft zumuth
gelezt. So wenig wie ich das gekonnt habe, ist.

woll ich glaub' ich, gewisse Lust zum Pionieren der
Wildnis hegte. Um seine Gerntheit, Ausdauer,
Unermüdlichkeit habe ich Meyer sehr beneidet. — Eine
Kunst aber besaß er nun doch, die des Schreibens;
die Leichtigkeit seine Gedanken aufs Papier zu
bringen, war erstaunlich — das war das wodurch
er mir immer am Meisten imponiert hat. Er be-
nutzte das auch um mich zu fördern; traf er mich
über irgend einem meiner wüsten Brouillons, die ich
selbst an andern Tage nicht mehr lesen konnte, so
pflanzte er mir sagen: „Du schreibst schon im Reim?“ Wir
hatten im Jahre 1882 eine Volkstümlichkeitsgesellschaft gegründet [ich
war Präsident, Meyer Vizepräsident — er ist wie über die
Konstituierende Sitzung hinausgekommen; dem tot capite
tot sensus, und ich merkte gleich, jeder wollte die Konstitutionen
seiner Partei in die zu gründende feststellen. ablagen]; diese
Sache sollte dem großen Publikum nützlich gemacht
werden, und war durch ein Feuilleton in der Tagespost.
Keiner von uns wollte davon. Da schrieb ich auf was etwa
in einer solchen Artikel literaturkammer hätte, und zeigte
es Meyer. „Nur, da ist es ja“ sagte er, und machte das
ganz rasch druckfertig. Auch im Dichten und
Dichtenden libretto war er ausserordentlich for-
gewandt. Utopien beschränkte sich sein formales Talent
wohl ~~noch~~ auf den Stil; es offenbarte sich auch in
seinen Überdicht über große Massen, in denen Art,
Witz und Vertikalisierung, und er erinnert mich in
dieser Beziehung an Miklosich, mit dem er ja ^{auch} verdrinam
Arbeitsgebiete gemeinsam hatte. Seine journalistische
Voraussetzung förderte ihn auch in solchen Arbeiten, bei
denen es die klar am Wenigsten Danken würde. Das ge-
duldige und gleichmässige „Durchwurzeln“ von Wörterbüchern
von A-Z konnte ich ihm schwerlich nachmachen. Er
war das deshalb in Stände wie er sich hier wie anderswo durch
kleine Bedenken nicht aufhalten, durch Nebenprobleme nicht abgelenkt
führen liess; und dann sah ich eben den Vorzug der journalistischen Tätig-
keit; in der beständige Fortsetzung gedruckter Knötchen. —

*) Wenn ich die betreffende Nummer aufhebe, so
mitte ich sie auch als Kuriosität.

MAGYAR
AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

Der Folklorist in M. scheint sich nun nicht
 formal von Linguisten als vom Sprachforscher abgeschieden
 zu haben; vordem ^{ununterbrochen} haben wohl die Darstellungen
 von M. Müller, Grisebach u. A. von wachsenden Märchen
 oder Fabeln geordnet zu haben. In dem Systematischen
 und Methodischen auf das er mir zunächst aufge-
 kommen wäre, lag ihm wohl weniger; ich ersehe
 das auch aus seinen Unterhaltungen über
 die Folklore-Studien — die übrigens immer
 nur ganz flüchtig waren; wir haben nie tiefer
 wissenschaftliche Diskussionen geführt, denn
 was er in praktisch — und meine Klage dass
 es Reinhold Köhler nie über Marginalien zu
 gedruckten oder ungeschriebenen Büchern hinaus-
 gebracht habe, rührte ihn nicht sehr. Immerhin
 bereue ich es ihm nicht zu einem umfassenden
 Werke über Folklore ausgesprochen zu haben; er
 war dazu durch sein eben erwähntes Talent
 der Massabeherrschung und durch seine
 außerordentliche Belletristik wohl geeignet,
 und konnte auf ein größeres und auf ein
 deutlicheres Publikum rechnen als bei seinem
 Alban. Wfb., das ihm so viel Arbeit machte.
 Ich glaube, er wäre auf die Sache eingegangen,
 sogar wie er sich auf mein Zureden mit
 dem Albanischen, denn ich zu Anfang der
 70^{er} Jahre selbst einige Stunden gewidmet
 hatte, besetzte Anfangs wollte er da
 wohl recht ausharren; offenbar versprach
 er sich von einer multilingualen Sprache
 wohl das Gleiche wie von Griechisch, Lateinisch, u. s. w.

Wenn ich Ihnen das Alles schreibe?
weil ich das Bedürfnis fühle mich
einmal über Meyer an Sie sehr oft
denken, auszusprechen. Ich habe schon bei
ganz andern Gelegenheiten meine Kom-
plimente durch solche Enttadungen
überrascht. Dann allerdings glaube ich
dass Sie vielleicht eine oder die andere
meiner Bemerkungen - mit oder ohne
Beriebung auf mich - für Ihre Heroldy
verantworte können. Der tut wohl wie ich
annehmen, fast ausschließlich mit seiner
folkloristischen Tätigkeit beschäftigen
wird.

Meyers Heroldy dürfte nicht
weniger enthalten was Ihnen nützlich
wäre, und dennoch werden Sie Ihren
Appetit hier kaum stillen können. Prof.
Bauer, welcher Kurator ist, hat wegen
dieser Unklarheitsangelegenheit so viel
Schererei gehabt, so viel Zeit geopfert dass
er gerade nur er die dazu nötige Geduld
und Kaltblütigkeit besitzt. Die Bibliothek
ist in einem staubigen, ungeordneten -
seht wahrlich sehr halbes Thunmensch
der alter Misere erst untergebracht, heute
aber ist sie durch die Schuld der Träger
in Unordnung gekommen, und so ist das
Sammelne schwer zu finden (ich bin mit
Bauer schon zum dritten Male wegen einer

vergeblich
früher oben gewesen, und war auf
Grundes), und auch über die ~~einzelnen~~
verschiedenen Partien hat man keine
überblickt, da sie auseinandergerissen sind
Ihre und Andere haben eine Reihe von
Büchern gekauft, aber ohne dass dadurch
für grosse Lücken geschlossen worden wären.
Meine Idee die Direktion der Universi-
tätsbibliothek zur Anschaffung der
folkloristisch-ethnologischen Ab-
teilung zu veranlassen, habe ich auch
aus dem angegebenen Grunde aufgegeben.
Mein einziger Wunsch ist der dass
die Albaccia zusammengebracht, aber
auch deren Befüllung ist mit Schwierig-
keiten verbunden. Der alphabetische
Zettelkatalog der Meyer hinter-
lassen hat, ^{er steht jetzt bei mir} ~~steht~~ über kurz oder lang
eines Antiquar Behufs eines Angebots
verkauft werden.

Wenn Sie über die Sache
Fornelli v. Prado etwas wissen
und zu klären können, so
bitte ich Sie es mir mitzutheilen;
Fornelli will gerade in Spanien;
auf den Spuren Don Juanes, Cal.

deronir n J. w.

Nun meine Nachfolger
ist etwas „Gering“; ich bin
sehr gespannt was vor-
gängen ist sei. werde. Ich
wundere mich darum über
die Leute die wohl begrei-
fen können wie man was
nicht mehr der Universität
aber noch der Wissenschaft
angehören könne. Seit ich
nicht mehr Professor bin,
merke ich erst wie wenig ich
es gewesen bin. Ich war stets
mehr ein Lerner denn ein
Lehrer. Mit herzlichem
Gruss Ihr und der Thorgun
Gibson
H. L.

1871-1875 nur Sprachwissen-
schaftliches oder i. e. S. Philo-
logisches [1872: „Zum Andenken.
Ein Gastgeschenk“ (Gedichte)], das
Mittelgriechische („N. dialetto
della cronache di Cipro“ Riv. di
filologia 1875; Anzeige von Wagner
Carmina graeca medii aevi ebend.)
scheint ihn folkloristisch ange-
regt zu haben.

1875 Imberios und Margarona. Ein
mittelgriechisches Gedicht Prag 1876.
Über Volksetymologie (Allg. Zeit.
Beil. 26 Aug.)

Aug. von Geldner-Kaegi Liebig
Lieder der Rogneda (Presse 13 Jan.)

1877. Das Rabenopfer in Antwerpen
(in Neues Reich II, 521)

1878 Der Aetherneum aus Bröhmer
(Allg. Zeit. Beil. 16 Febr.)

„Das heutige Griechenland (Neue Fr. Pr.
13 Juli)

Rangabe's Geschichte der neu-
griech. Litt. (deutsche Pandekten Nov.)

1879 Der Rigveda (Neue Fr. Pr. 18 März)
Lugwitsche Apleorismer über des
Russ (ebd. 27 Juli)

1880 Zur mittel- und neugriechischen
Lit. I. II. III (Allg. Z. Beil. 25 Mar. 6 Juni
23 Mai).

Die Albanesen (Neue Fr. Pr. 12 Juni)

1881 Zur neugriech. Litgesch. (Allg. Z. Beil. 11 Aug.)
Albaneserches (ebd. 22 Mai).

Zur Märchenliteratur (ebd. 27. u. 28 Okt.)

Sizilianische Dorfgesch. (Neue Fr. Pr.)

1882 Zur vergessenen Märchenkunde (Allg. Z. Beil.
18. Juli)

Zur mittel- und neugriech. Liter. (PBB. 26. u. 27 Sept.)

Ägyptische Märchen (Neue Fr. Pr. 17 Juli)

Amor und Psyche (ebd. 8. Sept.)

Neugriechische Volkspoesie (ebd. 6. u. 10 Jan.)

Gregorovius Athenais (Tagesspott 1 März)

Buddha (ebd. 2 Juni)

Folklore (ebd. 22 Mai)

Sappho und Perseus (ebd. 19 Juli)

Le mariage de Loti (ebd. 8. Aug.)

Zur Säkularfeier Bizits (ebd. 15 Sept.)

Neue Lieder von Baumbach (ebd. 27 Okt.)

Hammerlings Amor und Psyche (ebd. 14 Nov.)

Fraule Wölke (ebd. 19 Dez.) [Anzeige eines
ethnographischen Werkes, wegen dessen ich Meyer
früherhin keine Anerkennung ausdrückte,
über Dinge zu schreiben von denen er erzählt
zu haben versuchte]

1883 Alban. Märchen, mit Anm. v. Köhler (Archiv 2
f. Litgesch. XII.)

Für volkstümliche Lit. (Mtg. f. Berl. 7 Jan.)

Eine ital. Festsche für Volksh. (ebd. 26 Jan.)

Arabishe Märchen (ebd. 7 Apr.)

Für mittel- und neugriech. Lit. (ebd. 28 Aug.)

Indische Vierzehn (Neue Fr. Pr. B. 14 Jan.)

Für slav. Märchen (ebd. 26 Juni)

Der König in der Loba (Vagepost 25 Jan.)

Ein Wort. Roman von G. Ebers (Vagepost 22 März)

Ein Reimbrevier des Häckelismus (ebd. 27 Juni)

Über literarische Thätigkeit (ebd. 30 Aug.)

Heinrichs Buch der drei Klüfte v. Thurnam (ebd. 11 Okt.)

Über Sprache und Volk in Alban. (Nord und Süd, Febr.)

Ital. Pressebriefe I - VIII (Vagepost.)

1884. Zwei indische Fabelbücher (Mtg. f. B. 23 Juli)

Neuer Folklore (ebd. 24 Jan.)

Märchenforschung und Altethnologischer
Schaft (Neue Fr. Pr. B. 25 Juli)

Der Kuller des Bekameron (ebd. 25 Apr.)

Der Rattefänger von Hameln (ebd. 25 Juni)

Bauerbader. Pathe des Todes (ebd. 14 Aug.)

Schneiderhüpfen aus Steiermark (ebd. 12 Dez.)

Das Wort der „Pip. Pip“ (Vagepost 8 Feb.)

Eine neue Zeitstr. für Kultargerch. (ebd. 23 Febr.)

Frost und Plummer. Ged. von Sophie von
Kneuberg (ebd. 30 Okt.)

Vom Weichholz & Birkhölzchen (ebd. 20. Okt.)

Ein Ausflug nach Argolis. (Vagepost.)

Das Unabhängigkeitsfest in Athen

1884. Anz. von El Meyer Nordgermanische
Mythen I (Z. f. öst. Gymn.)
— — Krauss Südslav. Märchen
(Jagst. Archiv VII).

1885. Essays und Studien I
Ein Ausflug nach Nikopolis (Vagsep. 20. 22 Aug.)
Bella lingua e letteratura alban. (Umore)
Autst. 15 Apr.) [wohl übers.]
Anz. von Kleinpaul Menschen und Völkernamen
(Philol. Wochenchr.)

1886. Reiseküren aus Griechenland und
Italien, Gräfenhardtschen,
Volklied von der Leichensamung & Jaktin
(Arch. f. Litgesch. XIV, 208)
Ein neues Reisewerk über Griechenland.
(Allg. Z. B. 22 Okt.)
Aus Athen. (Deutsche Z. 29 Nov.)
Ein egypt. Bruch über Siebenbürgen
(Vagsep. 28 Juli).
Eine Beschreibung des Oxyus (ebd. 14 Okt.)
Ein Ausflug nach Argolis (Nord und
Süd, Nov.)
Anz. von Pittè Nouvelle popolarità toscane
(Loh. Centr. 8.)
— MAGYAR
TUDOMÁNYOS ALKALMAZÁSOK
KÖNYVTÁRA — Torrel Volksmedica in
Steidmann (Lit. C. 23)

1887. Finnische Märchen.
Gregorovius Kleine Schriften (Allg. Z. B. 27 Mai)
Zur vergl. Litgesch. (ebd. 20 Okt.)
Zur ind. Kulturgesch. (ebd. 29 Nov.)

1887 Indische Legenden (Neue Tr. Nr. 19 Febr.) 3
Ein Besuch in einem Märk. Gef. (Schles. Z. 4 Nov.)
Aus Athen (Deutsche Z. 6 Jan.)
Märchen (Besprechung). (Deutsche Bildung,
III. 15 Dec.)

1888 Verzeilen aus den österr. Alpen

(Kyparissia IV).

18 Mai
Eine neue Festst. für Volksk. (Allg. Lit. Z. 5 Jan.)
Neugewordene Hochzeitsgebräuche (ebd. 5 Juni)
Zur Kenntniss des geistigen Lebens
in Unteritalien und Sizilien (ebd. 20 Nov.)
Laute (Neue Tr. Nr. 24 Apr.)
Ein Rückblick auf das Fest in Bologna (Neue
Tr. Nr. 22 Juni)

Aus der Gesch. der ind. Lit. I. Allg. Grundriss
II. Bei Vid. III. Kalidasa (Schles. Z. 1.
4. 15. 25 Febr.)

Bustrinto (Schles. Z. 27 Mai)

Das heutige Griechenland I-IV (Schles. Z.
23. 30 Okt. 15 Nov. 4 Dec.)

Nach der Natur. Skizzen von L. von
Khueenberg (Paysag. 21 Dec.)

1889. Athen im Mittelalter (Allg. Z. B. 11 Okt.)
Volkslieder aus Piemont (Neue Tr. P. 6. März)
Korfiotische Stimmungsbilder (Schles. Z. 4 Mai)
Griechische Parquetage (Schles. Z. 15 Juni. 14. 20 Aug.)
Das heutige Griechenland. (Öst. u. g. Rev. VII. VIII)
Aus. von Wendorff Erklärung aller Mythol. (d. Göt. 24)

1890. Griechische Volkslieder in deutscher
Nachdichtung, Stuttg.
Bei der Albanaischen Apulien (Mene
Fr. H. 8. Mai)
Apulische Reintage I-IV (Schles. Z.).
Gruis ^{2. 24. Mai} an Reich. Köhler (mit Silberbach
Leaffert und mir zusammen)
1891. Zur Volkskunde der Alpenländer
(Globus, Heft 4 u. 5).
Fingerringphotologie (Mene Fr. 11. Sept.)
Das Räuberwesen auf der Balkan.
Kaltbrudel (Nord und Süd Ost.)
1892. Aus. von Büchsen das jordanische
Samos (Globus)
1893. Essays und Proben II.
1894. Antike Märchen (Schles. Z. 3. u. 4 Jan.)
Zerstörer von Gefässer u. v. u. (Globus 8. 13)
In der unethelgerech. Sprachwörterbuch
(Byr. Festdr. III, 2)
Aus. von Freeman, Studies of travels in Greece
(Lit. C. 6)
1895. Ein ital. Brückenbau (Schles. Z. 29 Jan.)
Il Cola-Pace in Grecia (Arch. trad. pop. XIV)
Bulgarische Volksdichtung (Schles. Z. 4. u. 5 Juli)
Aus. von Fester Entw. d. deutschen Kultur (Phil.
Wochenbl. 29)
Aug. v. Politis Κομποζορικοί μεδοι (Globus J. 18)
Aus. v. Panagalis Chi'lha delto (Phil. Woch.
1896. Antike Schwärme auf der Wandern (Schles. Z. 37/34)
f. 8. 6. 6. 6.

h. 5067/1386.



Correspondenz - Karte.



Katona Lajos

a. pata. fo'gimnázium tanára
Kivonat

Budapest

Csalogány - uca

43₃₂

Zur für die Adresse



MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

L. Fr. Ich bin Ihnen dankbar dafür dass
Sie G. Meyer eines Nachruf würdigen werden. Die Sache
lag mir seit seinem Tode beständig auf dem Herzen. -
Allen Wahrscheinlichkeit nach wird Beer die
Trauttfert M.'s Bücher erwerben; so bald die
Sache perfekt ist, werde ich Sie davon unterrichten.
Wenn Sie mir eine Liste von Büchern an denselben Mann
beimordern gelegen wäre, schicken wollen, so würde
ich das Zettelkatalog nachsehen ob sie all. besitzen
hat. ^{Dr. F. Engel} ~~Dr. F. Engel~~ ^{von} seiner Dragg, welcher eine Werdung von ihm
an mich enthält, könnte gelegentlich gegen ein
Beywunderliches, das ich erworben habe, ausge-
tauscht werden. - Sollten Sie für Mues, spanischen
Neophyten ~~neophyten~~ Auskunft aus der Harbinger Bibl.
wünschen, so glaub ich würde Mues A. Farinelli*, welchen gerade
dort Dr. Z. (Börner: en lista = „portagerno“), um Sie sich auf mich berufen, solche
Schrift zu geben. Theol. Mr. H. H.

* Der ich schon fehlt einer der ersten Prof. v. d. Harbinger

h. 5067/1887.

Correspondenz-Karte.



An Dr. Katona Lajos
kath. főgimn. tanára
árnat,

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Budapest

Csalogány-utca 43
4

Zur für die Adresse

[illegible]

h. 5067 / 1888

Correspondenz - Karte.



MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Katona Lajos
a Roth. főgimnázium tanár
úrnak
in Budapest
Csabovány ucca. 43 sz.



Zur für

Leber Freund und Universitätsprofessor in the (pe-
santique d'Amazone viciosa), T. Gargallo ist
Sie als Ueberreiter am den Lab. bekannt; über das was
Sie bei ihm interessiert, scheint er auch nichts Weiteres
zu wissen. Sollten Sie in novellistischer Dingen, und zwar wo es
sich um Schwerigen handelt, Auskunft brauchen, so wenden
Sie sich an meinen alten Freund Alessandro d'Ancona ^{in Pisa} mit
dem ich freilich seit Ewigkeiten keine Korrespondenz mehr führe.
Das liegt aber nur daran dass wir auf ganz verschiedene
Pfeilen wandeln. — Ich wünsche Ihnen und der Ihrigen
große Weihnächter und der kleiner ~~Brüder~~ eine gute Magen am all
den Särge zu vertragen. Für mich ist diese Zeit die unangenehmste
des ganzen Jahres (ganz abgesehen von dem düsteren Neujahrshintergrund), ich
bedrücke mich in Widerspruch mit Weihnachtstrümmern. Sie doch uns
bei kleiner Kindern und deren Eltern eine echte ist. In Alexandria
herrscht jetzt die Pseudopoesie der während 360 Tage provaischen
Leute die mit Packeln behangen wie toll umschiffen und verächt-
lich oder mit Heißhunger auf den Sahinschleudern den Tagesforten herabbluten.
Wäre ich nur über alle Weihnachtstrümmern, Weihnachtspfeilen, Weihnachtstiden,
Neujahrswünsche schon hinweg! Auch in dieser schweren Zeit
Ich geliebe H. Sch.

h. 5067/389

Correspondenz-Karte.



Zur für die Adresse
A. Katona Lajos
kath. főgimnázium tanára
úrnak
in Budapest
Csabagyugassa 474.

beim ersten Schrifsteller des
20. Jahrh., seiner liebenwürdigen
Gemahlin und der kleinen
Jedka dankt bestens und
wünscht Beides

der Kaiserlich und
innerlich sehr ex-
cellenzbedürftige

Rich

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

NB. Sul lato anteriore della presente si scrive soltanto l'indirizzo.

n. 5069/390

CARTOLINA POSTALE ITALIANA
(CARTE POSTALE D'ITALIE)



Katona Lajos

Úrnak

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

Budapest, II

Galogány-uca 43 sz.

Angheria



L. Fr.! Ihr Nachruf ist sehr gelungen; wie ich &brigens nicht anders erwartet
 habe, ich danke Ihnen bestens. Pitre selbst hatte keinen Wunsch danach dass er
 Hönner, weil er nichts davon wollte, er kam gerade gestern, werden einmal zu mir
 und nahm diese Arbeit von Ihnen, sowie die sieben von Fiat poësis (diese überließ
 freizeig von ihm in allgemeiner Bekanntheit) mit vielem Dank und Interesse
 entgegen. Es ist ein sehr liebenswürdiger angenehmer Mensch, mit dem ich schon
 auf dem freundschaftlichsten Fuss stehe. Ich redete gestern mit ihm sehr
 lebhaft und längere Zeit hienach besonders über die Gründung eines sicil.
 ethnolog. Museums; ich fand dass er diesen Gedanken selbst schon längst ge-
 hegt hatten die Sache ist bisher an der Lokalfrage gestoppt. Er ist, da er noch
 als Arzt thätig ist (wir sind im Alter ganz gleich), ausserordentlich in Anspruch
 genommen, vorwiegend aller ärztlichen Vereinen, fehlt in keiner Gewerkschaftsitzung
 erfreut sich aber auch einer Popularität, wie ich das kaum irgendwo bei einer
 Privatperson gesehen habe. — Wer, ausser wie Sie zu Stadionswägen oder weil
 er sonst keine Zeit hat, im März nach Italien geht, ist im höchsten Grad unvernünftig;
 wer im April, wie ich, der Losardist; der Mai scheint wirklich in der letzten
 Jahrzehnten der beste Monat für Italien zu sein, und dann Sept. oder Okt. Das
 Wetter ist zwar nach unsern Begriffen für mich ~~immer~~ größtentheils schön ge-
 wesen; aber das ich der Sonnenwägen auch hier noch Frage, nach Mass zeigen
 wie wenig noch sommerliche Wärme herrscht. Ich habe drei Wochen an einem
 Kehlhopfkatarak gelitten, dann an der Pflanze, jetzt an einer Magenverstimmung; ich
 hoffe ich bin bald beim Doktor dieser perserkarte angelangt. Herzlich Ihr aus der Morgen-
 9. April 1881

•NB. Sul lato anteriore della presente si scrive soltanto l'indirizzo



5067/391
CARTOLINA POSTALE ITALIANA
(CARTE POSTALE D'ITALIE)



Katona Trenk

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Kozasszonyok

Magheria

*Budapest II
Galozány-utca 43. sz.*

hochgeachtetes Fräulein! Aber Sie
werden eine Freude gehabt haben
dass der Papa nur Akademiker
ist! Ich bin überzeugt, Sie fühlen
sich gleich ein paar Jahre älter.
Aus dem Grunde wird mich
der Herrmann sehr willkommen
heißen; dann schreibe ich Ihnen,
ungleich weit der Bitte mich zu
Frau Anna eurylegastischer in
edelfeier. Ihr H. S.

b. 5067/392

Correspondenz-Karte.

1901 DEC 12 N 4



An

D. Katona Lajos

egyetemi magántanár úr

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

Budapest

Csalóány-úcsa

45 sz.

für die Adresse

1901-DEC 12 N 412

L. Fr. ! Wie bei Ende
Nov. hier eingetroffen, recht
elegant — hatte seitdem das
Fieber — jetzt scheint ich mich
allmählich zu erholen. Schicken
Sie mir nun das Versprochene
und gute Nachrichten von Ihnen und
den Ihrigen. Mit herzlichem

Ihre Bursche an Meubert's
großem Werke herein; hoffentlich
werde ich gern und gern und was
davon zu Ihnen.

Ihr K. Schenker

No. 50.67 / 393

Correspondenz-Blatt



Nur für die Adresse

An

Magyar

Dr.

Ratona Lajos

egyetemi magyar tanár

úrnak

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

in

Budapest

Csatargy-uca 43 sz

L. Fr. Bessen Dank für das eben fr.
haltene. Wie beuete ich Sie dass Sie den
Wunsch schon gewossen und Kriech verdammt
leben. Ich kann noch darau herum, sowie an
dem Buch das Helbrück zu Wuerthe zwei dicken
Bänden geschrieben hat, sollte man nicht wieder
zu Helbrücks Buch eine Proctüre schreiben und
sofort in verdickender Verjüngung? Alle Welt sagt
mir ich solle mich mit dem Arbeiten schaden,
aber Niemand wie ich mich zerstören soll. So steckt
mein armer Kopf wieder mit Baskisch, Georgisch,
Dänisch (ich soll Nyrops hüber Buch Ordnes liv (Baskisch) und
einige andere beueteere Sprachen voll. In Trénka habe
mánya is a Körling Rist van-e östie Kötetis? Totus
tutus. Inanungue Kötis

h. 5067/394



Correspondenz - Karte.



An

Herrn J. Ludwig Katona
Borchester an der Universität

Nur für die Adresse

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Budapest

Csátogatny - ucca 43

L. Fr. Brooke zu dem was ich aus Italien mitgebracht habe,
die Steinschrift nur wieder die alte gräcische Neurosthe
wie ~~gefragt~~ ist, obwohl — oder vielmehr weil —,
für ich jetzt wieder in alle möglichen Sprachgrübeln
versinken. Bitte sagen Sie mir doch, wie drückt man sich
in folgenden Fällen in Magg. aus (ich weiß es ungefähr,
aber nicht sicher und schreibe die Mühe westböazezer
Nachsuchens in Büchern) : heute ist Opervorstellung —
heute ist der 20^{te} — heute ist Freitag (Werktag, Feiertag
u. s. w.). Heute ist grammatisch (weil nicht mit
dem Artikel neutr. versehen) früher heute; und doch wird
es im dritten Fall sicher als Nomina, als gramm. Subjekt (vom psych.
logischen redet ich hier nicht) gefühlt*, da Freitag Prädikatsform hat. Beim
zweiten heute besteht Unklarheit. Wie verhält es sich nun mit magg. van?
*wenigstens von mir; der Satz ist mir nicht = heute ist Freitag. heral - Van Wich.

h. 5067/395 Graz, 3 Febr 1902

L. Fr.!

Ich hätte Ihnen noch
propter nominum est, est, est
zu danken und da Treutke
für Ihre freundlichen Zeilen die
allerdings ^{auf} die trasse Unwahr-
scheinlichkeit ^{ausgespielt} ~~enthält~~ dass
ein Kind vor Weihnachten
wohl ganz artig sei.

Denn auch immer nur
der Egoismus nur Briefschrei-
ben treibt, so bitte ich das
zu entschuldigen; ich bin
auch fast immer ebd. Jetzt
habe mich Dr. Heron wieder
ordentlich; dabei leide ich
an einer Abmagerung für die
die Ärzte noch keine Ursache
entdeckt haben. — Mein des-
maliges Organon besteht
in der Bitte das Unstehende
magazin der Ethnographen zu.

raufhren.

Ich interessire mich sehr
für Ihre Randnotizen und habe
auch gelegentlich mein Interesse
daran zu geben. Mögen Sie mich
nun so rascher auf der Laufbahn
vorwärts kommen, je länger
Sie gerandelt haben und zu
betreten. Ich anspornende,
was half Nichts; es bedurfte
dara ein Egeria. Ich bitte
noch Ihr Bestes zu empfangen.

Mit herzlichem Glauben
und bestem Dank in
Voranz

Dr.
L. Schubert

Szurum-burum. Die Anfrage welche Király P. unter diesem Schlagwort in der Ethnographica XIII, 45 f. veröffentlicht hat, möchte ich so beantworten dass das tatar. Szurum-burum über welches die Budapester Gelehrten bessere Auskunft zu geben vermögen als ich, allerdings mit dem magy. Szőzön-boron verwandt zu sein scheint, jedenfalls aber im Magyarischen sicherere oder doch nähere Verwandte besitzt. In vielen europäischen und asiatischen Sprachen nämlich, von den Säulen des Herkules bis zur Sundasee finden sich gewisse Wortformen, welche durch ihre Lautgestalt und durch ihre Bedeutung auf einen gemeinsamen Ursprung hinweisen. Ich habe sie zuerst neuge stellt in meinem Slav.-deutsches und Slav.-italienisches S. 68 und in den Nachträgen dazu in der Jtschr. f. d. österr. Gymn. 1884 S. 901 und 1886 S. 337 f.; auch werde ich in einem der nächsten Hefte der Jtschr. f. deutsche Wortforschung darauf zurückkommen. Aus dem Magyarischen gehören dazu csuri-muri „werthlos“ (vgl. pers. Suri-muri „res agitata nullius momenti“, türk. Sür-mür „werthloses Ding“, „Verwirrung, Seetoch Schurmwur „Gerümpel“ u. s. w.), csiri-biri „werthlos“ und „Fauchhandel“ (vgl. rum. čiri-miri

alb. širi-miri, „Durcheinander“, serb. širi-buri
hri und her^u u. s. w.), und wezebere ^{Tauschhandels}
wo sich šore eingemischt hat. Ich glaube
nun allerdings dass šxöšxön-boron
(die Citatzahl in Tajšxötär ist, bestläufig
gesagt, unrichtig) damit zusammen-
hängt; aber die Einmischung von
šxörz und bor ist nun so wunderbar.
Basen als Tadarde sowohl der Konso-
nantische wie der vokalische Zusammen-
hang ^{aufgehoben} gestört wird.

A. H.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

N. 5067/1396 Graz, 9 Febr. 82.

Lieber Freund,

Als ich das Paket
erhielt, dachte ich zunächst
Sie hätten selbst wieder ein
großes Ei gelegt, und erschrock
beinahe; denn solche Fruchtbar-
keit wäre unnatürlich gewesen.
Ihre Grünte stellte sich heraus
dass nur ein kleineres Ei von
Ihnen beilag (aus welchem Nester
stammt es denn?). Das Meyersche
Band zu erblicken war mir eine
housische Überraschung. So war
den sich wahrscheinlich nicht
entfallen dass ich mir ihn aus

wegen der Meinung Mr's. zurück
erbat und Mann dafür ein anderes
Exemplar zu senden versprach.
Das ist nun geschehen,
mit adaptirter geschriebener Wort-
nung.

Dann Sie mir für die paar
Jahre die Sie die Güte haben wollen
in Übersetzer noch gute Worte sagen
beschämt mich geradezu, lieber,
hauptsächlich ist das Gefühl der Scham
bei mir jetzt sehr stark da ich
eben bei einer Neuordnung meiner
Bibliothek (ich habe jetzt fünf
Zimmer) alle die Schätze welche
denn wir von jenseits der Leitha
zugekommen sind - jüngst durch
Hr. Th.'s schönes Buch vermehrt.
Alle Zeitschriften und sonstiges
Bücherei habe ich schön binden lassen,
und ^{die} werden ~~ein~~ ^{noch} ~~ein~~ ^{noch} unserer Univers.

Halbbibliothek, eine Schmecke
zureicher, ein und das andere
Heft ist in Verschluss gerathen;
so vom Hagg. Tappötai das mit
dem berühmten Tur bokolmi - ich
hoffe es aber noch wiederzufinden.
Bitte verrathen Sie mich ja nicht,
sagen ^{Sie} mir nur so viel: ob es
möglich wäre, ein einzelnes Heft
Häuflich zu erhalten, und wenn
nicht, ob wenigstens ein zweites
Band alliu.

Ich gratulire Ihnen zum
Einzug in die Akademie und
hoffe Ihnen bald zu Anderem
gratuliren zu können. Sie würden
sich bald was noch am Nöthigen
fehlen, einzuweisen. Es kommt ja
doch in erster Linie auf das
sein Stoffwerk an. Als ich
noch im Jahre 1876 den Sekon.

chef von Heiden vorstellte und
ihm meine Befürchtung aussprach
dass er bei dem Prüfer italieni-
scher Kandidaten in ihrer Mutter
sprache für noch Anstände
ergeben könnte, so ersuchte
er mich, das Wort des Kandidaten
gerade anzunehmen sein wenn Sie
einen Examinator vor sich haben,
bei dem es in der italienischen
Moxis hier noch da noch kopiert.
Zurück Ihre Konstanten, Sarj-
Leyer, lernte ich in Neapel
kennen; er hatte meinem
Vater in der Freundschaft ge-
hört (damals, während der Pestzeit,
waren die Freuden seltene Vögel
und wurden geflorentlich ge-
bucht) und besuchte mich.
Seine Mutter lebt in Neapel;
Schriftsteller. Ich kann eine
wohl Seufzer dass er sich dauernd
an Bragosa fesseln lassen
wird.

Bitte unterwerfen Sie
mich davon, wie die Operation
bei Frau Skaroas abgelaufen ist
und empfehlen Sie mich ihr
angelegentlichst.

Nur geht es nun seit Wochen
auch mit meinen Nerven wieder
recht schlecht. Und in diese trübe
Zeit musste mir so der Geburtstag
fallen — ein wahrer Disaster.

Mein, wenn er ganz schwarz, ganz
mit Brutteln geblieben wäre
dann hätte ich ihn verschmerzt.
Aber wenn auch ^{andere} Meiner von
alten ^{und} Freunden und Kollegen
davon etwas wusste (und hinterher
hat das, glaub' ich, nur der Frau,
dinner lebt), so konnte es doch
da nur fast gleichgültige Ballmann
und der setzte es in die Tagespost. In
Folge davon träufelten mir ein paar
Glückwünsche zu. Es war aber kein
beller Tag, nur ein fadler Funkelein.
und da ich mir bewusst bin, in All:

gemeinen auf Ehrungen und Aus-
zeichnungen ^{nicht} erspicht zu sein, so
darf ich wohl bekennen dass
ich vor meinem Tode, an der ich
sehr oft dachte, gern einmal
einen solchen Sammelband erhalten
~~würde~~ hätte, wie so viele auch
jüngere Gelehrte. Ich sage einmal;
~~denn~~ die einzige Gelegenheit ist
nun ~~vorbei~~. Ich bin einer der ältesten
Romanisten Deutschlands und
Oesterreichs, und in den letzten Jahren
sind meine „cadets“ Gröber, Suchier,
Förster, Rörtig hochgefeiert worden
(Gelegentlich des 25. Professorenjahres).
Sie sehen, ich hatte es für meine
Schwäche seine Schwäche einge-
gestanden. — Ich breche ab; wie
hervor ich bin, entnehmen Sie
wahrheitlich meine Schöpf-
und meine Schiedsworte.

Ihrer Labot Var und
Ihrer Forenugötter
geben
H. J.

h. 5067/1897

Correspondenz-Blatt.



An

Herrn Dr. Ludwig Katona

Professor an der Universität

Budapest

Catalogus-accus 43

Nur für die Adresse

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖZLEMÉNYEK

L. Fr.! (Estr. XIII, 2 1) Zu marium - burum besser South!
 2) Zu Salaman ist Marbolf a) Die Buchstabe kennen ich aber
 am fliegenden Blätter von 30 oder 40 Jahren her; natürlich
 noch aber ihre Gestalt nicht mehr genau. Zwei Meilen
 bürger ~~Marbolf~~ rather „Gawliere“ reiten um die Stadt
 herum; der eine sagt bei Vorüberkommen an einem Jouxstrasse
 „er riecht gut“ und als sie nach einer Tour wieder an derselben
 Stelle kamen, sagte der andere: ja, er riecht gut.“ - so oder ähnlich.
 überhaupt, die fliegenden Blätter sind unglücklich reich an Folklore.
 Aber Ernst und Lohr verstanden zu verstehen ihre Rollen. So las ich
 in Paris, Figeac im vorigen Jahre in einem Hauptartikel (über Valerius
 bei. Veleitigung der Buchstabe) eine Geschichte die ich nicht
 mit grossem Vergnügen aus einem alten Tabogang der Pl. Bl. oriunerte.
 b) als eines der ersten Marcolfisten Scaropar überantwortete ich Muer aus D. L. de
 Vincentis Vocabolario del Dialecto Tarantino (Tar., 1872) den Artikel: Marcoffo, n. c. Con questa voce il
 volgo intende le macchie della luna rappresentanti un deforme viso, e l'usa per ingiuria. — Prov. Simile
cu simile dice Marcoffo, che vale, ognuno cerchi di gli sia di pari condizione, e s'adduce l'autorità d'un ideale.
 fliegende Blätter in m. d. Wbb. ergab nichts (in d. ital. Wbb. steht Marcolfo, -a) — Grossquarstein, Thar.
 die der Marige! Verzeihet mir und den Mörge äusserst magere Nach

h. 5067/398



Budapest - Karte.



Zur für die Adresse

An L. Katona Lajos

egyet. Magantár

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

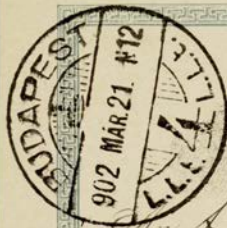
Budapest

Csalogány-utca

43²²

L. Fr.! Ich habe zwei PP. SS. erhalten,
aber kein Autograph. Von einem
^{mod.} ital. Salmo weiss ich nichts — reicht
wohl das lat. für den Fall aus? Der
Salomone, beständig gesagt, heisst natürlich
der Marcolfo. Bitte nicht Ihre
lieben Frau Maria gelegentlich
der Trilastrolfeier zu empfehlen.
Bilgoh — getreulich
Mr. H. Sch.

h. 5067/399



Korrespondenz-Karte.



Nur für die Adresse

L. Katona Lajos
egyetemi magántanár
orvosa

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Budapest

Salogány ucca
43 n

L. Fr. Das Aussehen ist jetzt PPS.
eingetroffen; ich war in der U. B., habe aber
keine der drei Briefe vorgefunden.
Die literarisch-kritische Gournauweise
ist immer mit Satiragewissen verbunden.
Ich bin zwar noch mager, aber in
den letzten sehr warmen Tagen habe ich mich
„unberufen drei Mal drauf gespuelt“ sagten
wir als Kinder) recht leidlich gefühlt. Mir
geht wie den Hohenstaufen, sie liebten Unteritalien
auch sehr, und es ist ihnen auch so schlecht
bekommen. Herzl. Ihr K. K. K.

No. 5067/400



Correspondenz-Karte

Zur für die Adresse

Magyarország

L. Katona Lajos

egyetemi magántanár úrnak

in Budapest

Galvani-utca 42gy

L. Fr. ! Ich danke Ihnen
und den Ihrigen herzlich
dafür dass Sie den poisson
haricot so ernst nehmen

Ihr getreuer

Rich.

№ 5067/401



Korrespondenz

15.5.02
10.N

Nur für die Adresse

An D. Katona Lajos

egyetemi magántanár úrnak

Budapest

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

Csalogány-utca 43. sz.

L. Fr. Mm. wollte Mein Brief in Mutter
beantworten, aber es fällt mir ein dass eine
Stelle darin ist die solche Beantwortung er
heischt. Allerdings gedruckte ich am 19. (Montag) 3 Uhr 14
Minuten in Pottau dasatreffend und am
anderen Tag nach Graz zurückkehrte. Aber
Sie wissen, bei mir pflegt stets ein bedrückter
Begrubensein eingeengt zu sein
das kühle feuchte Wetter der letzten Tage hat
auch ganz heruntergebracht; ~~aber~~ ich
hoffe dies Wetter hat nun sein Ende erreicht.
Ich wünsche Sie auf alle Fälle auf das Unsichere
meines Kommens aufzubrechen (gründliche Aus-
mittlung!) aber die Erde. Verabschiede. Ihr K. M.

Ich hoffe, Sie ist wieder ganz
an dem Ding

Graz 20. Mai 1902

Lieber Freund,

Mit Peltan ist es
wegen des schlechten Wetters
überhaupt Nichts geworden. Übrigens
war auch ich nicht ganz
wohl — es ist das ja schöner
Monat, der Mai, an Stelle der
H. Jungfrau hätte ich mir
einen andern ausgesucht.

Dass dein Lehrstuhl für
expl. Litg. Mucha besser passt
(objektiv mit subjektiv gemessen),
das sehe ich ja ein. Aber
dass das Zentrum derselben
ein paar Jahre dauern
soll, das gefällt mir nicht.

Von dem Tell das aus die
Meyara über die Oberricken,
würde ich sehr gern zu diesem
Fisch ein Stück verwendet
wissen; es ist ja doch bloss
eine Geflüge?

Für Anfang Juli habe
ich vorberaumt Meiner Reise
pläne; aber wenn auch
plötzlich über mich kommen
sollte, allen Wahrscheinlichkeit
zuwider, so würde ich ^{doch} später
hoffen dürfen Sie in der grünen
Steinmark zu sehen. Ich
könnte Ihnen übrigens schon
jetzt bei der Aufzeichnung
eines geeigneten Platzes behilfen
sein (ich vermute Sie werden
eine Bahnstation vorgeben?)

Sehen Sie zuweilen Mexico?
Ich fürchte, er hat mir etwas
übelgenommen. Dass ich ein paar Briefe,

die er mir vor Jahr und Tag v.
kommen liess (Starkpunkt von Rumänien
über Netzbezeichnungen), noch nicht zurück
gestellt habe, das kann es nicht sein.
Ich habe das allerdings verbunnen, aber
das bring wieder damit zusammen dass
er auf mehrere Forderungen von mir
gar nicht reagierte. Er scheint damals
schon gegen mich verstimmt gewesen
zu sein. Vielleicht hat er meine Be-
merkung Rom. Etym. II, 216: „durch G.
Flexions werden mir noch weitere
rumänische Bezeichnungen für 'Traube'
übermittelt“ allzu trocken gefunden. Es
thäte mir leid; denn er und seine
Frau sind sehr liebevoll und gegen
mich gewesen. Ich werde ihm nun
höchstens schreiben und die Briefe
(die für ihn selbst kein besonderes
Interesse haben können) zurückstellen,
wenn Sie aber zuwischen mit ihrer
feinen Nase irgend etwas in Bezug auf
mein Verhältnis zu A. wittern sollten, so
sind Sie mir es wohl nicht.

Mit dem Heft der Tajxötär habe
es Zeit - ich danke Ihnen vorab
prouceals - dass es mir möglich
dorther geschickt!

Und drück noch eine Bitte
Ich nenne Sie „Freund“ — Freund-
schaft ist doch etwas gegen-
seitiger — warum nenne Sie
nicht auch „Freund“? So
~~wäre~~ mir ~~dann~~ dann auch
die Unannehmlichkeit er-
spart, als „Sehr geehrter Herr
Professor i. P.“ angesprochen
werden.

Noch der Bitte — i. e. Freundschaft
bestens empfehend

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

In getreuer
V. Schuchard

h. 5067/403

Correspondenz Karte.



Nur für die Adresse

Mr. Katona Lajos
egyetemi segédtanár úrnak

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Budapest

Galogány-utca 43. sz.

L. Fr. ! Ich beileide mich Ihnen für die Ver-
kürzung des Heftes vom T. L. zu danken. Sagen
Sie mir, was es Ihnen an Geld, falschen Vor-
spiegeln, unhaltbaren Versprechungen gekostet
hat; ich werde Ihnen Alles gewisshaft er-
setzen. Und wann lassen Sie sich
nun in diesen Diamantloft sehen?
Hoffentlich sind Sie Alle wohl. Also auf
baldiger Wiedersehen — ich bleibe im Sommer
hier zu bleiben —
Vergl. gr. Mr. A. H.

h. 5069/404

1862-Nr. 1



Correspondenz-Karte.



Nur für die Adresse

An Herrn

F. Ludwig Katona
aus Budapest (Galogány u. 43)

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Dr. Tátra-Lomnicz

Ungarn

L. Fr. ! Ich danke Ihnen
bitterst und bitte noch
Ihr Gutes zu empfehlen.
Da es mir in der letzten Zeit
weder Kopfweh noch Herzweh
theilhaftig war, kann ich jetzt
wohl viel schreiben; teilen Sie
mir doch mit, wann Sie von
dort gehen. Zu uns - herzlich
Ihr L. Fr.

N. 5067/405 Graz 16 May.
1802

Lieber Freund,

Ein paar Worte
an Sie! Ich wollte
mich schon längst
erkundigen wie sehr ich
auch freue dass ich
Sie Ende dieses Monats
einige Tage hier gewesen
soll; aber Sie haben mir
die Verzeiher Adresse
nicht angegeben. Nun ein
Brief wird Sie wohl
auf dem Wege

über Bruders Tod erreichen
Haupt's Tod war
nur erst noch nahe
gegangen, ich konsolidierte
den eth. Abh. der National
university und erfuhr
bei dieser Gelegenheit dass
es nicht ausgeschlossen
ist dass Semminger und
Böthig irgend eine günstige
hochwichtige Herren der
Abh. rather auf ethnographie
wohl zu verstehen brauchte,
vorgesehen erhalten. Ich dachte
schon daran an Hedavich
ein paar Zeilen zu schreiben
den ja als Schwager von

Wassers gewiss bei diesem
Gelände hat. Allein bei
mich drüber, wo Alles noch
oder weniger einer persönl.
lothen Charakter trägt, ist
es doch gefährlich irgend
einer Verlässiger Schicht
zu tun ohne den Boden
auf dem das zu sein hat,
ganz genau zu kennen. Ich
habe mir auch versprochen
dass D. Berner, mit dem
ich auf vorzüglicheren
Fusse stehe, gewiss über
die Werdensetzung der janki-
schen Stelle seine bestimmten
Aussichten hat, und so

ist mir denn doppelt
Vorsatz geboten. Hätte
ich die Gite noch ganz
im Allgemeinen in diese
Anzeigebuch zu informiren?

Mir gehts natürlich
bes. das kühler Wetter
nicht besonders — ich
sehe mit nach Frohener
Hüte. Andere aber haben
schon an mein Leebfooth.
besonders nicht zu Kehrer

Von Munkácsis Buch
habe ich eine gute Auflage
schon gedruckt, aber noch
nicht veröffentlicht

Mit Hand muss für die
die Gemahlin

zu getrunken
R R R.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

h. 5067/406



Correspondenz - Karte.



Zur für die Adresse

An
Dr. Katona Lajos
egyetemi magántanár Horák

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

in Budapest

Salgótarjánca
43.02

Lfr. Ich habe nun vom G. an in
Hôtel Continental in Wien ein
Zimmer bestellt. Möchten Sie, wie
ich sehr hoffe, nach Wien kommen,
so wissen Sie wo Sie mich zu
finden haben. Mit herzlichen
Grüßen

Mary
Klein

No 5067/407



Correspondenz-Karte.



Nur für die Adresse

An

Herrn Dr. Ludwig Batona

Privatdozent an der Universität

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Budapest

Csalogány-utca 43 sz.

1. Fr. Christian Wernth: Nach Ihren
Auftritten werde ich wohl in
der Lage sein, irgend Jemandem
in der Sache zu schreiben. D. H., dass
ich, wie er mir schrieb, wohl in
Wien sehen werde — obwohl Ungarn
noch ausgestellt hat (!?) — was
vielleicht Weiteres motheres. M. bei
den 13. u. 14. „jedenfalls“ (sowohl ich nämlich
über meine Zukunft mit diesem Mann) noch in
Wien. Mit besten Grüßen.

N. 5067/408

(Wien) Hotel Continental
(1902) 15. Sept.

Lieber Freund,

Ich danke hier.

konst.; aber es ist mir
aus vorgründen unmay-
lich jetzt nach Budapest
zu kommen. Hoffentlich
hat sich Mr. Verbrüderung-
grund als ein sehr tüftiger
erwiesen. Otto Herman war
einige Tage hier; er hat zwar
beschrieben hier erlebt,
doch sagte er mir, wenn er

noch nicht her gewesen,
Litte, wäre es nichts gekom-
men. Im Arme ist freilich
der schwer Taubstumm ohne
Gesellschaft recht hilflos.
Wegen der Besetzung der
Direktorstelle an der etas.
Abb. d. N.M. habe ich mich
bei ihm zu unterrichten
versucht; er scheint jedoch
kein wesentliches Interesse
an der Sache zu haben. Aber
ich drucke es natürlich nicht;
sein Selbstbewusstsein ist ihm ver-
bietet ihn ja überhaupt
eine derartige Stelle auszu-
nehmen. — Biro ist wohl
nicht recht geeignet, hat auch

Selbst meine reiche Such-
Bitter ist sehr lebendig.
Wo die grossen Töchter
sind, vor denen sich L. u. B.
fürchten, habe ich nicht
ermittelt.

Nach heyl G. und
eurer Empfehlung an
Mein Frau Gelehrten
W. Lang geben
H. H.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Se werden wohl
an Savj - Loper
Schon zu G. recht
bekommen haben 3
Gutten Sie von
unserer Gegenwart.

J. 24 Aug. '82

Lieber Freund,

Ihre Absage hat
mir eine grosse Ent-
täuschung bereitet und
noch mehr. Liegners Be-
worts!ung Brief hat den
Entschluß gegeben. Ich
mache Ihnen keinen
Vorwurf: der Wille ist
ja unfehlbar, natürlich
da es um eine Sache
des profanen vulgus
nicht verstanden wird. In
der Wissenschaft, welche die

Gründe gegen entwerft, fiel
die Abkürzung meiner
Lebensweise und sie sagte
sich, Natürlich kann ich
wären nicht zu dass Sie
mir einen Abkürzungs-
plan enträuben. Wenn Sie
aber ^{auch} auf meine Neurosthenie
anspielen, so muss ich be-
merken dass dies meinem
Dauerlich-geordneten Standes-
plan eine solche - abge-
hen von der allgemeinen
und unkontrollierten
die Sie seit je an mir
kennen - nicht heraus-
zu lesen war. Winkler
will ich Ihnen gestehen dass

Ich aus meteorologische
Ursachen nicht allerdings
damals nicht besonders
gut bekannt; mit dem
Wetter hoffte ich würde
es sich bessern. Aber das
Gegenteil ist eingetreten;
das Wetter hat seinen
allgemeinen unruhiger,
feuchter Charakter ge-
wahrt und es ist jene
abnorme Kühle hin-
getreten die wir in Sommer
immer das Allernähegebrachte
ist. So ist es denn — mit
der Sehnsucht nach ruhiger,
warmer Tagen — jetzt ganz
auf dem Grunde, und

wäre ein schlechter Ge-
fellschafter. Das ist
was mich über den ent-
gangenen Besuche trübt.
Aber Sie können sich dabei
wohl als Prophet aufspielen.

Aber meine Winter-
Reise kann ich noch
wohl sagen; ich werde
Sie benachrichtigen wenn
alles zu fassen ist. Obgleich
sie mir sehr zwar
zu Woll; aber man genießt
sie nicht.

Wenn Sie über
die Junts'-sarde Steins
in Erfahrung bringen
sollte, vergesse ich nicht
nicht. Ganz Ihr halber

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

PKH

Prag J. Mai 1902.

Lieber Freund,

Ein letztes freundschaftl.
 Wiederwort vor Thorstchluss
 d. h. vor der Gerichtsung ewiger
 Mauthdauern werden uns.
 Ich habe Ihnen vielmals
 für die letzt gesandten Spröss.
 wage Ihrer folkloristischen Studien.
 Da Sie sich mit šedôgüzô"ka
 abgeben, so werden Sie vielleicht
 auch ^{in der} šedôgüzô"ka šedôgüzô"ka šedôgüzô"ka šedôgüzô"ka
 besonders wenn dieselben in das
 Gebiet der Salomo-Markolf. philo.
 Zuge streifen sollten. šedôgüzô"ka
šedôgüzô"ka bedeutet einen Feind
 der šedôgüzô"ka zusammenläuft. Nach

Ihre ist es da „Bradenfeuer“
★. Aber es fragt sich ob
überall in Italien der Ausdruck
diese Bedeutung hat. Ich habe
einen nord v. Salomone ^{abgebit det} gefunden,
der auf die Vastika 4 zurück-
geht. Ist Ihnen hierüber
irgend etwas aufgefallen?

Vor Allem aber
würde ich wissen wie
es mit der bevorstehenden
Angelegenheit steht. Es
muss doch jetzt irgend
welche Entscheidung getroffen
sein.

Wollen Sie nicht zu
den Pfingsttagen (17-20 Mai)
nach Graz kommen, wo die
Wiener Antrop.-Ges. uns beehren.

wird (19. Ausflug nach Pettau,
dahin könnten Sie jederzeit
leicht von Radapest aus
3. u. 14. u. Ankunft, Besich-
tigung der römischen Ausgra-
bungen (Mithras-Tempel)
u. d. d.).

MÁGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Beim allerdings noch
nicht vollendeten Ordnen
meiner Bibliothek habe
ich die schon erwähnte
6. Heft des 2. Bd. des Tájszótár
nicht finden können. Ich
glaube dass es überhaupt
nicht erhalten habe, sonst
wäre mir eine Erinnerung
an kurz-geblieben, ob etwas
für noch Neues dort steht
oder nicht. Ich theile Ihnen
das mit damit Sie

etwa das Schreiben ohne Weiteres
hinzugeben möchten; sondern
nur dass Sie irgend einmal
früher, wenn sich irgend ein
sehr passende Gelegenheit dazu
findet, diese meine kleinen
Büchle ganz beständig berühren.
Ihre Sache ist nämlich ~~andere~~
die. Ich werfe das Geld für
Rüben nur so hinaus, und
als ich neulich, dunkelbar und
sogar von Geworrenen Birren ge-
seingten Gemüths vor meinem
magischen Bücherstall stand,
bedachte ich das Wesentliche was
mir noch fehlte, zu dem Geheul
horenkaufen. Aber wegen einer
fehlenden Heftes das ganze Werk aus,
zu erwerben, das geht mir einiger,
wasser gegen den Strich; die unvoll-
ständige Doublette kann ja Niemand
dem Neuen. Vielleicht aber ist es doch
möglich ein einzelnes Heft, wenn auch zu
bedrückenderhöhen Preis, zu haben. Bitte fragen Sie
doch einmal gelegentlich Hornianusky; die
Schicke ihm selbst nicht, che ich wohl weiß
dass Hoffnung vorhanden. Handküsse dem Geadigen,
Handschulz Ihnen von Herrn H. S.

N. 5067/411

Correspondenz-Karte.



Nur für die Adresse

An Kágyaszi

L. Katona Lajos

egyetemi magántanár

in Budapest

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

tsalogány-utca 49. sz.

2. Fr.! Ich habe eben Heft 8 der Ethnographia erhalten und
n. A. (Semenov und Brückley habe ich gleich zur Erinnerung beifügt
Wien 1881) Ihr Marcolonium gefunden. Es ist sehr merkwürdig
wie viele Wiederholungen in den Tiquianen Blättern vorkommen.
Wenn man einmal eines verächtlichen Schnupfen hätte, sollte
man, mit folgenreichem Auge, die sämtlichen Prände
des H. Bl. durchmustern. Ich glaube, ich habe Ihnen schon
erzählt, wie ich im Vorjahr v. J. im Pariser Figaro einen ~~alten~~
Leitartikel (oder doch ^{alten ersten} auf der ersten Seite) über Wahrung des
Rechtsgemüthes las und als wahrhaft darin eine ge-
staltete erzählt die mir aus einem alten Hd. der R. G. leben
in Gedächtnis war? — Nichts Schöneres sei ich wahr-
scheinlich nach Ägypten (besonders cholerisch es noch in Brasil
dort). Vergessen der Thiere (pluralis familiaris)?
a gráci ny. egyetemes tanár

h. 5067/412



Correspondenz-Karte.

An Katona Lajos

egyetemi magántanár

Wien

in Budapest

La Csalogány-uca 43. sz.

Nur für die Adresse

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Le Fr. Erst jetzt bemerke ich beim Wiederlesen
Ihres Briefes dass Sie meinen, ich hätte mir die
Titelatur die Sie mir gegeben ausbedungen. Ich
entinne mich nur dass Sie schon einmal eine
derartige Auszeichnung machten. Ganz das Gegn.
ist mir der Fall gewesen. Ich habe Ihnen gesagt,
dass ich froh bin da Titel ^{der Professors} (nicht der Charakter!
der ich ja indecabiler) Longeworde zu sein, durch
die ich mich ~~meistens~~ ^{der meiste} als ~~meiner~~ Examinanden
wohl unterbilde ~~kannte~~, und da mir Fragen
entrag wie: ob meine Schüler gut lernten. - Ich sehe
Ihre Antwortrede mit Spannung entgegen.
Bibel meine Mr. Adm

No. 5067/413

Korrespondenz-Karte.



An Dr. Hatona Lajos
egyetemi magistertanár
úrnak

Nur für die Adresse

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

in Budapest
Csalogány-utca 43. sz.

Lr. Fr. Sie haben mich noch nicht über
meine Auffassung meines Mundes-artikels unter-
richtet; sie wäre mir gerade in diesen Tagen sehr wert-
voll gewesen. M. dankt mir für sein neuestes Werk mit
einer Widmung, und ich habe ihm dafür mit einem
ganz allgemeinen Auerkennungsgedanke; ich hätte
gern ein Wort über das ~~Frühjahr~~ einfließen lassen.
- Hoffentlich gehen Sie auf das Feststellungs-
verständnis wohl mit derselben Breite ein, wie ich,
oder überhaupt nicht. Es hat mich sehr amüsiert, be-
sonders dass ich so spät dahinter gekommen bin. Das G für
D habe ich noch später entdeckt. - Nehmen Sie sich
bei dieser frühen Winterhitze recht in acht; sie hat mir
4 Tage Braunerkrankheit gebracht. Herzlichst W. M. Sch.

no. 5067/414

Correspondenz-Karte.



An

L. Katona Lajos

egyetemes kőgyártó és
vörh.

in Budapest

Csalogdny-úcca. 43 sz.

Nur für die Adresse

L. Fr. 'Ma dankte Ihnen unendlich für
Meinungsäußerung und Übersendung Ihrer
lateinischen Schrift. Die Anfrage wegen
Lms. hatte ich schon im Voraus, aller-
dings in nicht deutlich erkennbarer
Weise, bejagt.

Mit herzlichen

M
H. Sch

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

Graz 25 Nov.
1902

Lieber Herr,

Meinen Artikel
über Munka'si hatte
die Frau gleich von vorn
herin schicken wollen; aber
die Exemplare wollten nicht
aus und ich dachte auch,
es wäre nicht darü-
ber besonders interessieren
könnte. Man schrieb mir
zily (sub rosa sein wiederholt)
das H.'s Arbeiten Nachwerk
sei, lasen auch wir etwas.
Ihre Kritik ist aber "c'raaaai".
Laaviter in modo? Ich war
ganz paff! Die Silyische

meiner Besprechung
Auffassung scheint aber
die allgemeine zu sein;
auch bei Murkási selber,
denn sonst hätte er mir ein
Wort des Dankes geschrieben.
Aber dieser Umstand
hat es mir nun sehr leid
dass ich Ihnen keine Ge-
legenheit zur Äußerung über
meine Darlegungen gegeben
hatte. Da Sie ~~jetzt~~^{selbst} Ihre
Interesse an der Sache kund-
geben, so schicke ich Ihnen
mein Handexemplar und
bitte um Rücksendung, da
ich ~~auf~~ die Festschrift (für
Punde der Morgalandes)
warte hatte und diese in
ganz unbestimmter Weise
an eine entsprechende Sam-

hiny meine Opera minore
gründen! Opera minima
denke. — Ist denn der
Druckfehlerteufel wirklich
nicht mit einem Fuss (ng.)
hineingetreten, sondern hat
sich da gansen Länge nach
hineingelegt? Allerdings
glaubte ich in der ney.
roschen Gelichtswelt — beson.
das nach dem was ~~vor~~ Le.
mayer einmal sagte —
ohne Titulatur aus Bonn
zu können. Nur bei dieser
Gelegenheit einen kleinen Exkurs
den ich wohl verlassen würde
wenn ich wirklich eitel wäre!
Ich habe an meiner Tür das
Professor getrieben und das

Hofrat nicht hingesetzt;
ein Freund und aktiver Univ. Prof.
hat an seinem Schild einfach
Hofrat X, und eine Saure die
ich neulich ritternd vor Aufregung
fand und nach der Ursache
fragte, gab an sie hätte den
Herrn beim Grüssen mit Regierungs-
rats betitelt. Méltő Ságos. und
magyságos - gekürzter Name
ist auch eine Ungarn. Ich
bedenke die Traurigkeit um die
moniteur, ami, colligue, confrère
(damit normal war vortheil
aus) und Tituliere selbst sehr
wenig; neulich bin ich Stunden
lang mit einem Berliner Geheimen
Justizrat zusammen gewesen
und während der Luft vor
Geheimrat's erzählte, habe ich
das Wort nicht ein Mal gebraucht.
Aber das muss ich nun sagen:
dass wenn man einmal einem
einen Titel gibt, man ihm den

geben muss den er gerade hat;
und ich habe doch nun den
Titel und Charakter - hoffentlich
ohne Schädigung meines Charak-
ters - eines Hofrats. Gerade
weit das ganz etwas Selteneres
ist, gleichsam eine Nummer,
begreife ich nicht warum
man Ihnen da vorantreibt.
Es hat einen besondern Grund
dass ich mich lieber be-
weiskräftig lassen. Ich
bin des Titels nun fast ver-
frohen weil ich selbst weniger
in Titularen brauche; Sekretär,
chef und excellenter ausge-
nommen, komme ich mit
Kollege durch. Man schreibt
mir der Sitz immer Herr
Professor (war ich an seiner
Stelle, da er ja auch Professor
war, wie ~~gesten~~ hätte); natür-

Ich finde es mir nicht ein
Stück anders als Kollege zu
betiteln und da er meine „Erhö-
hung“ vollenkends nicht weiß, wird
er das sehr unmanierlich
finden. Im andern Teil freue
ich mich des Titels weil ich
durchwirts raschere und
bessere Bedienung innerhalb
unserer Monarchie (vor Allem
mit wissenschaftlicher Auskunft)
erlange. Was das ny., em.
i. P. anlangt, so kann ich Ihnen
nur wiederholen dass mir das
einfach grässlich ist, etwa wie
einer Schauspielerin: „frühere erste
Liebkoberin“. So; nun legen Sie
das in das Fach „Psychologie“
wenn Sie es solcher haben oder
„Documents humains“. Ich
wünsche nicht anders darüber aus-
sagen zu dürfen, wie ich hoffe,
vor Jahresende auf noch bevor-
stehender solches. Entsch. Sie mich, Gottbeist.
Herrliche Empfehlung an die galten. Hoffentlich.

Grand Continental Hotel



LITH. ALBERT NOEL, CAIRO

Cairo
Savoy Hotel
Grand Continental Hotel
Hotel d'Angleterre
Belouan
Grand Hotel Belouan
Hotel des Bains
Bath Establishment

Cairo, 29 April 1903

Lieber Freund!

Gestern erzählte mir mein Vater (ein Kieziger) eine Anekdote die mich wegen Anklangs an eine mir dunkel vorschwebende interessierte und die ich hier in Papier bringe, vielleicht dass Sie sie irgendwo von Wertes können. Etwa in irgend einer - abgeklärten, erlebter - Gestalt, meinem Auftrage ob Satpseudonim in Ugarit bekannt o.ä. in der Ethnographia.

In einem Gericht auf dem Land kommt um die Zeit des Mittagessens ein Gast, d. h. kein geladener, sondern ein Fremder der auf Gastfreundschaft rechnet. Diese wird ihm aber nicht zu teil; der Herr des Hauses lässt ihn stehen und zieht sich in sein Gemach zurück um hier allein zu speisen. Der Andere wartet einige Zeit vergeblich, dann schickt er ihm folgende zwei Verse hinein:

جعلت قولي نصحا لحالي
احذف اللامين تفهم سؤالي

ga'att qôlî nuṣḥan lihâlî;
ihzif illâmên; tifham su'âlî.

"ich habe mein wort zum(guten)Rat für mich gemacht;
nimm die beiden Lām [L] weg; du wirst meine Frage
verstehen". Wenn in den beiden ersten Wörtern die beiden
L. beseitigt werden, so erhält man:

جعت قوتي

gu'at qawî

"ich bin sehr hungrig". Vielleicht kennest Du
Orientalisten diese Anekdote, so oder in einer andern
Gestalt. Bruchstücke einer entsprechenden, bei der
es sich aber um Rede ^{Schrift} und ^{Schrift}Gegenrede handelt und
wie ich glaube, Friedrich der Gr. eine der Personen
ist, sind mir aus meiner Schülerzeit-erinnorlich

G a

G grand a petit = j'ai grand appétit.
Und auf der andern Seite war - von einem
Souper ~~Wasser~~ die Rede; P = Sous pé.

Diese Anekdote würde ich so bestimmen: Genus:
Verschleierte Bitte, Species: Verschleierung in Schriftzeichen,
Subspecies: Gegenstand der Bitte eine Mahlzeit.

Bei dieser Gelegenheit will ich ein neues, wenig leicht
nicht besonders glänzendes Beispiel dafür mittheilen
diese Anekdote und wirkliches Geschehnis zusammen:

stehen. Ich erinnere mich mit vielem
Vergnügen eines Bildes in der Flugzeits. M.,
auf welchem ein angereicherter Dorfchulmeister
der seinen Heimweg durch eine Kappellallee
zu machen hat, über jeden Schatten einer
Kappel — es ist Mondschein — hinweg-
springt, und dabei ausruft: Heia, was
aber hier für viele Gräber sind! Vor einiger
Zeit erzählte mir ein Herr eine lange
Geschichte von einer Dame die bei
Mondschein in der Tempelruine von
Rarnak zu Schatten gekommen war;
sie war über die Schatten der Säulen
hinweggesprungen die sie für Gräber
oder Dämonen gehalten.

Ferner Sie — bei Quellboles
darf Ihnen ja Sacchetti einfallen —
das Buch von Letterio di Francia
Fr. Sacch. novelliere Pisa 1902 (340 S.)?
Der Verf. ein ganz junger Mann, ist
hier Lehrer; es ist ein Schild Rajnas
der ihn veranlaßte mich aufzusuchen.
Das Buch das er mir in dieser Lage zu-
sicht hat, macht mir eine sehr guten
Eindruck. Auch G. Paris — an der ich

jeden Tag Danke - soll sich gutartig
darüber geäußert haben.

Sébőth hat sich mit Feuersiege
auf das Georgische gestürzt,
nächst wohl auf Amirkaisi.
Freundschaft und Liebe gehen ja
so oft miteinander. Er machte
mir eine Andeutung als ob er
schon etwas in diesem Hinsicht
veröffentlicht hat. Was das wurde ich
wohl zu Hause vorfinden.

Haben Sie ja mit Alessi G.
über mich gesprochen? Ich möchte
zu gern wissen ob ich ihn ohne zu
wollen, irgendwie getränkt habe.

Ich werde am 8. Mai mit
dem nach Genoa gehenden
„Rhein“ Ägypten verlassen.

Verzichtet Ihr und der Meinen

Stumm

h. 5067/417

Correspondenz - Karte.



Nur für die Adresse

Dr. Katona Lajos

egyetemes magánleveles
iroda

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

in Budapest

Dr. Csalogay ucca 43 sz.

L. Fr. Eben erhalte ich Ihre Karte, da ich Sie
von meiner Rückkehr benachrichtigen wollte
Ich bin schon vor einigen Tagen hier angekommen,
aber bald darauf zur Akademiefeyer nach Wien
gereist. Letzte gerade über Asóth's Kampfabtheilung
gegen Munkácsi in Tyr. und in d. U. Kgl. -
Ihre Karte aus Florenz trägt die Inschrift:
Florentia vobis aulit. Auch Bartal hat das
Wort nicht; vielleicht aber sehe ich den Wald
von Brünnen nicht. In gedruckte Bül. - denn
ich bin jetzt stark in Anspruch genommen -
Ich mit der Würdigung ganz getrieben
H. Fr.

no 5067/418

Correspondenz-Karte.



An

Nur für die Adresse

H. Katona Lajos
Vom
Budapest
Csalogány-uca

43 54

Lieber Freund! Man bekümmert
sich bei Ihnen wohl noch nicht
sehr um das Ausland, wiewohl es
wunderlich Kleinigkeiten betrifft. Ich
lese in Sparnics-almanach von
1803 z. B. Miskeli, welcher längst
tot ist, Karabacék, Hatridakisz

Wort befehen ganz

Ihr
H. Schuckardt

h. 5067 / 419



Korrespondenz-Karte.

22 VI 03 - 8.

Nur für die Adresse

An Kézszájos D. Katona Lajos

egyetemes magyar nyelv

és nyelv

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

in Budapest

Galvani-utca 43sz

L. Fr. ! Ich hatte lange Zeit auf ein gedrucktes Lebens-
verken von Ihnen gewartet — Sie hatten mir ja ^{die} Antwort
auf verschiedene Anfragen versprochen — und nur (ent. duldigen
Sie dies unparmiende ~~Wirklichkeit~~!) ein gedrucktes erhalten. So
dachte ich mir eben, Sie würden mir mündlich Bescheid
sagen und zwar in der Gestalt dass Sie den schon vor
Jahren gehegten Plan mit der Herzogen eine cisterciensische
Prob. ^{zu besuchen} ~~Herzliche~~ Sommerfrische ausführen würden. Nun kommt
Ihre Karte die eigentlich weiter nichts meldet als Ihre Un-
schlüssigkeit. Von einem unentraglichen Kiste haben wir hier
leider — ich spreche als Ägypter — noch nichts verführt;
climare? Auch ich bin ~~besessener~~, insofern werde ich
doch wohl nicht wegen meiner katastrophalen Zustände ein
Bad aufsuchen müssen, Mit herzgl. Gruss an Sie
wenn ich mir aber die Zeit
wählen würde. und den Morgen
Ihr Kiste.

h. 5067/420

Correspondenz-arte.



Zur für die Adresse

An
D. Kallona Lajos
egyetemes magintaut. tanak

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

in Budapest

H, Csabagy-uca. 43 H.

Aber, lieber Freund, nun machen Sie mir Vorwürfe wegen
Nichtschreibens! Sie versprachen mir im Sommer wiederholt zu
schreiben, ich ~~schickte~~ einen Brief; und nun nicht noch deutlicher zu wer-
den, bemerke ich das so ~~schallend~~ um die Beantwortung einziger
mir nicht ganz ~~deutlich~~ mehr ganz erinnernden Anfragen handelt,
dass ich aber überhaupt etwa solchen Brief erwartete wie Sie
nun etwa so manche ehemals zukommende Briefe, in denen Sie mir
von sich und Ihrem Thun und Abzichten, von der Thiergen, von Bada-
ferster Dingen und Personen ausführlich und in schönem Stile, mit
humoristischen Wendungen redeten. Ich erwartete den Brief vergebens;
und vergebens auch Ihre. Denn da Sie mich im vorigen Jahre
mit falschen Hoffnungen hingehalten hatten, glaubte ich besser
um so sicherer Sie zu Gernicht zu bekommen; Ihre Absicht nach
Graz zu kommen war allerdings nicht ganz fest ausgesprochen worden,
aber Sie schwieben doch wiederholt davon, zuletzt dass Sie wahrheits-
gemäß nach Wien aus, im Aug. oder Sept., einen Abstecher hieher machen
würden. Doch nichts! Was soll ich denn von mir schreiben? Si visse. Nach-
dem ich 5 Monate ~~hier~~ war, denke ich doch — ausser dass ich in einem Badestube geblieben
geen Worten wäre, nicht sofort wieder ausreisen! In Freuden Ihr und der Thiergen etc. H. Sch.

hs 5067/421



Correspondenz-Dept.



Mr. Nagay

Katona Lajos

egyetemi magántanár

Ornau

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Budapest

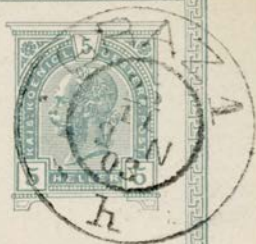
*Csalogány uca
45. sz.*

Zur für die Adresse

L. Fr. Ich danke Ihnen vielmals für Ihren lieben Brief alten Seines. Von
mir wissen Sie dass ich, auch in meinem späteren Tage, kein Briefsteller
bin, und erwarten demzufolge nichts Besonderes von mir. Auch Sie
haben ^{etwas} vergessen oder vergessen wollen, nämlich mich über die
Angedachtbeit Savj-Loper zu schreiben, von dem ich eigentlich nur hörte:
abrit, excessit, coarct, erupit, und einmal einen Gruus aus (atam
abiet). Ich dachte (oder hoffte vielmehr), es würde daraus für Sie Kaputt
gechlagen werden. — Freund H. scheint dort jetzt mit starkem Hand
zu regieren; sogar unsere Festungen melden davon. Sonst erfahre ich
— natürlich von dem Allertagegemünsten und besonders nicht Erfreulichen ab.
— gesetzt — gar nichts von jenseits der Litha. Mit A'skötte war ich
wegen georgischer Dinge in ziemlich regem Briefwechsel; er scheint aber
ganz, ich will nicht sagen, einsam, aber doch verunsichert zu leben. Wie
die meisten von Euch dortigen Gelehrten. — Von Min soviel ich nichts
Wesentliches zu berichten; ich vegetiere eher mit langsamem Produktions
weiter. Heute wird der mittlere Sohn von Prof. Bauer begraben (9 Jahre — alte
Miliartuberkulose nach jahrelanger Coxitis); die Kömme soll der Schmerz im Hause
vorstellen. Herzlichst Sie und die Ihrigen grüßend aus Ihrem besten wienschen M. H. H.

h. 5067/422

Correspondenz-Karte.



An
Herrn Dr. Ludwig Katona
Privatdozent an der Universität
Budapest
Csalogány-uca. 43. sz.

Zur für die Adresse

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

23
Lieber Freund: Verzeihen Sie wenn ich auch dieser Mal nur mit
einer Karte Ihnen für ^{Ihren} Brief (mit PS/Danke. Bitte zunächst Ihnen
Frau Jacobin meine aufrichtigste Teilnahme ausdrücken. In der letzten
Zeit höre ich von allen Seiten nur Trauriges und Verstrammendes. Ihr
Bei der Frage betreffend: 1) das farbbauro reizi ist bei mir doch nur als
Knochenpfel (das natürlich auch einmal von Euachsemer gespielt worden
kann) nicht, und hat da vielleicht besondere Beziehungen; doch
glaubt mir die eigene Erinnerung keine. Kommt es denn bei Ihnen
da Ernst vor, und unter welcher Bedingung? Wenn einer den Andern fixiert,
so ist doch das Ende davon nicht das zuerst einer Absicht, sondern dass
dann einer ein drohendes oder herausforderndes Wort äußert. 2) Garbauro
ist zweifellos nicht aus dem Bask. ins Span. übergegangen - fast alle
die augenwahrnehmbaren Scherwörter aus dem Bask. (Larsament { dies {
Körnung) sind es nicht. Ein Stammwort kann ich angeblich nicht
angeben; die Verwandtschaft von garbauro darzulegen, würde einen kleinen
Artikel erfordern. In ital. mod. kommt das Wort meines Wissens nicht vor (wohl
aber in franz.). Ich werde etymologische Fragen immer sehr gern und sehr
ungern beantworten; jenes weil das mein Lieblingsport ist, dieses weil ich
nun abzuwachen möchte. Ich frag gleich zu eingehende Nachforschungen wegen garb.
ausstellen, nach Sie aber wohl früh genug ab. Vor Monaten war ich mit einer orientalist.
sicher Untersuchungen beschäftigt; etymologische Magernde hat mich herausgerissen und in die Ho-
mania zurückgeschleudert. Hoffe ich.

h. 5067/423

Correspondenz - Karte.

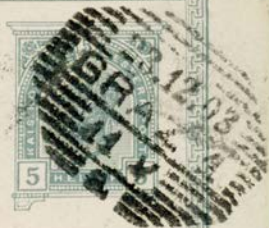
MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

An

die Adresse



Dr. Katona Lajos,
egyetemi magántanár
örv. u.
in Budapest



Galogány-uca
45 sz.

L. tr. Ich wollte Ihnen schon längst schreiben — die Betrüde-
nung ist Ihnen der gleichen Art — vor Allen, nur mit wegen
des Wunsches by. Mordelis zu entschuldigen, der aber für den
Attacurialismus auch keine weiteren Folgen gehabt hat. Ver-
muthens, was doch zu besessen wäre, bleibt auch in Uffern
Ihre ganz lichte, so Karasack. Warum nicht die ausser.
Mh. unter auch Ihren ausser. Stellung oder nach ihrem wahren
schafflichen Tache aufzuheben? Hier ist Hinderfall Gricatalliste
H. Sizologe. Und in Sonetten noch welche Uebersetzung ist,
Osthoff a. Heideb. tud.-egg. ar iuday. ösrech. uyclot. ny. r. Tanars,
Paul eggeteuri Tanars
Wancowitz Barlini eggeteuri
n. s. v. — Ich danke bestens für Ihr letztes
Gesandtes. Herzliche Wünsche für Sie und
die Ihrigen.
Ihr W. Schuchardt

no 5067/424

Correspondence



Zur für die Adresse

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Magyar J. Katona Lajos

egyetemi magántanár
írnok

in Budapest

Galgóc-utca 45. sz.

Ihre. Ich danke für die Wünsche und erwidere Sie herzlich. —
Uffaloy ist ja schon seit Jahren in Venedig, er kehrt nur einmal
von dort. Da Sie im Frühjahr 1901 in Florenz waren, wundert es
nicht dass Sie das nicht wussten; als ich in Herbst desselben Jahres
ebenda angekommen war, habe ich noch nach ihm und höre dass er nicht
hier der Klinik wegen der Wohnung gezwungen habe, sondern
auch weil er sich gesellschaftlich dort nicht behaglich fühlte. —
Wenn Sie als Facillewörter und Volkstümlich mich über die magg.
Aussprüche für ~~die~~ Wau Wau machen (für Bacobaco usw.)
und das Schlusswort (bei ausgestrecktem Finger) unterrich-
ten wollten, würde ich Ihnen sehr dankbar sein; die Hauptsache ist:
gibt es lautlich etwas wie Wauwan bei Ihnen? Ich schlage von Hydvor-
kalan auf, finde aber zu vielen Schnitten: gjermetjåketok ei versiketh
a lertobts kietthes reudeser. Ich bin zu schwach zum Nachsuchen; Maga-
Singeuorte und Heron, an denen ich eigentl. viel Ägypten laboriere;
versuchen es mir eher besonders anzunehmen Weihnachtsen zu bereiten
im getaner Kohn.

Ms 5067/425



Correspondenz-Karte.



An

D. Katona Lajos

egyetemi magántanár
Urnak

Zur für die Adresse

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

in

Budapest
Galogány-utca

45 12

Tausend Grüße an das vielleichtige Kleeblatt!

L. Fr. W. danke Ihnen besten für Ihren Brief, —
von mir gibt es nur Karten. — Warum schreiben Sie nicht
wieder Sie in der Akademie zu reden hatten, und lassen mich
in Ungarn schmachten? — Ujfalvy war als Sie in Florenz waren
schon nicht mehr dort. — Das Schlüsselwort (mit ausgestrecktem
Finger) ist eines mit hellem Vokal (z.B. Rück), das dem Kind nachdem
es sich bei dem Mann erst etwas gefürchtet hat, eine angenehme
Überraschung bereitet. Ähnlich: man verhält das Gesicht und sagt
gugu: und dann zieht man die Hände weg: da da. — Sie haben
meine Frage nicht beantwortet ob Ihnen in Budapest die
Gröbersche Fechtschrift zu bezugnehm. Verfügung steht, wenn nicht,
so werde ich ^{von nun an} wenigstens diejenigen meiner cellaropödiellen
Artikel Amor rursus, in die ich einzig, allgemeine Aus-
drücke einzuschreiben habe. — Hier haben Sie nie gesehen? Ich brauche
dann und wann (im Ganzen nur selten) jemanden der mir feitholde
Aufschüsse über Quintus gäbe. Haben Sie zufällig weisseinen
Romäne unter der Hand, oder genau irgend ein Römer was Ripota in Ungarn
d. Sieber b. bedauert; nach da Wörterbüchern ist es Leber (doch wohl von Geflügel) ist es Vornagen

der Vögel. — Hier ist Mr. W.

h. 5067/426

Correspondenz-Karte.



Nur für die Adresse

An Katona Lajos

egyetemi magántanár
Uran

Budapest

Galogány-útcá
H. 12.



L. Fr. Auf der Gefahr hin dass Sie be-
haupten werden, ich wesse immer nur von mir
hören wenn ich eine Würde hätte — bekauntlich
ist es immer die besten Freunde die das Schlechteste
von einem denken — möchte ich um Folgendes ersuchen.
Von der Etatsgraphie fehlten mir von Anfang an, wie ich mir
gleich notierte, XI, Heft 4 und XIII Heft 6. Ich dachte, ich
würde Sie mir gelegentlich von Traubner bestellen, indem mir vor-
schwebte dass die einzelnen Hefte erhalten wären (was dem nicht früher
vortheilhaft ist); heute lege ich die Hefte zusammen um mir demnächst
dem Buchbinder zu übergeben, und bemerke nun dass Traubner sie
mir wohl nicht liefern könnte da die Gesellschaft der Natur- u. d. d. d. d.
Verlag hat. Können Sie mir sie beschaffen? Wenn es sein muss, umsonst;
aber wäre es mir gegen Zahlung. Es hat Zeit; ich muss ja so noch
auf XIV, 10 warten das sich verspätet zu haben scheint. Wegen hypota-
thosen Sie sich keine Sorge; ich habe an Weigand geschrieben. Herzl. Wm. Sch.

Ms 5067/427

Correspondenz-Karte.



MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Mr.

Katona Lajos

vezetett magánlevel
írta

in Budapest

Salgóúj-utca

45-12

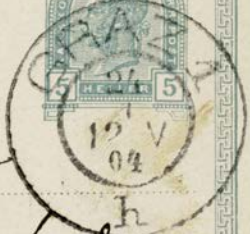


L. Fr. Auf diesem noch mehr
angewandten Wege danke ich Ihnen
für Ihre vielfachen Mittheilungen. Das $\frac{1}{2}$
von hipota ist gerade was wir zu schaffen
wachte, denn was auch unser Gewährsmann
nicht aufgeklärt hat; dann $\frac{1}{2}$ entsteht nichts
aus μ , und aus $\frac{1}{2}$ nicht so viel ich weiß in
Ungarn. S. sollte nicht etwa zu befragen, so lange
ich noch nicht fertig gestellt habe ob er mir etwas
abgelassen hat. Mit herzlichen Grüßen

Ihr Kuttel ist mir wichtig; die ^{früher} Hauptfrage nach
gerauso hat einen etymologischen Artikel erzeugt, der allerdings noch in der Feder steckt.

N. 5067/428

Correspondenz Karte



Nur für die Adresse

An H.

Katona Lajos

egyetemes Magyarországi
író

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Budapest

45, Csalogány-uca.

L. Fr. Herzlichster Dank nun auch für die beiden
Hefen der Ethnographien! Der Kaufman wäre es
sehr schwer angekommen, einzelne Stücke je aus
diesem Satzwerk herauszugeben. Übrigens bemerke
ich in diesem Augenblick, beim Fortsetzen alter
Rechnungen (vor 1907) dass ich einig Ethn. VIII
1/2 (wegen des Aufsatzes von Murk'ari) bei Rausch-
berg bestellt, erhielt und dafür 2 K. 50 ent-
richtete. Wirden Sie nicht die gleiche Summe von
mir annehmen wollen?

Mit herzlichen
Grüßen
Th. H. S.

Gran 29 Jänner
1904.

Lieber Freund,

Also nochmals: Gott
segne das Tausend und tau-
sand Mal, wundert nicht gerade
Tausend und Tausend Fest-
schriften heftig gemeint sind.
Eine kleine Motte fliegt Ihnen
jetzt zu, mein Akademischer
über die Gemeinprache, in der
ich natürlich gar nichts Neues
zu sagen wusste und mich
akademischer ausgedrückt
habe als ich wünschte und
wahrscheinlich unakademischer
als man wünschte. In glück-
licher Zeit wird Ihnen auch Moringer
sein Feuilleton in der N. Fr. P. Zusehen.

dem ich trotz der mir darin
wunderbaren starken
„Ausrundung“ in allem
Wesentlichen meine Zustim-
mung nicht versagen kann.
Ich gedenke demnächst
ähnliche Thesen zu behan-
deln, und bei dieser Gelegenheit
auch das berühmte hät von
Pindar zu berühren. Da sollen
Sie mir wieder ein Brevet
helfen. Ich war sehr erstaunt
als ich Pindar kennen lernte
und er dieses hät in seiner
Deutschen Kurzgeschichte
hätte liess. Ich getraue mir
aber nichts einer Prosopopee
widerzusprechen; ich könnte
leicht übertreiben oder die
hät an falsche Stellen setzen.

Sie haben ihn ja wohl
oft genug gehört um mir
einen oder ein paar Sätze
seiner Prägung - auf absoluten
Authentizität kommt es
ja wohl an - anzugeben.
Ich hörte ^{des Hies} ~~es~~ bei ihm auch
in einer kleinen russischen
Kede die er einmal in
Kružok (so?) hielt.

In Mexico wurde ich nun
da Sie mich in Bezug
auf ihn beruhigt haben,
demnächst einmal schreiben.

Wird der Waffenschein
Bahagi - Savonji bei zu
meinen Sachen bringen?

Mit herzlichen Grüßen

Ihr mit der Wogen
getreuer
H. H.

Graz 7 Febr.
1904

Lieber Kument,

Besten Dank für
Ihren und der Ihrigen
Glückwunsch zu meinem
Gebursttag — es ist schon
so lange her dass es nicht
mehr schön ist.

Ujfalvys Tod — er ~~ist~~ wie
es scheint, doch wieder nach
Florenz gezogen habe ich her-
tisch bedauert, nun so mehr das
er doch verhältnissmässig wenig
in Leben erreicht hat.

Frau von Almásy geb. von

Pöthni: habe ich sethien noch
nicht gesprochen; ich werde ihn
gelegentlich eine Empfehlung aus-
sprechen. Mrs Mann St George von A.
berichtet mir kürzlich über die
Organisationsarbeit eines Komitees
für die Erforschung Central- und
Ostasiens (auf Anregung Russlands),
von dem er Vize-, Graf Kunen
Präsident ist. * - General Henriquez
steht nicht mehr im Adressbuch,
wird also tot sein.

Pöthni, Vergessen Sie nicht
sich bei Zimmerer nach Budeur.
Wen Säulen markmündig.

An Alexico habe ich ge-
schrieben und er hat mir aus-
führlich geantwortet.

Wen Ihre Charakteristika Ihres
Verhältnisses zu einer geplanten
Journaleprache habe ich schon

* Almásy's ziehen nun im Frühjahr für immer
nach Ungarn damit die Kinder echte Magyaren werden.

^{der ich mich nie bemüht habe ihn zu erwägen}
müssen; Gompers nämlich hat uns
fast in jedem Brief den ich von ihm
erhielt, am Schluss gleichsam als
Ceterum censeo erklärt: „Der Welt-
sprachfrage stehe ich wie Sie wissen
kühl gegenüber“, bis ich einem kleinen
Licht herausbrach: „auch ich
stehe ihr Kühl gegenüber – wie
eine Rechnung deren einzelne
Posten und deren Gesamtergebnis
ich auf ihre Richtigkeit prüfe.“
Lorenz hat sich mir keine
mit dem Auftrage von Wittes in
der Beilage zur Allg. Ztg. vom
28 Dez. getraut; ich habe mir
vorbehalten auf ihn zu erwidern,
vorherhand hat es in der Beil.
einige allgemeine Bemerkungen
von mir und Gegebenermerkungen
von W. gegeben.

Herrlich mit getreulichem
Ihre mit der Waise
H. Schumacher

No 5067/431

Correspondenz-Karte.



N.B.
Katonai Lajos

egyetemi magántanár úrnak

Budapest

Gélogány-utca, Nr. 43. 4.

Nur für die Adresse

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

L. Fr. Ich wollte diesmal Ihren Brief mit einem Brief beant-
worten, aber durch eben eingetroffene Korrekturen konnte ich
in einem größeren Gedränge. Wenn Sie das Meinige ^{hier oder anders} in Mr. Közl.
verwenden wollen, es steht Ihnen immer zur Verfügung. Ich danke
Ihnen vielmals für Ihre freundliche Anerkennung; Sie schätzen mich
aber in dieser Falle etwas zu hoch ein — ich strebe zwar immer, beson-
ders in wissenschaftlichen Dingen, danach gerichtet zu urteilen (und das
könnte mein einziger Nachruf sein), aber gelingt es mir? Die Sachlage
versteht sich Haldiquay aus Polenitz miteinander zu verbinden — habe ich
nicht bestrebt aus der Unmöglichkeit herausgezogen? Wird man erkennen
wie ich G. Paris — trotzdem wir in gewisser Dingen ganz verschiedenen Meinung
waren — wahrhaft nicht sehr befreundet, sondern auch geliebt habe? —
Ich freue mich dass Dr. Rüchle nun unter die Lesenden gezogen ist, geben
Sie mir aber doch vorderhand keine Manuskripten Sachen. Hat Sie sich
nicht darüber geäußert dass der einfache Land & doch der Doppelgänger
sz. ausgedrückt wird? — Ich habe wieder einmal jemanden falschlich tot gesagt ^{namlich den Gen. Heering}
wie kein Frau von A. (den ich Ihre Empf. ausgenommen habe) mitteilte, lebt er jetzt in Kärnten. Ex. com.
rechten H. H. H.

No 5067/432

Correspondenzkarte.



Magyarországi

Katona Lajos

írta

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Budapest

II, Galgóczy-utca 43. sz.

Zur fur die Zierthe

L. Tr. Ich danke Ihnen (und Fräulein) bestens für
Ihre Auskunft über das Budensche hadi... , das mir
nun wieder in lautecker Versicherung ein grosses Rätsel
ist. (das d für t, die Zuverlässigkeit, das i, im, my). —
Ebenso danke ich für das Traugottsche. Von mir aus,
könnte Sie noch ein viel barbarischeres Latein schreiben;
wenn ich jetzt Latein reden müsste, es käme dabei etwas
heraus was dem Bathybius Haekelin gleiche — ein roma-
nisches Wrochlein. Sind Sie schon Tertiarier, oder können
Sie es als verheirateter Mann, überhaupt nicht werden?
Ich hoffe Sie haben in der letzten Gesellschaft ein recht
schönes Osterfest gelebt — an dem Dr. Brönke ihre Freude
hat.

Ihrer Zuversicht
devotissimo
H. Sch.

No. 5067/433

Correspondence Card.



Nur für die Adresse

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Annyaság Dr. Katona Lajos
egyetemi magántanár
úrnak

in Budapest

Csabány - ucca 43sz.

L. Fr.

Es hat mich sehr gefreut, mich in
matjarischer Sprache zu lesen; ja
ich wünsche es often, ich komme mir
in Afrika viel schöner vor.

Heyl
Hr. J. H. A.

h. 5067/434

Correspondenz



Magyar

Nur für die Adresse

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Dr. Katona Lajos
egyetemi segédsegredár és könyvtáros
Budapest
Csalogány-uca 43 1/2

Die Geschichte von Attila war mir wohl bekannt; aber ich werde immer so schreiben, da Sainmonen
an das Wort eines Trausorgs, kein Tullius von Bologna zu Thron + Grab: *Voilà l'Attila de la civilisation!*
L. Fr. Seit vielen Wochen, seit er begonnen hat außer
Zuhörer, welche ich fast ununterbrochen an
Kopfschmerz und Vernachlässigung dabei Alles. Moor
ich aber nun auf Reisen gehe (bis 21 iust. Wien,
Grand Hotel; von da ins Blaue hinein, wahrstehen
ich nach Sandreanov) will ich Ihnen doch
für den armen Teil der bene gesta Gesta Romanorum
danken. Wo werden Sie denn mit der Thesen Sommer
forscher? P. A. von Velies hat mir seine neueste Glacabration
geschickt; ich wollte ihm eigentlich aus Höflichkeit ein paar
Zeilen schreiben, aber ich habe ihm schon früher meine Meinung
über seine Methode ausgesprochen — ich mag noch nicht
wiederholen. Abgesehen von es ja mehr und mehr Noth Brieft
wechsel zu beantworten. Als Kuno schrieb ich vor längerer Zeit, habe aber
keine Antwort erhalten; Abgesehen davon dass ich keine sehr willige

Hergelbort für was die
Thesen gehen
Aufgezeichnet

no 5067/1435

Correspondenzkarte.



Nur für die Adresse

An Herrn Dr. Ludwig Katona
(aus Budapest)

Indendorf

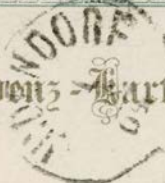
Hôtel Styrie 44.

MACYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

L. Fr. Es ist von Ihnen entweder sehr leicht
sinnig oder für mich sehr unschmerzhaft.
Denn Sie erst in letzter Stunde nach mir
gefragt haben. Was die Tage anlangt, so bin
ich für einige Zeit, wobei für lange, hier immer
zu haben; was die Stunden anlangt, so fühle ich
theoretisch das regelmäßige Leben (früh zu Hause,
 $\frac{1}{2}$ 12 Mittag usw.), das nun aber durch meine Gesund.
^{und durch das Wetter} bestanden, beständig modifiziert wird. So habe ich
nicht morgen oder beim Jahrgang zu tun und heute wiederum
an die - Magenbeschwerden! - ganz elend; sonst würde ich
nach Judentorf hinausgegangen sein und Sie und die
Morgen begrüßt haben. Ich freue mich sehr, Sie in der Nähe zu
wissen und Sie demnächst, hier oder dort, sehen und sprechen zu können.
Meine Empfehlungen an die Damen. Herzlichst M. H.

N. 5067/436

Correspondenz-Karte.



Nur für die Adresse

An Herrn Ludwig Katona
und Budapest

Indendorf
Wötel Styria 44

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

1. Fr. Mi bedauere sehr dass ich in der ver-
fluchten Woche nicht hinaus kommen konnte
und ob es in dieser besser gehen wird, ist noch
gar nicht sicher. Dass ich tägliches Brod kein
Fehlzeit bis, wird nicht allzuviel bedeuten (er
gehorcht noch schon in aller früh); auch bis ich mich
sicherlich jenseits von Schön und Schick und
Gente noch wegen einer etwas geräumlichen
Wange nicht, aber ich bin so fürchtbar und
un-gerathlich in dieser Jahreszeit. Ich habe erst
einmal einen vorübergehenden Spaziergang machen
können. Also patienza! mit Vergebung
von der Göttergötter in absentia. Herzlich
(vorderhand) Mr H. L.

N. 5067 / 437

Correspondenz-Parte.



An

KATONA

IRENKE

KISASSZONYNAK

JUDENDORF

STYRIA SZÁLLODA

44. SZ.



MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

KEDVES IRÉNKEM,

NAGYON SAJNÁLOM HOGY NAGYSÁGOD TEGNAP-ELŐTT
NEM AKART JÖNNI GRÁCBA SZÜLŐKKEL. UGY KELL
KIVÁNNOM ÖNNÉK SZERENCSES ÚTAT IRÁSBAN, AMI
ÉN SZÁMOMRA NAGYON FÁRADSÁGOS.

SZIVES EN

H. Schuchard

ÉDES ANYJÁNAK:

L. Fr.! Das Heft welches ich Ihnen gestern überschickte, können Sie mir auf irgend
eine Weise von Ihrer Abreise zurückstellen. Von der grossen Menge der Entwässerung ^(Eisenbahnhandlungen) besitzen ich, am ich
nicht eben überzeugt bin, nur eben ein halbes Dutzend Direktions können Sie es — in so zarten Dingen schon erfahren —
es veranlassen dass mir nachträglich noch einige Bände zugesandt werden. Mit der Bitte um Ihre Gütigkeit
zu empfehlen, herzlichst
M. Schuchard

No. 5067/438

Correspondenzkarte.



Nur für die Adresse

An
Herrn Dr. Ludwig Katona
aus Budapest

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

in Judendorf Hotel Styria

No. 44

L. Fr. Gut! aber wann werden
Sie zu mir kommen? Ich dachte
ich könnte mit Ihnen speisen =
Sie mit mir frühstücken (nämlich $\frac{1}{2}$ 12
Uhr).; aber vielleicht wollen Sie unser
Probiertheil erst auf den letzten
Tropfen auskosten. Herzhaft Ihr H. H.

No 5067 / 439

Correspondenz-Karte.



An Herrn Dr. Ludwig Katona

aus Budapest

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

in Indendorf

Unter Styria 44

Nur für die Adresse

Da bist mir nah und doch so fern!¹⁴
Ja, lieber Freund, am Freitag habe ich Sie (Pl.)
erwartet; nicht etwa mit grossen Vorbereitungen,
im Gegenteil, ich war sehr schlecht in Form.
Ich bin in den ^{letzten} 14 Tagen zweimal im Elefanten-
um Speise gewesen und habe zwei längere
Spaziergänge gemacht; fast sitze ich immer
zu Hause: quiesca non movere!, was ich über-
setze: Ruhe, keine Bewegung! Da Sie von meinen
eingeübten Leiden reden (das Komida-moan-Fragezeichen
reicht wohl) so frage ich mich um so mehr auf unser
Zusammenkommen als ich mich von Ihrer Schwäche und Appetit-
losigkeit weniger zu laune gedanke. Taus & tausend
sterns etc.

no 5067/440

Correspondenz - Karte.



Nur für die Adresse

An H. Katona János
egyet. magántanár úrnak

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

Budapest
Csalogány-uca
43 sz



L. Fr. Beken Dank für Ihr letztes Trauers-
Poesisches! Dabei fällt mir era wer ist
denn vor magyarische Gelehrte der
auf dem Basler religionswissenschaftlichen
Kongress den Hymnus des hl. Fr. als Mr.
Faudt des magyarischen Heidenkultus vortrug
Wie schön Sie freundwünscht an Mr. Ver-
sprechen erinnern, ihn die Nummer der
Egg. Kozl., wo seine Schrift besprochen war
zu schreiben. Mir geht es dank dem I. O. M. sei-
roccali beiderseits. Herzl. Gn. an die Thoriger!
Haben Sie die Irthümlichkeiten des Stöcker um eine

durch die weltliche Literatur Schriftst. v.
gebotene Abkürzung für Topographisches war.

№ 5067/441

Correspondenz -



An *L. Katona Lajos*

sur le 21 dresse



MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Magdolna
Budapest II

Chetovny-ucca. 43 sz

L. Fr.! Meine Nachricht stammt aus der Gräzer Lagerhalle
die einen längeren Bericht über den Baseler Kon-
gress aus der Frankf. Hg. reproduzierte; das Betreffende
war mit der Glorie versehen: „auch an einer besseren
Episode fehlte es dem Congr. nicht“ — Vielleicht ergreift
man sich noch bei Ihnen Gedanken dass Sie mit
mir noch in deutscher Sprache verkehren, wenn es wäre,
dass wohl ich was ein bischen Befriedigendes zwischen
Ihre Sprache mir verrichtet hat: dass in den letzten Jahren
die Umgang des Fränkischen das Deutsche in Ungarn mit
Ausländern mehr und mehr verdrängt. Sie haben hier eine Landmann
von Ihrer Kennen gelernt der ihnen auf deutsche Sprache fränkisch ge-
sprachen hat — aber es waren Fränkische zu dem ich nur die Verweilung ge-
trübe habe dann z. B. *des unschönen singuliers*, es ist ein einzelner Herr. Er kommt nicht
an die Ausdrücke *Herculaner* (v. *Herkules fürdo*), *Ernst*

N. 5067 / 442

Correspondenzkarte.



Nur für die Adresse

An Herrn Dr. Ludwig Katona
Sogast in der Universität

in Budapest

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Csalogány-uca, 13 sz.

Ltr. Es tut mir sehr leid Ihren Wunsch nicht
erfüllen zu können. Die Tagespost geht aus meiner
Händen wie die der Marie, aus deren in die der
Hansmeesterkate. Wenn ich manchmal die
letzte Nummer (und das Betreffende war
ja schon vor ~~zwei~~ ^{einigen} Zeit erschienen) kauft,
verlange, so bekomme ich einen wackeren Käufer von
Strassburg in den ich wohl kaum einen
franz. Auf der Tagespost, nachfragen, wird
auch Werk helfen; da weiss ja eine
Hand, ich wollte sagen, eine Schere nicht
war die andere Art. - Dass Sie drüber so früh
schon in die Hütte stürzen, begreife ich sehr, besonders
nun Franz. Pöphili, nicht recht; übrigens schaut sie auf
den Kartentisch recht majestätisch aus. D. Kopp

No. 5067 / 443



Correspondence



Herrn W. L. Katona

Budapest

Csalogány-uca 43^{1/2}

Zur für die Adresse

Ist geschehen und gern!

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

N. 5067/444

Correspondenz-Karte.



Nur für die Adresse



Katona Lajos
egyetemi magántanár Armin
Budapest
Валодкыуца. 1892

Beilage zur Allgemeinen Zeitung (München 15 Sept.) S. 512.

Zum religionsgeschichtlichen Kongress in Basel, über den bei uns (in Nr. 207 der Beilage) ausführlich berichtet worden ist, bringt jetzt der Herausgeber der „Christlichen Welt“ Dr. Rade einen ausführlichen Nachtrag. In der ersten Sektion sprach über Polytheismus in altem Ungarn ein magyarischer Gelehrter vor, und brachte ein wundervolles Gebet zur Sonne aus Tageslicht. Zum Glück waren Leute genug da, die das Dokument bekannt vorbrachten, und einer der Herren stellte alsbald fest, dass es nichts Geringeres war als — der Hymnus der heid. Frau an die Sonne. Die Magyaren sind nun freilich nur ein Glaubensstamm ihrer Literatur immer geworden.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

MS. Berl. N. 207 S. 478. machte Mittheilung — Koblbach
(Raposoar) über den Polytheismus der heidnischen
Magyaren

Gratz, 12 Dez 1904.

Lieber Freund,

Ihren Brief beant-
worte ich — mit bestem Dank-
sogleich, weil sonst die Beantwor-
tung sich sehr verzögern könnte (ich
habe mir zu vielerlei für die
nächste Zeit aufgegeben).

Insüßest meine besten
wunderlich reitlosen Wünsche zum
Jubiläum der Heurath; zartstehend
haben Sie mir das Datum ja
verschwiegen. 25 Jahre Dienst!
Das hätte ich nicht geglaubt,
oder Ihre Frau Heurathen muss
noch viel älter als Fräulein
Groschen sein da Sie sich in

Amt und Würden begeh.

Dass Sie sich nun zwar
in der Stelle leben lassen können,
entspricht zwar durchaus meinem
eigenen Geschmack; ich bedauere
aber doch dass Sie ~~unvermögend~~,
müsst wohl nur, unvertilgt, der
Sorentur entsagen. Sehen Sie nicht
zu schwarz wenn Sie meinen, Sie
hätten keine Aussichten auf
eine Professur? Sie sind ja doch
allgemein geschätzt und beliebt.

Angesichts Ihrer drüben
sprachwissenschaftlichen Kämpfe
kann ich von mir nicht sagen das
ich als Tertius gänzlich zerplatzt.
Lernung ist dort noch weniger ange-
bracht als irgendwo. Putirnyi und
Ballagi fichten nun auch im
Lst. Lstl. diese Kämpfe aus.
Gott besser's.'

Ich habe sofort die Nase in
das „Bangenet“ gesteckt, kann
aber, wenigstens vorderhand, die
gewünschte Untersuchung nicht
anstellen. Sie würde mich nicht
nur durch alle Deutschen und
einige nicht-Deutsche Dialekte
wörterbücher führen, sondern ich
würde mich auch in die Ge-
schichte des Bajanets auf
deutschem Boden vertiefen. In
seiner langen Arbeit, „Freundes im
Wortschatz der Wiener Mundart“
sagt Gartner Itsch für hochdeutsches
Mundarten IV, 275:

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

pangp·nét, jekt pä'p·nét, Bajanet
H. W. 36 Banganet; N. egerl. Bankaned;
Sch. tir. 29 Bangenet; Fr. MA. VII (Henne-
bg.) Bankenett; L. nrheim. (Erfurt) ban-
genett.

(Die Abkürzung bes.: Hügel der Wiener Dialekte
Neubauer Die Fremdwörter im Egerland, Plöpp Tirol. Dialect.
Fromman Die Deutschen Mundarten Leithäuser Gallizismen
in ¹⁸⁷⁵ Thüringisch Mundarten. Da Erfurt in Thüringen liegt, so
kann es von L. nur beiläufig erwähnt worden sein, aber ich fand

in Hertels Thüringer Sprachschatz S. 62

Bajonet s. Bängenød E. (rparz)

[freuwillige Beilage: (unmittelbar
darunter steht)]

Bakonyer m. magyarisches
Schwec: Baxiner A. (Kienburg)

Man aber der Haupttrefen. Von
Krone, mehr zum Überfluss als in
wirklicher Erwartung in Feilbergs
grossen und theuren jüdischen Wörter-
buch (überhaupt betitelt: Bidrag til
en Ordbog over fysiske almuensmaal)
nach, welches durch seine eingehende
Berücksichtigung aller volkreichen
Literatur sehr wichtig ist, und ich
finde daselbst (I, 41):

^{Exhl.} bajonet, nō. baganæt æn (D.) = rgs m.;
a so æn fransk sældat, han gik mæt
bette bæn på hans bangeret (Blich. Binsp.)

[Blicher, ^{Schreibweise} um die Mitte der 19. Mhd.; gab u. d.
Lese- & Bindstouss (Erklärungen und Gedächtnisse in
jüdischen Mod.)]

So viel wird genügen, um Ihnen zu zeigen
wie weit die Sache führen würde. Ausserdem bin ich
nicht-germanist und besitze nur wenige Hilfsmittel zu diesen
Studien. Mit herzlg. Gr. Ihr W. Leuschke

Graz 20 Dec. 1904.

Lieber Freund,



Ich hatte in den
vergangenen Tagen die Absicht
noch Anna und den Thoren
durch einen Krampus für
Tränke im Gedächtnis zurück-
zuführen. Ich unterteile es dann;
die 13-jährige Gerda Nyrop in
Kopenhagen hat zwar meinem
Krampus eine begeisterte Auf-
nahme bereitet - aber sie ist selbst
eine kleine Teufelin - ihre ältere
Schwester hingegen hat schreckliche
Träume dadurch bekommen. Auch
G. Paris' Tochter Marguerite, die ~~selbst~~
^{damals} ~~damals~~ im zartesten Alter stand,
fürchtete sich sehr und zwar andauernd
vor dem Krampus. Vielleicht wäre
es Tränke ~~äulisch~~ ergänzt; übrigens
ist diese Gestalt wohl auch bei Anna

halbwegs populär.

Dann war noch ein Anderes
weßhalb ich Thesen schreiben
wollte. Mir mußte es sehr Tadel
wegen einer gewissen Angelegenheit
mit Pröbner verhandeln, und dabei
ist mir der vernünftige Plan
einer deutschen Ausgabe von Sinungis
A Magyar nyelv wieder eingefallen.
Ich habe mich damals wirklich
geärgert, auch darüber dass I.
eine wirkliche Grammatik des M.,
an der Stelle setzen wollte die
für die Deutschen gewiss weniger
notwendig ist als eine solche
allgemeine, orientierende, das
Interesse aller Sprachforscher er-
weckende Schrift. Ich habe nicht
verstanden wie man nicht von
anderer Seite etwas Besseres
ins Leben zu rufen versucht

hat, warum insbesondere Szily nicht
dafür eingetreten ist. Wollen sie
diese verwerfliche Stimmung
hinein fällt man die 2^{te} Auf-
lage von A Magyar nyelv die
mir i. gestern zugesandt hat.
Sie würden mich sehr verbinden
wenn Sie mir einestheils sagen
wollten ob man etwa jetzt
die Hoffnung auf eine Verdeutschung
trotz erfüllen (dürfte und andern-
falls welche Aufnahme das Buch
in der neuen Gestalt in der Presse
gefunden hat (~~der~~ ^{der} ~~Meinung~~
etwayer ungünstiger Kritiken
~~an dem Buche nicht vorhanden~~)
wäre mir sehr erwünscht).


Ich bin jetzt in einer sehr
merkwürdigen Textschrift (für
Munkács) begriffen. Es kommen
dabei Abbildungen von Garmenten
und Garmenten vor. Ich habe

mir vor einiger Zeit an V.
Semayer geschrieben ob er aus
seinem Museum vielleicht
etwas Periglithes bestellens könnte.
Ich habe keine Antwort erhalten
und das würde mich ohne Weiteres
verschmerzen, da ich überreiches
Material habe, und eigentlich die
Anfrage eine recht überflüssige war.
Nur befürchte ich dass er mir
vielleicht später etwas liefert,
das ich dann nicht mehr verwenden
kann (ich muss schon jetzt die
Fertigungen anfertigen lassen). Ich
vermute dass bei den Magyaren die
garnartige Röhre Gestalt hat wie
bei Bulgaren (überhaupt Finnen), Rumänen
Karulu:  Vielleicht kann Ihre
Frau Mama  das bestätigen. Aber wie
gestagt, die Sache ist für mich von keinem
besonderen Wert - nur eben superflua
non nocent. - Für die nächsten Glück.
wünschenswerten Wochen bitte ich um stille
Teilnahme. Sie können gar nicht glauben, oder
vielmehr Sie werden es sehr leicht, welchen
Eindruck auf einen Mann von so ^{meist} feiner
den wohl die Worte der Feyer hat, ^{vielmehr gegen}
alle Kalenderordnung ^{den man} frönt, ^{(Es ist nicht nur ein} ^{von dem} ^{in der} ^{liegt}
bei dem Abend hört: "Freie Feiertage!" Des vielblättrigen
Kleblatts herüber ergötzen sich.

Gras 3 Juni
1905

Lieber Freund,

Nicht alles Lob
schluck ich gierig hinunter,
aber Sie würden das Krige
so fein dass es mir wirklich
sehr schmeckt. Auch danke ich
Hansen für Ihre Anzeigerabsichten.
Fragen Sie doch, ich hätte, gelegentlich
den braven Vilobald ob sich in seinem
Museum Kreisel und Sporbüchsen
vorfinden. Der erstere Gegenstand
interessiert mich wegen seiner Ver-
wandtschaft mit der Spindel und
der Mannigfaltigkeit seiner Beben-
nungen und ich danke mich später
einmal - für die nächste Zeit
~~vielleicht~~ werde ich wohl wieder den
"reine" Linguist sein - damit zu

beschäftigen. Über die Sparbücher
(der Kinder) hat in der letzten Nummer
des Globus F. Roser einen höchst
interessanten und anregenden Auf-
satz geschrieben. Die Formeln die er
abbildet, sind aber wohl nach Westen
verbreitet (auch in Göttingen hatte ich
ein Sparbüchlein: ) , kommen wohl
in allen europäischen Ländern vor.
Er scheint wirklich die Mutterbank
als Vorbild gewählt zu haben; ich
vermunte aber dass ^{vielfache} Umbildungen
(in einer Kopf oder eine ganze Gestalt)
stattgefunden haben. Auch hier
erbellen Sache und Wort sich
gegenseitig (franz. lire, ein Refrain-
wort, ist mir noch druckel). —
Ich werde noch an Schmeizer
deshalb nicht direkt weil das
aussteht als ob ich auf diesem
Weg eine Empfangsbestätigung
für meine M.-skizze von ihm er-

Letzten wollte. Natürlich ist
^{die Bedeutung}
~~die~~ nicht in Verstand geraten und
ebensowenig unterschlagen worden;
Gefühl und Inhalt schützen sie
gegen das eine und das andere.

Max Scharfstein hat bei
bei der aus meiner Arbeit ge-
zogenen Folgerung auf meinen
Germwehrtzustand im Stich
gelassen. Seit Anfang dieses Jahres
hatte ich mit Influenza und
ihren Folgen zu tun; bis heutigen
Tages, da ich kaum einen höchst
lästigen Katarth der Luftröhren
Röhre nicht los werden. Ich
dächte eine Luftveränderung
würde mir gut tun, besonders
wenn die Luft eine ziemlich
trockne wäre; ich reiste Ende
April nach dem Lago Maggiore
(Pallanza) und bis dort in die
schwersten und langwierigsten
Feuchtheitsgeraten die ich je

erlebt habe: $3\frac{1}{2}$ Wochen fast
steter Regen, ein mir verstem
aufgehender Bevölkerung, lästigen
Wind, unitalienische Kühe, dazu
das 8de Höckchen - ich habe wirklich
manchmal Lust bekommen von
meinem Fenster im dritten Stock
mit der Aussicht auf der See! - Aus
dem Grauen ins Graue hineinzuk-
springen. Dann habe ich einige
prachtvolle Tage drosselt der
Alpen gehabt: Zürich, Murbach,
Salzburg, Wien.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Sie erinnern mich an
das Versprechen meiner Photographie,
ich erfülle es, aber im letzten Moment
kommen mir Zweifel ob Sie diese
Ph. nicht schon haben. Es fällt mir
ein dass ich Ihnen erzählte wie Frau
Nyrop diese Photographie ausdrucks-
los fand, und ich deshalb im
vorherigen Jahre eine Art Dupl. an-
fertigen liess, mit aufgetriebenen
Augen, über die sie sich sehr befriedigt
äusserte. Hoffentlich reflektieren
Sie nicht darauf.

Ich hatte schon von ^{Pallase} ~~unterwegs~~
mir eine Ansichtskarte mit
Grüssen senden wollen; aber ich
war zu ungedrückt und apathisch.
Zuletzt lag mir an einer Postkarte
um die ich Sie nun bitte; hoffentlich
komme ich damit nicht zu spät.
P. Kerman verrät mir dass ~~er~~ in
diesem Juni 70 Jahre alt würde, aber
bescheiden Weise verrät er mir nicht den
Tag. Bitte schlagen Sie der Pallas auf,
und setzen Sie mir den Tag mit. Warum
ist Kerman nicht Mitglied der
Akademie? Die Spinnne allein genügt
doch ihn in die heiligen Hallen ein-
zuführen.

Dass Sie sich mit Petrarca
beschäftigen müssen, vernehme
ich schmerzhaft - teilnehmend; ich selbst
nämlich habe für mich diesen Grossen
nie erwärmen können.

Wie werden wohl nun schon ent-
schieden haben wo sich Tränken
im Freien herumtummeln soll, teilen

Sie miss mit - vielleicht sehen
wir uns dann doch ~~noch~~ wieder
Sie werden freilich mehr fides Feuchte
sein, während ich mich noch einer
Luft schone wie Sie wohl jetzt in
Kecskemét herrscht (vom Kande
abstrahiert).

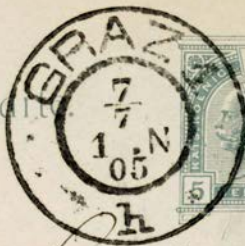
Mit herzlichem Gruß
Ihr und der Waise
Gefremy
Schunhardt

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

Absender:

b. 5067/448

Korrespondenz-Karte



An

L. Katona Lajos
úrnek

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

in Budapest

II, Csalogány-úccsa 43. sz

L Fr. Vorecku Sie dass ich
Ihre noch mündelbar
nach Empfang Ihrer lieben
Briefe geantwortet habe — die
Hüte! jetzt hat ein — leber ver-
heerender — achtbindiger Gewitter
die Abkühlung gebracht, und
so hoffe ich denn Sie bald zu
hervor zu sehen. Vielleicht sind
Sie schon unterwegs.

Herrmann von Ullrich

Ab sender:

h. 5067/449



An

Herrn Dr. Ludwig Katona
aus Budapest



MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

in

Hotel Helldorff Bad-Furde

postlagernd. Salzburg

Le Fr. M. beglückwünsche Sie
zu dem schönen Aufenthalt in
dem nun so sympathischen Salz-
burg. Wollen Sie nicht dem Anthropologen
Bouquet der ^{dort} in dem letzten Viertel
des Monats stattfinden, beivohnen?
Wenn Sie es wünschen, empfehle ich
Sie ebenso dem mir befreundeten Bräui-
ger Baron Andriac-Werburg. Ich bleibe
noch mindestens eine Woche hier und will
dann nordwestwärts reisen, wenn nicht dieser gründliche
Konferenz folllirt, nach Inns (s. meine Kataster) fahre

Verjährt Mr. H. L.

h. 5067/450

HÔTEL GUTTENBERG

gegenüber dem Bahnhof gelegen
mit schönen grossen Gartenanlagen.

SCHÖNE KÜHLE ZIMMER
MIT PRACHTVOLLER AUSSICHT
AUF DIE BÄDERLEI.

Ganz in der Nähe der Trinkquellen
& Baden.

AUF WUNSCH PENSION

Neu erbaute
Gesellschaftsräume.

RAUCH-
SPIEL- & LESEZIMMER.

TABLE D'HÔTE UM 1 UHR
DINERS À PART
& RESTAURATION.

Elektr. Beleuchtung * Lift - Personenaufzug.

FRANZ ERMISCH,
BESITZER.

Bad Ems, den 5. Sept. 1905

Lieber Freund,

Sie wünschten während
meiner Abwesenheit von gross
Lebensreichtum von mir zu erhalten.
Ich gebe Ihnen nunmehr ein solches
von einem Ort wo mich auch ein
Lebensreicher von Thuer, bei welcher zu
grossen Aufbruch, noch antreffen wird.

Also nun wenn Sie es auch was
an Thuer nun vermuthungsweise sagt:
Philipp August geht nach Wien. Kai 66;
Zur Heuter, jetzt sollen Ihre Freunde

etwas für Sie tun, und sei es auch
dass Sie nun im Wippenstücken
Sitz zu reden, Wenn einer Lehrstuhl
auf den Leib zuschnitten. Leider
habe ich K. Sitz, der mich auf der
Fahrt nach Kadenburg betrafte,
dort nur flüchtig gesehen, kurz
gesprochen. Ich bin nämlich eines
frühen Tages nach Kadenburg Kutschiert,
um zwei Fässer mit einem Schlag zu
liefern, habe aber doch eigentlich nur
einen getroffen. Ich war Paul Reinigmann,
noch vom vorhergehenden Jahre einen
Besuch schuldy, und habe nun Sitz
auf der Hinfahrt zu dem mittelalterlichen
Schloss Henrode, bei dem ich an der hl.
Graal u. s. w. habe, nur begrüßt und
ihm gesagt, ich würde dann am Abend
ihm persönlich heimsuchen. Und mein
Vorhaben hätte ich auch, bei der immer
gerohten Hartnäckigkeit, ausgeführt

— aber die M. Dents und die Frau leckt.
Sie hatte eben die Einladung zu dem sehr
vergnüglichen Abendbrod ausgetheilt,
da rief die Stamfrau: Und Metiregen
haben wir Forellen Pommes lassen (das
bezieht sich auf eine frühere Forellen-
theilnahme die ich mir und Ihnen erpare).
Sitzend als ritterlicher Madjan
die Unwissenlichkeit des Mannes
dem Manne gegenüber ausdrücken,
wenn Sie durch die Lichtheldigkeit
die Frau herorgeworfen worden ist.

Ich versuche hier
meinen Rachekatarakt apo-
los zu werden, bis schon 10 Tage
hier, habe also noch kaum die
Hälfte meiner Kur erledigt.

Empfehlen Sie mich Ihren
besten Freundschaften und
seien Sie herzlichst begrüßt
und bezwünscht von Ihrem
altem
H. Sch.

1905-1906

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIÁ
KÖNYVTÁRA

1905-1906

No 5067/451



Magyriágo Dr. Katona Lajos

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMLIA
KÖNYVTÁRA

úrnak

in

Budapest

Magyar

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Gáborány-úccs 43. sz.

Bad Ems, 11. Sept. 9 Uhr
früh

L Fr. Ich bin natürlich sehr begierig das Schlim-
me zu lesen. Das Sie über mich vom Stapel gelassen
haben; aber wenn Sie es mir nicht hierher schicken
können so dass ich es bis nächsten Sonntag habe
— denn darüber hinaus ist mein hieriger Aufenthalt
unwiderlich —, so bitte ich es mich in Graz erwarten zu lassen.
Ich gedachte die nächsten Wochen Kurgereise (auch
die Holländische Kurier) ohne länger wie zwei, drei Tage
wegzuverweilen. Besten Dank im Voraus!
Herzlichst grüssend und in bewusster Sache bedauernd
Ihr ergeb.

* / Oder schicken Sie es nach Strassburg. p. ad. H. Prof. Dr. Gustav Gröber
Universitätsprof. 8.

H. Sch.

no 5067/452



2M

Magyar Dr. Katona Lajos

Armad



MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

in

Budapest

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Esabogány-útsza
43.12.

L. Fr. M. bleiben noch bei
gen. 23. oder 24. hier.

Bergmann

Am
Jhr

Postkarte



5067/453



An Nagyszáros

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁR

Dr. Hatona Lajos

in

Budapest

Wohnung
(Strasse und Hausnummer)

Csalogány-úcsa 43. sz.

Lieber Freund, Mustafin litt 30 oder
35 Jahre an der Tabes; genau lässt sich
nicht der Anfang wohl angeben. 1869
sah ich ihn, wenn nicht die Erinnerung nicht
lässt, noch wohl auf; 1876 aber schon im
Zehen durchaus behindert. — Ich sitze hier
mit einem frochtbaren Schnupfen und weiss
wohl recht wohl, ich mich wundern soll;
ich habe Schnupfen noch sonzig heftere
Spätherbsttagen im Süden. Herzliche
Grüße an die ganze Familie
von Hermann
Frankfurt. A.H.

Ab sender:

h. 5067/454

Korrespondenz-Karte.



Nagyszajos
Dr. Ratkona Lajos
úrnak

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA



in Budapest

Salgószentmiklós 43.sz.

Lieber Freund! Ich hätte schon länger mein
Stimmchen hören lassen wenn es mir
wohl bei meinem jetzigen hartnäckigen Keiser-
thum, besonders unbedeutend vorkäme. Nun
hat jedoch die Ethnographia mit ihrer Be-
sprechung meines Schopfes mir sehr dank-
baren Auftrieb gegeben für diese. Sie hat mir
grosse Freude bereitet und die Sequenz in der
Sie meine Schluss anerkennen lassen, findet
~~man~~ wiederum bei mir lebhaften Widerhall.
Kann sagen Sie mir aber wie steht es mit
Ihnen? Herzlich und treulich

Ihr und der Morgen
eig. H. Sch.

Absender:

k. 5067/455.

Korrespondenz-Karte.



An

Veztelt

L. Katona Lajos

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Honuk

in Budapest

Halogy-néca 43.52.

Lieber Freund! Nur ein eilriges
herzkloppendes Wort des Dankes für
Ihre — Elegie! Aber soweit ich
darin vorbeikomme, werde ich Sie
hochgestellt. Ich hoffe demnächst
etwas Fröhlicheres zu vernehmen;
auch ich bin jetzt sehr wieder
gedrückt (hauptsächlich wegen ge-
müthlicher Umsstände)

Getreulich und wärmstens
Ich und die Ihrigen Hr. v. d. H.

Absender:

ks. 5067/456

Korrespondenz-Karte.



An

Nagyszájos

D. Kratona Lajos

úrnak

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

in Budapest

II, Csabagy-utca, 43 sz.

(Raum für Brief und Beigabe(n))

L. Fr. Ich danke Ihnen auch für
Ihren Anteil an meiner Wahl zum E. M.,
den Spandau-Ges.; sowie eben meinen off-
willen Dank ab, eines ganz frohen-
müthigen Sommererwes haben bezogen und
machen mir das Schreiben zu schwerer Arbeit
— Fritz K. steht im Umrath noch als
Sekretär der Akk., ich denke, Ihr Wunsch ist
an seine Stelle getreten? — In meinem Festspiel
sind ein paar Kontaminationen, die man mir
wohl als Verstöße gegen die Deutsche Sprache auf-
merken darf: S. 11 unten: dass dein nicht der Fall ist (+ so ist)
und S. 16 Anpassung an den neuen Zweck (wegen der folg. Wiederholung)
Ihr scharfes Auge entdeckt wohl noch mehr Defecte. — Und Ihre
Sommerfrische? Herzl. Mrs. W.

Ab sender:

no. 5067 / 457

Korrespondenz-Karte.



Regy. no.

An

Dr. Vratona Lajos-
úrnak

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

in Budapest

Csalogány-útsza 43. sz

Lieber Freund. In Eile!
Ich stehe auf dem Sprung nach
dem Süden, nachdem ~~nach~~ mein
Lenzestopforum mir ein klein wenig
Reiseenergie verstatet. Oft als Adjectiv.
ist mir ganz neu; der Komparativ öfter =
häufiger als Adj. ist mir ganz vertraut (Eben-
so bei Sachs D.-fr. Wb. dass auch offt, bisweilen
Adj.: vgl.) Über filagoria werde ich ^{seiner Zeit} nachdenken
oder vielmehr nachforschen; das Denken hilft
nämlich bei Etymologiziren gar nicht besonders
viel, manchmal schadet sogar? Vergessen wir
nur der Thingen ergebener J. M.

Address:

No 5067/458

Korrespondenz-Karte.



An

Magyar

Katona Lajos
úrnak.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

in

Budapest

Galagány-úccs 43. sz.

L. Fr. Gubern Abend kommt nur Ihre
Karte wegen figloria wieder in die Hände. Es ist
doch eine Schande dass man die Herkunft eines solchen
Wortes nicht herausbekommt! Im hist. Wtb. nachschlagen
(das Wort ist doch nicht so sehr „neueres Datum“; s. das De-
ckwörterbuch, und auch das Rumänische Wörterbuch,
besonders) finde ich es mit Bild. die nicht recht zueinander
stimmen; ich habe die Stellen nicht gründlich studiert, aber ich
denke, es ist bald so wie etwas ohne Dach (Altar)
bald... wie nur mit Dach, ohne Basis (Feldhütte). Es
kann mir die Gedanke an ein vigloria (von einem deutschen
vigilieren mit f- gesprochen), von wo aus man Umrunden
kann oder wo ein Feldhüter schläft. Dann Umstellung
mit Anbahnung an g'ore' „Feldhütte“. Das ist natürlich
alles ganz unreif und unsicher, bringt aber vielleicht Ge-
scheitene auf einen wirklich guten Gedanken. Verzeiht mir Hh.

Absender:



no 5067/459

Korrespondenz-Karte.



An Herrn Prof. Dr. Ludwig Katona
am Budapest
in Grados
Küstenland

MAGYAR
TUDOMÁNYOS-AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Val.:  Langens : 

L. Fr. Ich würde schon Ihren ersten Brief
beantwortet haben, wenn ich nicht in der
ganzen letzten Zeit stark an Kopfschmerz und
Ferschlagenheit gelitten hätte und in Verlegenheit
gewesen wäre wie ich meinem lebhaften Wunsch
Le und die Thronen hin zu sehen, die antypr.
cheide Form geben könnte. Ich richte nämlich jetzt
um (in eine sehr gross und schöne Wohnung) um
denke ich wird die Bibliothek endlich ganz drüber sein
(nach etwa 17 tägiger Arbeit); Bett und Schreibtisch werden dann
rasch folgen. - Ihre Capanna hat noch nicht getroffen; ich gedachte
nämlich einen kleinen Aufsatz über die tabaças ou Barracas von Valença
zu schreiben. Taus Thaurungue der ^{III} Hild.

Absender:

h. 5067/460

Korrespondenz-Karte.



An

Katonca

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

hruah

in

Budapest
Salaginy-ucca 4.3 sz

L. Fr. Ich habe neuerlich mit Ver-
gnügen Ihre Anzeige von Gröbers gedr.
gelesen. Haben Sie einen Sonderabzug davon
(ich fürchte dergleichen gibt es drüben
nicht) um ihn fr. zu schicken, denn gegenüber
der dortigen Anzeige ersähen Sie habe? Ich
wollte Ihnen schon längst einmal
schreiben; aber entweder bin ich eilen-
der mit Arbeit überhäuft. Verzeihen Sie
dies an die Freunde!

Im K. Sa.

Absender:

No 5067/461

Korrespondenz-Karte.



An

Nagysájos J. Katona Lajos

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

in

Utah Budapest 2
Galatny-ucca 43 $\frac{1}{2}$

Erastus, li Tr.

besten Dank und nochmals
herrliche Wunsche nur
Gnüge!

A. Sch.

Lieber Freund,

Ich glaube Ihnen schon
geraht zu haben dass ich
noch sehr in einem Alter
befinde, in welchem man nicht
Gott über sich selbst schreibt. Ent-
weder es geht einem gut — dann
mag man es nicht berufen; oder
es geht einem schlecht — dann mag
man dies nicht auf dem Papier
ausmalen; oder es geht einem
ganz schlecht — dann erfahren es
die andern auch so. Mit meinem
Augenleiden geht es zwar besser,
aber ob es ganz gut werden wird,
benoefte ich noch; meine Villa ist bis
zum Dach fertig, aber nun hat es

zu schreiben beginnen.

Natürlich ~~bezieht~~^{bezieht das} - trotz dem
Neuer Korrespondenz - ~~nicht auf~~ keine
Gegenseitigkeit; mit deutschen
Wörtern, Sie als junger Mann und
Familienvater haben keine derar-
tigen Ursachen wie ich Nichts von
Ihnen hören zu lassen. Also!

Ich beschränke mich im Wesent-
lichen ^{den} auf bestimmte Auskünfte
zu geben oder zu erteilen. Das letztere
hat ich heute, oder richtig gesagt,
ich versuche Sie nun durch Rat in
einer recht komischen Verlegenheit
Simonyi wie Sie wissen hat mir
kein Buch: „Die ungarische Sprache“
geschickt. Vor etwa $3\frac{1}{2}$ Wochen kündigte
er mir das Erscheinen desselben an (in-
wieweit habe ich es natürlich geteilt), und
bemerkte dass er noch keine gebundenen
Exemplare besitzt. Ich kann die
Karte in der er mir diese Mitteilung
machte, nicht wieder finden; aber es

Ich bin mir doch klar dass es sich
um eine ~~Vertrötung~~ auf kurze Zeit
handelt. Nun ist das Buch mir
aber von seiner Seite nicht angekommen.
Hat es etwa unterwegs in Verstoß
geraten? Oder hat er eine Antwort
auf seine Karte erwartet? (was
konnte ich ihm denn schreiben, da ich
ihm schon früher für die Ordnung ge-
dacht hatte, und er auch eine
Höflichkeit von Jahr bei mir
wohl voraussetzen konnte?) Aber
einstweilen meinte er, ich würde mir
das Buch selbst anschaffen? Das
würde ich natürlich längst getan
haben - aber eben nur wenn ich wüsste
ob das seiner Absicht entspricht. Das
Materielle ist übrigens ganz nebensächlich;
es handelt sich darum dass ich ihm
meinen Dank ausführlich - das
heißt mit Eingehen auf das Sachliche
ausdrücke, und ich weiß nicht welche
äußere Form ich dafür wählen soll

Was meinen nun Sie
was ich tun soll? Ich
weiss dass sie mit S.
wohl an intimen Verkehr
stehen; vielleicht, aber können
Sie mir sagen ob Ihnen schon
gebundene Exemplare zu-
gesandt bekommen sind oder
Ihre feine Nase wahrheit
sagend den Sachverhalt.

Mit herzlichstem Gruss
An und der Wiegeln

Ehrener

Samhardt

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

Ab sender:

h. 5067/463.

Korrespondenz-Karte.



An

Herrn Prof. Dr. Ludwig Katona

MAGTAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

in Budapest

Galogány-uca 43 sz.

H. Fr. Herrlichen Dank und herzlichen
Grüßen an das Kleeblatt! Würde
mich sehr freuen wieder einmal
mit ihm zusammenzutreffen. Projekte
mache ich längst nicht mehr, kann
aber anderns nicht verbürgen dass
ich noch plötzlich verreise. Ent-
schuldig die nicht für heute; ich leide
nun schon seit Wochen — mit geringen
Unterbrechungen — an dem Kopfschmerz der
noch allmählich zunimmt — Demnächst stört
die getragene Kiste.

no. 5067/464



An

L. Katona Lajos

Wrona

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Budapest
II Krisztina körút 33.

Der Familie Katona folgen meine herzlichsten
Glückwünsche ins neue Nest. Auch ich habe mir
jetzt ein solches da ich nächster Jahr aus meinem
bisherigen Palazzo ausziehen muss. Ob ich erlebe?
Seit einem vollen Vierteljahr leide ich an einer
Augenmuskellähmung (rechter Abdacus) die sich
trotz der optimistischen Aussagen der Ärzte
nicht bessern will und ^{ich} noch noch weniger
Schreibfähigkeit macht als ich es von Haas aus bis.

A. Sch.

Ab sender:

h. 5067/465

Korrespondenz Karte



Magyarorszag

Dr. Katona 2. kaja
szinnak

MAGTAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Budapest

Kristina-Körút, 33 sz.



P.S. Lieber Freund, das
war post. Die bei mir und Tochter also
mit 1/2 ne ganz seine Tummelung Halle
sine Volkstunde an die abspickes coisod,
die es, auf meine das für, sehr von riales
Progen ~~und~~ ^{partis} ~~gute~~ gute abgesehen lassen wollen,
für was auch Konfessur liegen gablinben.
Dann die nie ganz guthe drouben sprachen
kömmtes (regeneras — nach d. M. Allgme.
Zust. wird, dank ist, etwas über die Aufschwung
Lied aufschwung), V. wies man sehr druckte
No regabum H. d.

Graz, Elisabethstr. 34. — 25. 12. '7.
Nr. 5067/466

Lieber Freund,

Petrarca hat mir immer
etwas fern gestanden und
ich habe eigentlich nicht um
ihn verdient, dass er mir dank
für eine so grosse Weihnachts-
feier bezeugt hat. Vielleicht er-
streckt sich die von Ihnen her
vorgehobene Glückswortung der
Meynkunst auch auf mich.
Übrigens muss sich ein Petrarca
der sich so sehr erschmerzheladen
Gruand nur nahl, mit dreifachen
Goldschmidt! — mindig pözol Kiss-
nuser Herr im Sturm geirren. Ich
habe nun auch gleich die erste halbe
Stunde die ich frei hatte, dazu
benutzt, um zaglos mit Marripan
und Fondants, den Spenden freund-
licher Hände, in Ihrem Petrarca zu
waschen, hier und da, und habe ge-

finden dass das Innere des
Aussen ~~richtig~~ ist! (S. 147
steht ch' mparar statt che imp.)
Haben Sie also merica aller.
Besten Dank für das schöne
Geschenk und zugleich für Ihren
lieben Brief; aber habe ich mich
denn um den Vater Petrarca's
wirklich so viel verdienter
gemacht als um ihn selbst?
Laufen Ihnen nicht einige Petrar
chismen unter? Ungezählt,
natürlich; Sie verstehen es zugleich
rasch und gewandt zu schreiben,
in einem Grade dass ich Sie
immer bewundert, ja beneidet habe.
Ich kann im Grunde nur pole-
misch oder humoristisch schreiben,
in jedem andern Geleise komme
ich nicht recht vorwärts.

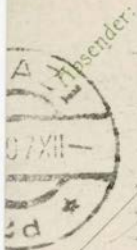
Es wäre eigentlich recht
schön wenn Sie mit Ihrer
Familie — wie schon einmal
mit Frau Mutter —
hier lebten. Ich glaube wirklich,
es würde Ihnen gefallen. Eine
Bürgerschaft könnte ich dafür
freilich nicht übernehmen; Sie
wissen ja infolge meiner Gesundheits-
verhältnisse bin ich oft recht
passiv — ich gehe z.B. am
Abend fast nie aus, während Sie
soviel doch wohl eintorne ein
rechter Nachtfalter sind (damit
das nicht falsch verstanden
werde, will ich lieber sagen:
Nachtflaune).

Ich hoffe dass Sie einen
rothen Weihnachtsabend ge-
feiert haben, Trönka auch ihn
ohne Härbered-Verdammung des dewer.

den überstanden hat, und
wünsche Ihnen allen bieren
(aufsteigende und absteigende
Linie) einen glücklichen
Jahreswechsel.

Mit herzlichem Gruß
Ihr getreuer
Schumann

sz 5067/467



Korrespondenz-Karte.



An

Magyar Dr. Katona Lajos

in

Budapest.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

II, Krisztina körút 33

Lieber Freund! Besten Dank
(auch für Ihren lieben Brief). Ich
verlange nicht das ^(zarsch wirfende) Abführungsmittel
kennen zu lernen; aber die Verstopfungs-
ursache würde mich interessieren.

Mit herzlichen
Grüßen

Mr. H. Sch.

Graz, Ende Dezember 1908.

In der vorletzten Oktoberwoche d. J. besuchte ich Prof. R. Meringer und hatte eine freundliche und friedliche Unterhaltung mit ihm; sie drehte sich hauptsächlich um die demnächst ins Leben tretende Zeitschrift „Sachen und Wörter“, für die er von allem Anfang an mein Interesse beansprucht und geweckt hatte. Ich setzte meine mündlichen Äusserungen am folgenden Tage in einem Briefe fort; ich deutete an wie sehr es dem Zwecke eines so neuartigen Unternehmens dienen würde wenn das erste Heft aus vorbildlichen Aufsätzen aller vier oder fünf Herausgeber bestünde, und sprach den Wunsch aus dass die dem *und* von „Sachen und Wörtern“ beizumessende Bedeutung in der regelmässigen Ergänzung sachgeschichtlicher Arbeiten durch wortgeschichtliche und umgekehrt zum Ausdruck kommen möchte, wobei ich an die Verbindung des Sprachforschers und des Botanikers in der Neuausgabe von V. Hehns Buch erinnerte; insbesondere aber glaubte ich in Prof. Meringers eigenem Sinne zu sprechen, da er ja stets, und mit gutem Erfolge, sich um das Zusammenwirken verschiedenartiger Kräfte bemüht. Meine mit aller Vorsicht und Rücksicht geäusserten rein sachlichen Bemerkungen lehnte er auf einer Karte in gereiztem Tone ab; ich antwortete ihm mit einer Karte auf der ich die Gemeinsamkeit unseres Standpunktes und unsern freundschaftlichen Verkehr betonte, und darauf erhielt ich folgenden Brief:

Graz 24/X 08.

Lieber Herr Hofrat!

Daß Sie zu denselben Ansichten gekommen sind, ist sehr erfreulich. Aber Sie täuschen sich, wenn Sie meine Ansichten und die Zeitschrift für zwei von einander völlig verschiedene Dinge halten.

Ich gründe die Zts, um für meine Gedanken, die ich von Niemand Anderen habe, Propaganda zu machen. Deswegen habe ich auch den von mir gebrauchten Kampfruf Wörter und Sachen obenan gesetzt. Sie werden sich erinnern, daß ich lange nach einem Titel für meine Arbeiten suchte. Da fiel mir das Wort ein. Erst später kam ich darauf, daß die beiden Wörter, wenn auch nicht in der prägnanten Form, von J. Grimm verwendet worden waren.

Meyer-L., R. Much, Murko haben sich mir angeschlossen. Sie kannten seit langen Jahren meine Studienrichtung, haben meinen Vorträgen über Haus und Hausrat seit 1890 angewohnt. Meyer-Lübke hat sich für meine Professur in Wien nach Fr. Müllers Tode so eingesetzt, weil er die Tragweite dieser Richtung erkannte. Der Vorschlag — den er ausgearbeitet hat — verteidigte mich gegen den Vorwurf der „Allotria“ und gerade auf „das geflochtene Haus“ stützte er sich, um mein Anrecht auf die Wiener Professur zu rechtfertigen. Ich habe ihm deshalb in den I. F. XVI S. 193 Anm. ausdrücklich dafür gedankt, daß „er immer die Sachstudien verteidigte“.

In Ihrem vorletzten Briefe sagen Sie: „die Schulung ethnographischer Linguisten muß angestrebt werden“. Das sagen Sie mir? Ich denke, Sie wissen, daß ich solche Dinge selbst weiß.

Was der Inhalt meines Kampfrufs „Wörter und Sachen!“ ist, war mir nicht unklar. Er ist ein Ideal. Gute sachgeschichtliche Arbeiten werden die sprachgeschichtliche Ergänzung schon von selbst nach sich ziehen. Deshalb werde ich sie eben abdrucken. Wer was weiß, wird sich schon melden.

Soll man etwa ein eigenes Organ für Sachgeschichte abwarten? Da müßten wir lange warten. Ich muß mit meinen Freunden das selbst in die Wege leiten — das ist mir längst klar. Heute trägt mir einer unserer ersten Etymologen eine sachliche Arbeit an. Natürlich nehme ich sie.

Sie nennen unseren Verkehr freundschaftlich. Wie stimmt dazu Ihre gütige Aufforderung mich zu ärgern? Ich antwortete Ihnen, ich hätte derzeit keine Zeit dazu.

Darauf antworten Sie höhnisch, ich hätte auch früher etwas besseres zu tun gehabt, und hätte mich doch geärgert.

Ich danke Ihnen sehr!! Ich antworte Ihnen, daß auch ein großer Idealist, wie ich einer bin, endlich klar sieht und dann eben anders reagiert.

Freundschaft muß gegenseitig sein. Aber auf der einen Seite ein warmes Herz — auf der anderen schon direkte Feindseligkeit — das stimmt nicht zusammen.

Dabei komme ich nicht auf meine Kosten. Wie oft war ich bei Ihnen, um irgend einen kleinen Fund Ihnen mitzuteilen. Was fand ich? Ablehnung, alle kalten Erzeugnisse des Geistes. Sie nannten das, den advocatus diaboli spielen. Ich danke Ihnen schön, dafür habe ich keine Verwendung. Von einem Freunde verlange ich etwas anderes.

Was würden denn Sie sagen, wenn ich in Ihrem Stilus heute sagte: So! und nun groffen und schmollen zur Abwechslung Sie, wie es Ihnen beliebt!

Ich habe Ihnen immer alle Vorrechte eingeräumt, als ob Sie mein Lehrer gewesen wären. Das waren Sie nie. Ich bin als vollkommen reifer Mann nach Graz gekommen. Sie haben mich dazu gebracht, mir einmal klar zu machen, wie denn unser tatsächliches Verhältniß eigentlich beschaffen ist. Wissenschaftlich war ich nie von Ihnen abhängig. Sie haben mich nun auch menschlich frei gemacht.

Ich wünsche Ihnen einen guten Winter.

R. Meringer.

Es ist das ein Absagebrief in allerschönster Form, der einen langjährigen Verkehr schroff und für immer abbricht. Wer einen solchen empfängt, hat das unbestreitbare Recht ihn weiteren Kreisen mitzuteilen, falls nur nicht andere Personen darin verunglimpft oder blossgestellt werden. Von diesem Rechte mache ich hier Gebrauch, um die kurze Antwort anzuschliessen die ich dem Absender selbst nicht geben kann und auf die ich doch nicht verzichten darf. Denn es ist klar dass Prof. M., wo immer die Gelegenheit sich darbieten mag, mein Verhältnis zu ihm in die gleiche Beleuchtung stellen wird; und der Möglichkeit hierzu wird er voraussichtlich noch Jahrzehnte sich erfreuen nachdem mein Mund sich geschlossen hat.

Von den auf die Zeitschrift bezüglichen Gegenbemerkungen abgesehen, ist mir sein Brief unbegreiflich. Und zwar die eine Hälfte an sich; sie beruht auf einer völligen Verkennung des Wirklichen. Ich habe seine Bestrebungen stets mit warmer und uneigennütziger Teilnahme begleitet; ich habe nur selten Bedenken gegen seine Aufstellungen erhoben und dann in mildester Weise; ich habe nie versucht ihn zu beeinflussen oder zu beherrschen. Er sagt, ich hätte ihn frei gemacht; richtiger wäre es zu sagen dass er mich frei gemacht hat, welche Auffassung übrigens an meinem Bedauern der Tatsache nicht das geringste ändert. Es wäre mir sehr erwünscht wenn auch mein Anteil an unserem dreitägigen Briefwechsel bekannt gegeben würde; es würde sich, neben anderem, zeigen dass wenigstens damit die späte Aufdeckung meiner Gemütlosigkeit nicht in Zusammenhang gebracht werden kann.

Die andere Hälfte des Briefes begreife ich deshalb nicht weil sie sich auf Dinge bezieht die ich längst kenne und anerkenne. Ich habe Prof. M.s wissenschaftliche Selbständigkeit nie angezweifelt, auch nicht in Gedanken, ich habe sie vielmehr, wo sie in Frage zu kommen schien, behauptet. Aber ich beanspruche für mich das Gleiche. Wir beide sind unabhängig voneinander zu wesentlich gleichen Anschauungen über „Sachen und Wörter“ gelangt, er von den Sachen, ich von den Wörtern aus, er

auf germanischem, ich auf romanischem Gebiet; beim Weiterbau haben wir, in lange fortgesetztem Gedankenaustausch, mannigfache Anregungen voneinander empfangen. Bis vor kurzem glaubte ich diese Auffassung als unsere bezeichnen zu dürfen; Prof. M.s Brief hat mich daran irre gemacht.

Zu dieser meiner ganzen Erklärung halte ich mich nicht nur für berechtigt, sondern in gewissem Sinne auch für verpflichtet. Wo Wirkungen sich in bestimmter Form offenbaren, soll man die Ursachen nicht verschleiern wollen. Prof. M. und ich hatten einen Aufruf zu einem ersten Kongress für sachliche Volkskunde ergehen lassen, der sich an den Grazer Philologentag 1909 anschliessen soll. Indem ich nun von diesem Unternehmen zurücktrete, bin ich denjenigen die sich dafür interessieren, die Angabe des Grundes schuldig. Es ist eben Prof. M.s Brief der mir ein Zusammenwirken mit ihm in dieser Angelegenheit, ebenso wie die von mir selbst gewünschte Beteiligung an der Zeitschrift unmöglich macht. Die Wissenschaft wird durch diese discordia, Sallusts berühmtem Ausspruch zum Trotz, nichts verlieren; nur wird das Verhältnis zwischen „Sachen und Wörtern“ in um so helleres Licht treten je mehr das zwischen Sachen und Personen verblasst.

H. Schuchardt.

Phuchan's Graz 2.1.09

Domini Jentis

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

J. 20. 2^{te} 8.

Lieber Freund,

Also endlich! Gerade in diesen Tagen dachte ich an Sie mit dem mit daran dass Sie wohl aus Ziel gelangten. Nun stehen wir aber auch Thränen freudiger Führung in der Augen; Sie werden freilebiger: das kommt von der Neurasthenie. Meinetwegen.

Jedemfalls beglückwünsche
ich Sie und die Thoren
- vor Allen Ihre Frau
Mutter, ebenso herzlich
zu dem Geschehnis
weil man das in Follen
hat, wo man gar keine
Bewegung an sich
fühlt.

Ich schreibe diese
Zeilen - hoffentlich Korrek-
tures dringenden Art;
entschuldigen Sie also
wenn ich kurz bin. Sie
sollen in eurer Zeit.

werden vor mir hören.

Ihr und der Ihrigen
ganz getreuer

A. Schenck

Ms. 5067/469

S. 10. 3. 98

HUGO SCHUCHARDT

Lieber Freund

Ich habe an meiner letzten
Karte zweierlei vergessen:

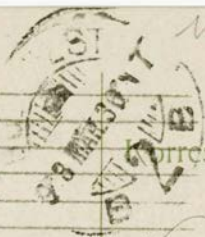
1) Ihnen zu sagen, dass meine
Billa zwar Motte dieses Samens
fix und fertig sein wird, dass
ich aber zur Gesundheit zurückkehren

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

stolz den unangenehmen Konzeuverlust)
die erst im nächsten Frühjahr - wenn
ich erlebe - zu berichten gedachte.

2/ Sie zu fragen was das
für eine W.- Semayer - affaire
ist von der ich schon vor längerer
Zeit habe munkeln hören. Viel-
leicht sind das die geheime Ange-
legenheiten über die Sie nicht
sagen dürfen. Übrigst mit Freilich
Ihr Theil

n. 5067/470.



Korrespondenz-Karte

Nagyságos

S. Katona Lajos

egyetemi tanár úrnak

Budapest

II, Krisztina körút 33 sz.

Ich bitte den Sekretär der Bursen-gesellschaft
dieser für die liebevollste Begrü-
ßung meinen besten Dank abzugeben.
Ich würde rascher und länger geantwor-
tet haben wenn der holde Knabe Lena sich
nicht wieder allzu sehr mit meinen
Nerven beschäftigte. Herzlichen

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Mr. Thunhardt

b. 5067/471

Absender:

Korrespondenz-Karte



Nagyszombat
Dr. Keltson Lajos

egyetemi rendelő-tanár
Kronák

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

Budapest

II, Károlyi-utca - Rómeó, 33. sz.
77 79

Gott sei Dank l. Fr.! Ihr langes Schweigen — gewöhn-
lich geben Sie ja während der Ferien ~~ihre~~
Stimmchen von sich — hatte mich mit
Besorgnis erfüllt. Und die Miqu? Ich habe
einen sehr langweiligen Sommer verbracht, fast
immer Kopfschmerz und äusserste Abge-
spanntheit. In den nächsten Wochen trete
ich aus ~~dem~~ Mietpalazzo den ich seit
zwei Jahren bewohne, in meine eigene Villa
über. Wenn meine Bücher nur schon
oben wären! Vergrüßte Ihr und der
Morga Wie

№ 5067/472



Magyarországra

D. Katona Lajos

egyetemesi Tisztviselőnek

Budapest

(II) Krisztina Könyv

33. sz.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

L. Fr. Eben trifft das Weihnachtsgeschenk
an; tausend Dank! Aber ich hätte schon
längst gern etwas von Ihnen gehört, auch
ich höre erwartet, nachdem ich Ihre Karte
aus Fiume mit einer Erkundigung beantwortet
hatte. Es ist doch bei Ihnen alles
in Ordnung? — Ich wohne seit 1. Nov. in
meiner Villa (Johann-Fixgasse 30), ~~wo~~ ^{da} ich aller-
seits beflügelt worden bin. Wenn ich erst
Nachricht von Ihnen habe, werde ich Ihnen aufschre-
iben — augenblicklich bin ich auch nicht in sehr
günstiger Verfassung dazu. Herzliche Grüße an Sie und das Übrige!
x Mit Volksgesetz u. ^{der} ~~der~~ ^{Truchgasse} H. Th.

Graz, 2. 1. '00.

Lieber Freund,

Es hat mich außer-
ordentlich erfreut endlich
einmal von Ihnen aufzukommen
zu hören; so wurde wenigstens
die Besorgnis zerstreut dass
etwas zwischen uns oder etwas
Besonderes mit Ihnen los sei. Frei-
lich ist nun Ihr Brief etwas me-
lancholeisch; aber der Grund davon
ist wohl frei nach Buch (und
mit Aufmerksamkeit) zu formulieren;
All sein ist ~~frisch~~ [gar so] schwer,
all werden desto mehr. Auch
bei Männern; in höherem Grade
allerdings bei Frauen. Nehmen
— wie steht denn die Sache Sedmayer?

Se es mir übel dass ich
Ihnen eine erst Kurat-
torium vertraue? Dann nehme
ich es übel dass Sie ins Haus
des Gehängten vom Strick reden,
einem so wackelnden Menschen gegen-
über wie ich es bin, über die
Gebrechen des Alters schreien. Wenn
ich alle die von mir empfangen,
denen nicht eingesehen, so dürfen
Sie nicht glauben, sie seien nicht
vorhanden. Ich will nur das
Gute erwähnen, dessen ich mich
freue.

My house, my castle.
Ich fühle mich wirklich ein
wenig als Burgherr, Zinnäcker
weil ich nicht mehr Abmieter
habe und keine Abmieter habe,
sodann weil ich auf einem
hochgelegenen Punkte ^{bin und} auf meine

nächste Umgebung, auch auf
die Universität herabschauend
In diesem Augenblick u. B. ist
es herrlich; am Horizont erhebt
sich der rote Feuerball und
schaut über die weisse Landschaft
gerade in mein Studierzimmer
herein. Ich habe einen für einen
Inngesetzten ziemlich grossen
Garten in welchem ich mich
hauptsächlich der Rosenkultur
hinzuwenden gedenke; so verbleibt
auch dem Mummelkreis immer
noch ein einigermaßen femininer
Umgang.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Aber Unvermeidliches der
doch zu erwartender muss
man sich hinocysten, so
auch darüber dass die Zahl
der Freunde sich durch Wegzug

(in irgend ein andres Land) ~~sich~~ immer
mehr lichtet ohne dass Erster kommt.
So zog im vergangenen Frühjahr mein
langjähriger Freund Dr. Kullmann (mit
allerdings mehr durch Fatoh und Gemüth
als durch die Wissenschaft verbunden) als
personierter Tagesportredakteur in seine
Heimat der Fulda. Dass man aber noch
auf andere Weise Einbisse in Vertheil
erfährt, empfindet man schmerzlich.
Beiliegend ein Dokument über einen solchen
Fall. Ich kann Ihnen nicht auseinander-
setzen wie ungerecht und ungerechtfertigt mir
dem alten Namen, gekündigt worden ist. Nur
zu Ihrer Erheiterung theile ich Ihnen mit dass
Ich sehr geschickt und von mir stets geschätzte
Sprachforscher in meinen Worten: „Ist das^{ihre}
Blut von Ihrem Blut? Nun schnicken oder
geollen Sie doch wieder.“ eine Aufforderung zum
Ärger erblickt (dann wäre auch: „Nun läugnen
noch dass ich dich liebe“ eine Aufforderung zum
Lügen) und in dem einmal scherzhaft und bei-
säufigend gebrauchten Ausdruck ^{advocatus} ~~diabolici~~
den Teufel selbst zu erkennen veranlasst. Eleg
Bengel! Sie werden daraus dass es mir schwer
word mich von Bekannten jüngerer Datums
zu trennen, entnehmen können ~~wie sehr~~ wie
dittu ich es empfinden würde wenn sich alte
Freunde von mir trennten. Ich und die übrigen
herzlichst ergebener ————

Villa Matwine Graz 5. 1. '10.

Nr. 5067/474



Lieber Freund.

Endlich

- nachdem Dringendster
erledigt - konnte ich dazu
Nun zu schreiben. Endlich
bezieht sich nichts nur
auf ^{den Dank für} Ihr Zartes (nämlich
gerade wieder am h. Abend)
eintreffender) Weihnachtsges.
Schenk und auf meine herr-
lichsten Neujahrswünsche
für Sie und Ihre Familie,
dieses endlich hat eine lange
Vorgeschichte. Das heißt,
schon längst wollte ich

Ich nun einmal ausführlicher
schreiben. Im Sommer liess
mich meine zu dieser Zeit
nie ausbleibende Abspannung
nicht dazu kommen. Dann
hatte der Philologentag und
ich hätte Sie so gern bei dieser
Gelegenheit hier gesehen. Aber
ich konnte nun eigentlich
keine dringende Einladung an
Sie ergehen lassen (Andern nur
Nahestehenden gegenüber befand
ich mich in ähnlicher Lage). Denn
ich fühlte mich vorher so wenig
stark all den Strapazen zu trotzen,
dass ich beinahe schon damals,
statt post festum, nach Brioni
entflohen wäre. Aber das Ge-

wirkliche war und ist etwas
woon falsche oder wirkliche
Scham zu sprechen mich ab-
hielt. Nun will ich aber die
Hülle von meinem hoffentlich
über ganz schwarzen Herzen
abstreifen. Meine Villa ist einladend
und sie lädt auch ihren Besitzer
ein, Gastfreundschaft auszuüben,
und ich träume auch davon.
Aber die rauhe Wirklichkeit wider-
setzt sich der Verwirklichung, wo
meine die physische Schwäche die
ich nicht überwinden kann. Ich
habe ein so starkes Ruhebedürfnis
dass wenn ich ihm nicht genüge
kann, ich auch für Andere nicht
lange. Ich gehe zwischen 8 und
9 Uhr zu Bett, und wake zwischen

4 und 5 Uhr auf, bekomme bald
nach 6 Uhr meinen Kaffee aus
Bett, speise $\frac{1}{2}$ 12 Uhr im Elefanten
trinke um 5 Uhr einen Thee und
nehme im Bett noch eine Salbe oder
garre kalifornische Pfirsich zu mir.
Das ist meine Lebensweise im
großen Ganzen schon seit vielen
vielen Jahren; ich habe auch in
Paris nicht ein einziges Mal
am Abendessen festgenommen,
und schon vor 7 Jahren in Ägypten
habe ich während 4 Monaten höchstens
ein halbes Dutzend Diners mitge-
nommen (immer nur den Lunch). Ich
probiere es manchmal noch Andern
einzupassen (während des Philologen-
tages geschah das bis zu einem
gewissen Grade); aber die Einbußen
sind dabei zu groß für mich. Noch
weniger denke ich freilich daran
andern meine spartanische Lebens-
weise aufdrängen zu wollen. Zudem

ist die Marie nun auch alt, zwar
noch recht rüthig; ich mag sie aber
nicht mit der Bedienung von Gästen
betrauen. Ich hatte die Absicht gehabt,
ihr eine Hilfskraft an die Seite zu
stellen; allein sie ist eine eifersüch-
tige Göttin usw. So schafft sie denn
ein Verein mit der sehr braven Haus-
meisterin (da hat sie das Oberbefehl)
alles Nötige. — Es ist eigentlich
recht komisch dass ich Ihnen
diese ökonomischen Auseinandersetzungen
make; es geschieht deshalb damit
daß das „ökonomisch“ nicht im volks-
kümmerlichen Sinn auf meine Person
angewandt, oder, noch, volkstümlicher,
noch als argen Schmutzian betrachtet.

Der Philologentag hat mich
nun allerdings stark mitgenommen,
aber mir doch auf die Dauer nicht
geschadet. Brioni, diese reizende
Insel, hat mir sehr gut getan,
und das dort eingeübte Spazier-
gehen setze ich hier^{fort}, so weit es
mir immer möglich ist. Auch habe
ich in der letzten Zeit einigermaßen

arbeiten können. Es ist ja des überhaupt
meine beste Jahreszeit; wenn das
keine Frühjahr — jetzt haben
wir ein Scheinfrühjahr — beginnen
wird, dann auch bei mir der
starke Naturnachlass.

Sie schreiben mir zuletzt
recht pessimistisch; der beste
Trost ist — wenn der Personismus
mit dem zunehmenden Alter zu-
sammenhängt — auf die Laute
vor sich (im zeitlichen Sinne!)
zu blicken. Ich freilich kann
von diesem Troste nur einen sehr
geringen Gebrauch machen; ich
schaue ringsum mich nur
jüngere.

Schreiben Sie mir bald
einmal von sich mit den
Morgen; Sie schreiben so gut,
geformte Briefe (dank Ihrer
grossen journalistischen Begabung)
ich schäme mich gerade immer

wenn ich an Sie zu schreiben
habe; denn diese Litteratur-
zweig ist derjenige auf dem
ich am schlechtesten sitze.

Herzlichen

Ihr und
der Ihrigen
getreuer
A. M. M. M. M.

Bitte mir doch auch über
die Umstände Semayer's Nähe,
zu mitzuteilen; redigiert er
denn das Blatt im Eschwege
wohl mehr? Ich schrieb vor
6 Tagen an ihn mit einer sach-
lichen Anfrage; Antwort kann
ich noch kaum erwarten —
übrigens ist die Sache ziemlich
belacylos und ich würde
keinesfalls darauf zurückkommen.

Ms. 5067/435.
1910. May. 19.

G., am Tage nach
dem Hall.
Kometen

Lieber Freund,

Eggster voll hat
nun voll — gestern als
ich Ihren Brief empfing, hatte
ich mir gerade vorgenommen
Ihnen zu schreiben. Der Anlaß
dazu war folgender. Obwohl ich
kein Greis bin, da von seinen
Erinnerungen „kehrt“, so besitzt
ich doch ein sehr dankbares
Gefühl für Alles und Alle welches
je zu meiner Freude oder Erleichterung
beigetragen haben. Bei meinem ersten
Besuch in Budapest konnte ich
eine Menge von Menschen kennen;
vor Andern — nicht unter Andern,
auch Sie. Mit manchen blieb ich
in irgend einer Beziehung; manche

waren aber nur vorübergehende
Bekanntschaften. Dazu gehörte
auch Mikszáth K.; mit ihm
und andern (ich entsinne mich
nur des Adv. Dr. Takács†) habe
ich manche Stunden verknüpft. Eines
Abends kniepten wir zu Dierl (oder
zu Dr. H.?) in der „Königin von
England“ zusammen, ⁴sehr
junges Mädchen; wir tranken Bräuer-
schaft miteinander und ver-
sprachen uns wenn wir heira-
teten, da ~~betreffenden~~ Hochzeit
des andern beizuwohnen — ich
werf nichts mehr von der andern,
einer war ein Abgeordneter serbi-
scher Nationalität. Mikszáth kannte
nicht viel mehr deutsch, als ich
kannte magyarisch; und so
~~kannte~~ von war natürlich von

einem seelischen Ausbruch
worth die Rede. Nun habe ich
aber immer seine Novellen mit
großem Genuß gelesen, meistens
allerdings in deutscher Sprache,
wie auch die ^{Romane} vor Jōkai; aber ich
habe die damals bündig Schrift.
Hethers gezeichnete Fassung dort
gehalten: ich würde sie einst
auch in ihrer Muttersprache lesen.

Nun erfahre ich vor längerer
Zeit aus den Zeitungen daß
M. in diesem Jahre seinen
Gebirgsten feierte und beschloß
dadurch ihm wenn der Tag
gekommen wäre, telegraphisch
zu beglückwünschen. Aber ich
vergaß der Tag [jetzt schaue ich
nach und finde den 19. Jänner 1909]

angegeben — ??] mit um das
ich gerade gestern in der N. Fr. Pr.
vom vorhergehenden Tag ein Feuilleton
von S. Rado' über Mikszáth. Wollte
Sie also, lieber alter Freund, die
Güte, Mikszáth — wenn Sie
überhaupt mit ihm stehen⁴ und
Gelegenheit haben ^{ihn} zu sehen — ~~Meine~~
Teilnahme an seinem Jubiläum (das
mit insbesondere an den Erwerb eige-
nen Grund mit Bodens) zu über-
mitteln? Vielleicht ist der Kometh
schon vorübergegangen; ich bin
ein so katzenlässiger Mensch dass
ich alle wichtigeren Daten zu versän-
nen pflege und mich nur durch
starke Verführung zu retten vermag.
Meine besten Freunde hier, Bauers,
feiern gegen Ende Juni ihre silberne
Hochzeit; ich habe schon vor einer
Woche Geschenk und Verse erledigt.
Mein Gedächtnis ist zwar nicht so
schlecht daß ich mir Monatsstage

nicht merken könnte (übrigens vernachlässige
ich sehr gern Juni und Juli), aber die
Haupthemmung für ~~nicht bestehen~~
~~das~~ mein Mißfallen besteht darin
daß ich gencüßiglich nicht weiß
wanna ich lebe oder vulgär gesprochen
das wievielster wir haben.

Etig arnab! Das sollte nun
der Anlaß sein um wieder
einmal von Thuer zu hören,
von Thuer und der Thüriger Be-
sonderheit und von Thuer Fortschritten.
Nur um zum Anlaß Thuer Briefes.
Wenn Sie nicht wissen wo die
Geschichte die ich meine, steht, dann
ist die Sache allerdings hoffnungslos.
Aber ich muß bemerken daß Sie,
wahrscheinlich infolge meiner nicht
hinlänglich klaren Darstellung auf
der Karte an Simons, den Kern
nicht ganz erfaßt haben. Es handelt
sich gar nicht um die ~~Text~~ etymo-
logische Bedeutung ~~der~~ Wörtern ("eso"),

sondern ~~hier~~ das Verhalten
der Muttersprache zu den fremden
Sprachen. Der naive Deutsche
sagt: „Das ist Wein“, der Ungar
kennt es vor, der Italiener vino ^u/_{ph}.
Wort und Sache fallen geradezu
für den Einsprachigen zusammen,
die Vielheit der Bezeichnungen leuchtet
^{und ebenso wenig daß ist mehrfachen Sinn hat.}
~~ist nicht recht ein.~~ ^{Man erinnere}
sich an das berühmteste ist,
das Esti des Abendmahls-
setzung.

Ich danke Ihnen auch
für das Gedruckte; man muß
immer seiner ersten Liebe gedenken,
das erhält jung.

Mit herzlichstem Gruss
an Sie und die übrigen
Ihr. getreuer

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

K. Schenker

Bitte um Nachsicht für das
sehr eilig sehr Gedruckte.

L. H. V. habe das mir von Hof
bezogen gedruckte Exemplar der
Finnische Märchen! Wenn es irgendwer

Hugo Schuchardt.

geht (d. h. der Verleger seiner
Händen ist) sollen Sie dann ein
eigenes Exemplar erhalten

B. J. M. W.

ko. 5067/477

Hugo Schuchardt.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

L. H. V.

Ich habe wirklich vergessen die Herren
zu fragen, ob Sie diese letzten Stunden
fortfahren wollen in meine Wohnung zu
kommen. Wie denken Sie dass sie es verstehen
werden?

Mit besten Grüßen

M. Gebeiner

Bitte, möglichst bald zu
mir zu kommen, weil ich
Dr. Hugo Schuchardt,

k.k. Universitätsprofessor.

Wenn etwas Besseres zu sagen
habe; jedenfalls heute Abend
um 7 Uhr

Graz.

Bitte auch um Baissai's
Ehre; Sie können sie

D^r Hugo Schuchardt,

k.k. Universitätsprofessor.
morgen wieder haben.

Graz.

Ich war $\frac{1}{2}$ 5 Uhr in
Ihren Hause ohne Sie

Dr. Hugo Schuchardt,

k.k. Universitätsprofessor.

zu treffen; können Sie
heute Abend vielleicht

Graz.

N. 5069/480

weder kommen. ? Ich
werde bis $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Sie
erwarten. Sie brauchen
sich aber, wenn Sie
etwa lieber zu Hause
bleiben, keine Gewiss-
anstände

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Besten Herrn Katoan

Hätten Sie mir eine frühere
 Andeutung über Ihre Lage
 gemacht! Vielleicht hätte
 ich doch Etwas finden lassen.
 Ich werde nun nachfragen ob
 ich Ihnen Unterstützung verschaffen
 kann. Sie sollten aber gleich zum
 Direktor Nauwer gehen und ihn
~~hierbei~~ bitten, sich für Sie zu
 verwenden.

Ich kann Ihnen — wir sind
 am Ende des Monats und
 wie Sie wissen bezücker wir unsere
 Gehalt monatlich — nicht mehr
 als Beifolgendes schicken; ich
 hoffe wohl, es ist ein Topfer auf

eine kleine Fein. Aber vielleicht
können Sie doch ein paar Tage
antworten, bis uns etwas
gefallen hat.

Besten Wünschen
— erlijen

M. J. L.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Magyar népköltési
gyűjtemény. Sz. és
kiadók Arany László
és Gyulai Pál. I - III.
(olcsó úrvil. d. a. a.
aranyes 182) Kert
1872 ff.

Arany László, Népmesék.
Simonyi Eszter,
Reudreret Magyar
Könyvtár

fűz Dr. H. Schuchardt
M. K. Univerzitätsprofess.
Graz, Elisabethstr. 6.

Lieber Herr Statthalter,

Ihre Lage geht mir sehr nahe. Ich
 bin nämlich kein Baron Brunsell
 und es macht mir Gefährdung als
 ein lastige wird. In dieser Lage wird
 es sehr unangenehm; es will irgendwoher
 kommen sein und sofort abwarten.

Respektvollst

W. J.

Ms 5067/484

Samstag 2. Mar.

Besten Herr,

Ich sende Ihnen durch
Postanweisung 50 fl.
Sie könnten dann wohl
sofort abreisen, und einen
Tag sich in Graz aufhalten,
ehe Sie nach Wien gehen.
Antw. die nähere Auskunft
hervon der Director Maurer.

Besten grüßend
Vch

H. Schuchard

Auf meine drei Briefe habe ich bis
jetzt noch keine schriftliche Antwort erhalten;

Gechter Herr,

Können Sie ohne
Weiteres kommen,
wenn ich Ihnen 50 fl —
die ich von einem befreu-
deten Wohlthäter zu
diesem Zwecke erhält-
scheide? Da Austritt
der Hütte in Wies geht
glaub' ich von 15 Juli;
ist nicht bemerkt auf
der Karte?

Sie bessere Adresse
d. h. eine solche, bei
welcher Ihnen Alles
sofort zukäme, wäre
wohl erwünscht. Denn
jetzt werden Sie eben nur
einmal höchstens am Tage
an der Akademie nach
Briefen für Sie nachfragen.

Ihre grüssend

M

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

W. K. K. K.

Besten Herrn Kateras,

Vor ein paar Stunden schickte
 mir Director Mauer beifolgende
 Karte, ob liess fragen, ob die
 Sache einige Tage Zeit hätte, hat
 aber noch keine Antwort erhalten.
 Erscheint vergessen zu haben das Sie
 in Budapest sind. Hätten Sie den
 wenn Sie doch schreiben wollten, gleich
 geschrieben! Ich kann Ihnen den kleinen
 Vorwurf nicht ersparen dass Sie
 hier, wo vielleicht in andern Fällen,
 nicht rasch und energisch genug sind.
 Sie schreiben vortrefflich stylisirte
 Briefe; aber warum sollten nicht
 ein paar einfache kurze Zeilen an
 Dr. Mauer genügen? Was viel Vor-
 bereitung und Färbung?

Wenn Sie nun ohne Weiteres
von Budapest fortzuziehen
sind: Ich kann Ihnen, da
ich demnächst selbst verreisen
muss und eher zu wenig Zeit
zu viel habe, augenblicklich nicht
selbst helfen. Doch habe ich, wie
gefragt, einen Schritt gethan der
vielleicht Erfolg hat (morgen denke
ich mich darüber zu entscheiden)

Können Sie denn aber sonst
nicht in Budapest sich vertrauens-
voll an irgend eine Persönlichkeit
wenden die Ihnen vor der Hand mit
etwas Geld aushilft? So demüthi-
gend es auch sein mag, es gibt
Lagen im menschlichen Leben, in
denen man supplicat, in denen
man Dankschuld sein muss.

Wenn Sie statt eines Briefes
selbst kämen, wäre es das
Beste.

M. Sie — Ihr
ganz ergebener
H. S.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

Geehrtester Herr,

Ihr gestern Abend kam mir nach
einem dreitägigen Ausflug der ich
ihr Gehörge unternehmen hatte, Mr.
Berapri die Hand. Das Schlimme
ist dass Sie nicht hier sind und
da Sie die zur Anstimmung Ihrer
wenigstens nicht grossen Schulden
und zur Reise notwendige Summe
nicht besitzen, auch nicht hier
sein können. So könnte ich Max y.
B. täglich eine Stunde Lateinisch
mit magyar. Unterrichtsprache ver-

schaffen (was nominell etwa 20 fl.
ergäbe). Aber die Sache drängt
sich, da der Betreffende Ende
August oder Anfang September in
Budapest eine Prüfung zu machen
hat. Ich habe nun noch einen
Schritt in Ihrem Interesse gethan
und werde Ihnen demnächst über
den Erfolg desselben berichten. Versagen
Sie mir während einiger Tage nicht
ganz. Ich bin denn immer auf
die Akademie, sobald Sie eine
Nachricht von da erreicht? Oder
können Sie mir keine sicherere
Adresse angeben?

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Mit besten Grüßen und Wünschen
Auf
H. Schubert
Kritik hat noch nichts
geschrieben.

Lieber Herr Kallmeyer,

Ich bitte Sie die Ab-
handlung abzugeben wie
sie gerade ist. Der Winter
ja später noch Fehleendes
nachtragen. Prof. Meyer und
ich, wir rufen Winter Kursen,
er vielleicht noch vor mir
und in den allerletzten Tagen
vor der Abreise habe ich so
viel Anderes zu thun.

Bestens grüßend

M

R. Schmitt



Barren Igros Kalon,

Es ist jetzt so viel
 (ehr nicht mal zu beschreiben;
 kenne, noch mehr) zu
 thun, als ich keine rechte Mühe
 zu langem Wasserfallung
 mit Ihnen zu finden weiß. Es
 meine Tugend, Sie wird es
 haben sein.

Kauf meine für Sie gesten.
 Der Arzt hat es mir
 gegeben, nicht anders, es
 ist sehr empfehlend und

An Ayter wiff wil
lor. An besser wodes
Ni soj Ene soj an
unten Verwundtungs
personen zuu der Rembold
zu wunder; vor Allam Ene
Ni soj ganz unterfuchen.

Witten Ni mir mit
wie Ni soj befrucht; auf
baldest Konfession

Ihr ganz ergeten
H. T.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Ante miru Prandant
gute, die die xarlocken
Wonne, die fette die soj
Eingel dionit aufmote.
Sous mefse wolle

bermuntahan kom



BUDAPEST



Lincoln Town,

C. J. Burger
 director
 CORSO
 Ich hoffe Sie können
 weiß. hoffen Sie bald
 haben, werden Sie Ihnen
 pflichtig. Sie sind, pflichtig
 nicht Ihnen an Sie - da Sie
 der Jungfrau sind und Sie
 der jetzt Ihre meine einzige
 Vorgang ist und bald meine
 ganz Ihre wird, und und
 sondern Sie als familiärer,
 sondern Sie immer noch über
 Tugendhafte. Sie sind in
 Heiligesbad Güte von Ihnen
 Ihre beiden Liebhaberinnen
 Heiligesbad - das sind die
 Ihre Mann für mich (oder
 und Ihre Mann).

MAGYAR
 TUDOMÁNYOS AKADEMIA
 KÖNYVTÁRA

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

Von meinem Konfessionierungsausschuss
gab ich Ihnen schriftlich schon geschrieben
ich weiß aber nicht ob auch das noch
andere, Anfang Juli, befohlen worden
ist. Mit der obligation „Gefahrt“, die ich
übergeben auch als noch nicht ratifiziert
bei einem jüngst erfolgten Kaiserlich
beschluss haben wir; so aussieht es nun
als Hauptauftrag von oben. Mir selbst ist
das übrigens gleichgültig; ich denke mir
dass wir es in das konfessionelle Kom.
Länder bis es sehr nützlich wenn ich
meine meine Titel bei einem neuen
einen Anfang in der Kaiserlich der
seit zehn Jahren schriftlich. Für die
Bewertungsfähigkeit unserer in der Kaiserlich
Zukunft in der Kaiserlich werden?

Ob ich auf dem Rückweg nach
Lindagast kommen werde, kann ich
noch nicht sagen. Ich hätte gar nicht
einen Kaiser in der westlichen Reich.
Länder - bis zum Ende - gemacht. - wenn
auch die magarische. Es ist aber
von der überwindlichen Hindernisse aus.
gegründet. So sind ich sehr, Land als ich
in einer Lücke noch, gleich. ganz, National-

bafnen, door barmhertigheid en
 welwillendheid te overtuigen; want
 dat die ik ook niet. Althans
 worden mij dank, kon ik
 worden voor de, wellicht van mijn
 persoonlijk bezit, als in vorigen
 Tegen; in mijn eigen, die zijn
 van mijn Tegen in de de
 gezeten worden is, laste ik mijn
 zijn in Algemeen alles het
 eigen, dat de veler de
 hun in de eigen de is, van
 hebben. Wat is het ja het
 lief; en kon ik. Ik. van
 niet, en so ganz anders
 en niet. Wat is het gezegt: mijn
 is mijn eigen, dat
 is het welk is het
 zijn — en is dat het
 groter deel van de — mijn
 de eigen de is het
 de (althans more patrio!) en
 de de de de de de de de
 de. Otto Hermann heeft mij
 en in mijn Tegen mijn
 van de de de de de de de
 de de de de de de de de

Geüßet zu wiffen, kann daselben
nicht fällig anfallen; es wird
so ein fishing for compliments
oder compliments for fishing
oder etwas Ähnliches werden.

Jetzt die Gratzanpils haben
sollen die Liebhaberwörter der
zu sehen, so bitte sagen die im Lotzand.
so fette mich bei einem Raft und
Radegeund in Graz besetzt, aber
ganz richtig, und noch so gar nicht von
von einem längeren Besuch abgeplant.
Die aber die Prognostik nicht zum besten
kann, ging der Broy zum Prognostik
auf den Broy, fand aber nicht noch
für Thal vor, ist es ganz Tag früher
mit der gemeinsamen Tischarbeit wartet
fett. Warum fette ist nicht von der
fremden Finanzierung der Skizze fette
gefordert? es wird sofort finanziert
sein. Wie es scheint, hat man die Tage
nicht gesehen gefaltet, um die Skizze
wegen der fortgesetzten Magerkeit
von Radegeund und Magerkeit nicht
stetig zu machen. Gegrüßt von

Als ich Abbildung der Weltkarte meines Ortes
beobachtet hat die ist natürlich auf der Welt; es
hat man das vermisst, das man, noch einen Punkt
noch einen Punkt. A la guerre comme à la guerre!

Bravere Sie Beermann.
dass von Bettelheim
noch 2 W. wüsste das
Hugo Schuchardt.

Mich gern vor meiner Abreise
den Buchbruder geben. Aber
Focard und Bairon zu
Neuer Arbeit. Bestens grüßen

Lieber Herr Katona! Können Sie,
ohne dass es Ihre Festordnung
stört, bis um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr bei mir

Hugo Schuchardt.

vorsprechen & ich möchte Sie um
etwas bitten. D. g.

Wm
Wb



N. 5067/493

W. H. R.

pszám: 65
ezeték száma:



TÁVIRAT.

*Dr. Pap/Ludwig Kallós
Szegediekadémia
Schapfen*

MAGYAR
KÖNYVTÁRA

A küldőnek kizárólag:

év, hó és nap	188
óra és perc	10 30
nap-szaka	

Felvette:	
vezetéken	hó és nap
óra, perc	napszaka

Távirdaállomás: BUDAPEST KÖZPONT

Hivatalos megjegyzések:

Sürgös távirat: D.
Küldőnek fizetve: KP. | Válasz fizetve: RP.
Nyitva kézbesítendő: RO.

Feladási állomás	pénztári szám	osztály	szó	jegy	dijszó	hó és nap	óra	perc	napszaka
<i>Braz</i>	<i>118</i>	<i>10</i>				<i>11</i>	<i>9</i>	<i>40</i>	<i>m</i>

*Kapen Briefe erhalten? Wohin
soll ich Geld schicken?
Schickend*



nyomatvány. 1882. 18614 V. c. Nyomatva Hornyánszky V. Budapest.

*11. Feldschritt 1876
Kallós Ludwig*

L. Fr. Wie ich
 Ihnen per Karte
 am Samstag an-
 kündigte, bin ich
 heute Nacht mit
 dem Orient-express
 eingetroffen (Ang.
 Koryne Sz. 21)
 In ich bin jetzt

von Ihnen keine
Post erhalten, so
befürchte ich Sie
nicht zu Haus zu
treffen, und ersuche
ich daher vor
nach Ihren Wohn
ort

Herrn
Herrn
Ab

Graz 19. Aug.

Lieber Freund,

Ihr zweifache würde
mehr in mein als in
Meringers Ressort gehören
— wenn es begangen worden
wäre (Sie schreiben: zwei
Ferienreisen). Nun mag es
voluntäre sat est; wir haben
also eine neue Fröhenung:
den lapsus calami in Louat.

Ihre Frage gibt mir einen
sehr erwünschten Anlass mich
über meine Lebensweise zu
äußern die bei Unvorhergesehenem
geradezu Frauen ereignet, obwohl

Sie vorgestellt = ländlich = natürlich
vst. Sie braucht nicht allerdings
jeden auf Erhaltung beruhenden
Geselligkeit; ich habe daher ver-
sucht sie wenigstens zuthölich zu
ändern, aber ohne Erfolg und nur
zu Qual. Morgenstund ist aller
Leider Anfang, dann ich auch bei
mir sagen. Ich wache unglücklich
früh auf, bei Tagesgrauer, dann
nicht wieder einadler, erwarte
und Magedulo der Kaffee der gleich
nach 6 Uhr und der Festung erscheint
— um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr speise ich in Ele-
fanten (in Gaster) und gehe dann
nach Hause um da der Kaffee
zu trinken — um 6 Uhr oder
noch früher gausen ich eine
kalte Kleinigkeit mit Bier oder
Wein, — müde worüber $\frac{1}{2}$ 9 Uhr
9 Uhr todmüde in mein Bett,
wo ich noch einen Thee mit

Barbwerk gemessen. Kleine
Verschiebungen sind unter
günstigen Umständen möglich;
so könnte ich das Mittagessen
bei Oera od. Sie dort immer als
meines Gast zu sehen hoffen, hinaus
rücken, indem vorher irgend etwas
Anderes als das Gewöhnliche
geschieht. Am Spätnachmittag
könnte es sei es mit Elektr.
cität, sei es mit Pferde-, sei
es mit eigenen Fässer bei schönem
Wetter Ausflüge in die Umgebung
ausser und uns irgendwelcher
ländlichen Gemüthen hingehen.
Für den Abend könnte in der
Weise gesorgt werden dass Sie in
der Gesellschaft der verschiedenen
Junggesellen oder Pseudo-jüngg.
ellen (Strohreitern u dgl.), wie
Pogatscher, Coran, Sie, Moringen
(vielleicht kommt auch Murko
dazwischen zurück) trinken und essen.

Abends verfall ich nämlich
wirklich unüberwindlichen
Mächten. Ich würde Sie sehr
gern einladen haben, bei uns
zu wohnen; es geht aber nicht.
Frau Maria sagte gleich (sie ist
sonst sehr heftig), „es ist kein
Platz da“, und Sie werden sehen
dass Sie Recht hat. Aber für mich
ist es wichtiger dass ich durch
einen Liebesbruch meine ohnehin
kümmerliche Nachtruhe verlieren
würde. Jedes Geräusch in der Stube
würde ausstossenden Zornern würde
nicht aufstören, und ich selbst
würde durch meinen Morgalärm
einem Anderen der darin einen
Nachtlärm sehen würde, wenig
Annehmlichkeit bereiten. Der
Elefant ist zwar weit, aber mit
der Elektrischen leicht und rasch
zu erreichen; die Grosse Birne
ist ganz in meiner Nähe, wie Sie
wissen; der Gasthof hat sich wie
ich höre sehr gehoben, besonders was

die Kirche anlangt, aber
ich habe wie die Germanisten
sagen, gar kein „Verhältnis“ zu
diesem Gasthof. Ich weiss also
nicht ob man dort Jeanvies
gern logiert oder nie daselbst
Speist. Vor zwei Jahren hatte
ich dort allerdings Freund J. Leite
de Vasconcellos untergebracht.

Ich bin auch gerade dabei
eine längere (Kaukasische)
Reise zu absolvieren, und
wird mich auch bevor ich
im Sept. zur Fortsetzung
nach Wien gehe, ~~nach~~ wieder
etwas in die Fortsetzung stürzen,
ist Laor-Loper erwähnt?

Ich hatte den Kalap. Hirap
nicht mehr, nur noch sprachlich
nicht so sehr verstanden, da
ich jetzt georgische Festungen
lese. Wegand hat mich die
Admonition durch Ihre

Adressierungen nicht wenig
geärgert; ich adressire dort
magyarisch, so können Sie
nicht deutsch adressieren. Als
ich das Tek. Dr. Sch. H. sah
hatte (unsere Briefträger stolpern
sogar über einfache Probleme)

und nun anderes bei, selbste
worauf die Baudirektion
M. H. Sch., wobei ich in Zweifel
war ob das M. Meister oder
Monsieur bedeuten sollte.

Also das wäre auch überstanden.
Die Ferrolletous gefielen mir
übrigens in der letzten Zeit
wohl besonders — ich hatte
die Novellen von Herceg immer
sehr gern gelesen. — Ihre Frau
Gemahlin wird hoffentlich so
sehr in ihren Aufmunterungen
dass es ihr nicht zum Bewusstsein
kommen wird was für ein vor-
zügliches Haken ich bin. Sonst läuft
für Sie am Ende nicht vor. Als Mann
werden Sie den Schrecken die Sie erwarten
umgibt eadegegen gehen. In größerer
wie Mr. erubere ich.

b. 5067 / 496.

Hugo Schuchardt.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

L.H.K. Obwohl ich noch krank bin — an der Erhält-
ung von der ich nicht weiß ob sie das Andere abge-
leitet oder nur zurückgedrängt hat — so läßt es mir
doch recht länger Ruhe: ich möchte gern wieder lesen.
Vielleicht können die paar Hefen zu diesem Behuf
in meine Wohnung, die ich nicht doch etwas in Acht-
nahme und pflegen muss; aber wie sie nun, nach
so langer Entzöhung, aufkreiben? Was meine Lie?

P2. gr.

Nun erz.

Als ich im vorigen Sommer
in Balaton-Füred das Stück Ni-
tonche in magyarischer Bearbei-
tung sah, fiel mir der Titel
auf: Nebántsvirág. Ich glaube der-
selbe beruht auf einem kleinen Miss-
verständnis. Man sagt im Französischen,
n'avoir pas l'air d'y toucher, ne
pas faire semblant d'y toucher
"thun als ob man kein Wässerchen
trübe", "sich unschuldig stellen"; in
gleichem Sinne, aber nur mit ironischem
Tone, Kussweg ne pas y toucher, z.B.
zu Anfang des Tartuffe:

vous faites la discrète,
Et vous n'y touchez pas, tant
vous semblez douce

In der Anmerk. welche
Dazu hat der gute Molière-Kenner
H. Fritzsche zu dieser Stelle bietet, findet sich
"malitios sein"; darn hat ihn Littré
verführt, welcher sagt: y toucher, assin
dé la malice. Das ist geradezu als wenn

man behauptete, im Deutschen bedeute
"ein Wäwercher Trüber", soviel als "ein
schlauer Karl sein". Auf solche Stellen
wie croirait-on qu'elle y touche?
(Regnard) dirait-on qu'elle y touche?
(Molière) darf man sich hierbei nicht
berufen; denn wenn sie auch keine
negatives Adverb enthalten, so ist
doch ihr Sinn negativ. ~~Von~~ ^{Imperativ} ~~Das Imperativ~~
^{von} ne pas y Toucher ist ~~man~~ nach
einer in den romanischen und germa-
nischen Sprachen sehr verbreiteten Weise
zu einem Substantiv geworden (N'y
toucher) ^{nitouche} ^{einer} welcher ebenso bedeutet: qui
n'y touche pas, wie trouble-fête
Einer qui trouble la fête oder deutsches
Springinsfeld, Einer "der im Feld springt".
In Transsylvanien ^{indem man die ursprüngliche Beschreibung} sagt man: in air de
sainte Nitouche, faire la sainte Ni-
toucher, auch mit einer unabweislichen
Form: faire la Nitouche. Daher der
Name des Stücker, welches der M^{me} Jadic
eine ihrer Glanzrollen geliefert hat. Das
magy. nebánts (virág), engemnebánts,

welches dem lat. noti me tangere,
dem deutschen Rühmichnichtan ent-
spricht, bezeichnet nicht wie das
franz. noteuche ^{ein Wesen} ~~ein Wesen~~ welches nicht
anrührt, sondern eines welches nicht
angerrührt sein will. Der Imperativ
geht einmal ~~zu~~ dem so Benannten
hin, das andere Mal von ihm aus.
Nun besteht doch zwischen einer
scheinheitiger, einer sich ganz unschuldig
stellenden Person und einer überempfind-
lichen immerhin ein gewisser Unterschied,
obwohl Beide Eigenschaften sehr oft in
dem zusammenfließen was wir "zimper-
lich" nennen.

A. Schenk

Nach Belibbes unruftititira!
es ist in Eile geschrieben worden.

Ms 5067/498.

Schubardt véle-
ménye a frásat né-
zet.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

reichthums in einem bestimmten frihenhaften Augen-

beßert, aber noch nicht befestigt; nur dem Um-

linien entweder ein Quadrat oder ein Rechteck

Bur „Streitfrage“.

Wenn ein Kind, in seinem Bilderbuche blättern, zur Mutter sagt: „der Dchs ist grün“, und die Mutter ihm erwidert: „nein, der Dchs ist braun“, und das Kind darauf: „nein, nein, er ist grün“, so ist das keine Streitfrage, sondern höchstens eine „Streitfrage“, und das Einzige was dabei einiges Interesse gewähren kann, ist zu untersuchen, wie das Kind zu jener Vorstellung oder zu jener Benennung gekommen ist. Ganz ebenso verhält es sich mit der „Streitfrage“, die uns jetzt keinen Tag in Ruhe läßt, wiewohl sie – wie ich im heutigen Feuilleton der „Tagespost“ lese – doch schon im Jahre 1700 dadurch gründlich erledigt wurde, daß die Einen den Andern „mit Dchsen und Schafen das Maul stopften“.

Unter denen, welche meinen, 1900 gehöre zum folgenden Jahrhundert, gibt es zwei Gruppen. Die Einen irren auf eigene Hand, durch zweierlei verführt: Entweder durch einen falschen Analogieschluß: von 100 Jahreszahlen, die mit 18 beginnen, gehören 99 zum 19. Jahrhundert; somit wird auch die 100., nämlich 1800 dazu gehören. Oder durch die falsche Ausdeutung eines Sprachgebrauchs: wir sagen das Jahr 1900“, statt „das 1900. Jahr“, wie die Franzosen: „Ludwig Vierzehn“ statt „Ludwig der Vierzehnte“. An und für sich kann man natürlich mit jedem beliebigen Zeitpunkt ein Jahrhundert beginnen, also auch mit dem 1. Jänner 1900; nur ist das kein Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung mehr, und man darf auch nicht vom zwanzigsten Jahrhundert reden, sondern nur von einem Jahrhundert „Neunzehnhundert“, wo die Grundzahl keine Abkürzung für die Ordnungszahl ist, sondern

eine Zusammenfassung aller mit 19 beginnenden Jahreszahlen. Die Italiener bedienen sich für frühere Jahrhunderte gern dieser Ausdrucksweise, aber sie schmiegen sich dabei doch an die allgemeine Zählungsweise an, indem sie sich einer sprachlichen Ungenauigkeit schuldig machen: das „Dreihundert“, „Vierhundert“ u. s. w. bedeutet ihnen nicht 1300–1399, 1400–1499 u. s. w., sondern 1301–1400, 1401–1500 u. s. w.

Den selbstständig „Denkenden“ stehen die gegenüber, welche sich jene Annahme durch Suggestion angeeignet haben, und das sind in psychologischer Hinsicht die wirklich Interessanten. Kaiser vermögen viel. Ein russischer Kaiser hat einmal aus eigenem Belieben eine Frau in den Stand einer Jungfrau zurückversetzt; das ist eine rein persönliche Angelegenheit, und Niemand wird etwas dagegen einzuwenden haben. Aber dem Kaiser Sigmund, und schon lange vor ihm, dem Kaiser Tiberius gaben mit Recht, wenn auch ehrfurchtsvollst, die Grammatiker zu bedenken, daß, wie groß auch seine Macht sei, sie sich nicht über die Regeln der lateinischen Sprache erstreckte. Der jetzige deutsche Kaiser scheint weniger Widerstand zu finden, wenn er die Hand an die Fundamente der Mathematik legt, indem er deren einfachste Operation, das Zählen, abändert. Glückliche asiatische Reiche, wo in solchen Angelegenheiten die Monarchen sich bei ihren Hofastrologen Rathes erholen! Ob auch die Universitäten des Deutschen Reiches das sacrificium intellectus bringen, ob sie sich doch nicht lieber mit einer ganz bescheidenen Vorfeier des kommenden Jahrhunderts begnügen werden, etwa wie meine Wanduhr eine Minute, bevor sie die volle Stundenzahl schlägt, einen leisen Knack ertönen läßt? Die Geschichtsschreiber draußen, die Wilhelm I. durch Suggestion als

Wilhelm den Großen bezeichnen, können sich damit ausreden, daß das Geschmachache sei; aber die Galileis mit ihrem e pure sind dort hoffentlich noch nicht gestorben.

Graz, 21. December.

Sugo Schuchardt wünscht dass

die Bräute und ihre lieben Eltern

nach ein ganzes Jahr mit ihm

Landeswappen der Steiermark vom Jahre 1598.

im 19. Mrz. Klei-

ben möchten -

fröhlich aufmunter

Im Winter des Jahres 1897 fiel es einem Bürger zu Neumarkt in Obersteier ein, seine Kumpfkammer zu durchstöbern, bei welcher Gelegenheit er einen alten Lehnstuhl aus seiner Urväter Hausrath hervorzog, dessen Stoffüberzug in Fetzen herabhing. Auch die Polsterung hatte durch die Zeit viel gelitten und wie der Besitzer näher zusah, bemerkte er zu seiner Verwunderung am Grunde des Rückentissens einen noch älteren ziemlich gut erhaltenen Lederüberzug, den er allsogleich freilegte. Er zeigte im Lehnensfelde das in Del gemalte und mit Blattgold und Blattsilber unterlegte steiermärkische Landeswappen mit der Jahreszahl 1598. Das Wappen ist heraldisch, wie archäologisch äußerst correct und sicher ausgeführt. Diesen interessanten Fund sandte nun der edle Steiermärker dem Vorstande des landschaftlichen Archives in Graz, Regierungsrath Dr. Josef v. Zah n, zur Beurtheilung ein, welcher ihn dann dem Wiener Hofconcipisten Alfred Anthony von Siegenfeld übermittelte. Letzterer, ein höchst rühriger Heraldiker, ist gegenwärtig daran, im Auftrage der historischen Landescommission Steiermarks eine Studie über den steirischen Landespanther auszuarbeiten. Er hat

illustrativen Theil seiner Arbeit aufgenommen. Durch Vermittlung des Directors v. Bahn kam nun dieser alte Sesselüberzug im vorjährigen Herbst Professor August Ortwein in Graz in die Hände, der sich vom Archivdirector die Erlaubniß erbat, dieses werthvolle Wappen copiren zu dürfen.

Es liegt uns nun die äußerst sorgfältige und wahrhaft künstlerische Arbeit Ortwein's im Original vor. Das Blatt mißt 90 Centimeter die Höhe und 60 Centimeter die Breite. Der gekrönte feuersprühende Panther weicht in seiner heraldischen Ausstattung von der Bartschen-Reproduction aus dem Jahre 1567 kaum wesentlich ab und verbürgt so die streng archäologische Tradition unseres Landeswappens, die sich die Künstler in ältester Zeit zur Richtschnur genommen haben. Das Blatt hat bereits als Vorbild für die Wappenschilder am neuen städtischen Theatergebäude in Graz Verwendung gefunden, ferner als Bignette der Druckformalien des Vereines der bildenden Künstler Steiermarks, und jüngsthin copirte es Zingmeyer Raimund & Compagnie als höchst gelungenes Schlüssel- und Krugornament. Es wäre zu wünschen, daß Ortwein's vortreffliche Originalaufnahme recht bald zinktypisch und chromolithographisch reproducirt und auf diese Weise der Vertrieb derselben befördert würde. Die Nachfrage nach einem heraldisch und archäologisch correcten Landeswappen ist ja gerade in letzter Zeit wiederholt lebhaft laut geworden. Als vornehmer Schmuck von Fahnenmasten und Gebäuden, zur Decoration von Versammlungslocalitäten, als Schulschmuck, überhaupt als stilvolle Vorlage für bildende Künstler und Decorateure dürfte dieß steirische Landeswappen zur Anwendung kommen.

Dr. Hans Schukowik.

kommt den kommunalen Ausgaben jetzt nach dem Kaufe bezahlt werden müssen. Die hohen Steuern seien auch die Ursache, daß viele Personen sich scheuen, ein Haus zu kaufen. Von steuerfreien Häusern müssen 24 Percent des Bruttozinses und von nicht steuerfreien Häusern sogar 44 Percent an den Staat abgeliefert werden. Ein weiterer Grund, daß das Baugeschäft niedergehe, sei in der Schwierigkeit der Geldbeschaffung gelegen. Während früher die Sparcassen sich meist mit Belehnungen von Häusern befäßen, hätten dieselben nach dieser Richtung ihre Thätigkeit nahezu eingestellt und einen förmlichen Geldstrike durchgeführt. Die Folge aller dieser Erscheinungen sei, daß heute auf zweite Hausätze gar kein Geld und auf erste Sätze nur sehr schwer ein Geld zu bekommen sei. Dieß werde aber auch den Niedergang der an den Wanten interessirten Gewerbe, wie Tischler, Schlosser, Zimmerleute, Maler, Anstreicher, Glaser, Installateure, herbeiführen. - So die Angaben der Wiener Blätter. Zweifellos hat aber auch der Bauschwindel, der in der Hauptstadt sehr schwungvoll betrieben wird, seinen Antheil an der Krisis.

Gemeindewahlrechtsfragen in Oesterreich.

Auch im Krakauer Gemeinderath wird derzeit über die Reform der Gemeindewahlordnung berathen. Es gibt drei Anschauungen. Die erste will ein gemischtes System - Intelligenz und Censur. Der niedrigste Censur ist zehn Kronen Erwerbssteuer. Der zweite Antrag schließt sich an den ersten an und will außerdem eine Curie des allgemeinen Wahlrechts einführen. Nach dem dritten Antrage soll das Wahlrecht auf die Wohnungs-

haben, dem Deutschen Verein für das nördliche Schleswig als Mitglieder beizutreten. Der Deutsche Verein ist kein parteipolitischer Verein, er ist ein nationaler Verein, der im nördlichen Schleswig das Deutschthum verbreiten, stärken und fördern will. Es ist uns nun ganz unerfindlich, welche Beweggründe eine deutsche Reichsbehörde veranlaßt haben, ihren Beamten zu unterjagen, die patriotischen Ziele des Deutschen Vereines zu unterstützen. Vor mehreren Jahren wurde von der Direction eines nordschleswigischen Postamtes dem Herausgeber eines extrem dänischen Blattes aufgegeben, die Zeitungspakete mit deutschen Adressen zu versehen und nicht die vielfach von den Dänen erfundenen, in der Volkssprache nicht gebräuchlichen dänischen Benennungen der Orte anzuwenden. Auf eine gegen diese Verfügung von den dänischen Zeitungsverlegern eingelegte Beschwerde ordnete die Kieler Oberpostdirection die Aufhebung der genannten Verfügung an, sowie daß der dänische Herausgeber die Zeitungspakete nach wie vor mit den dänischen Ortsnamen versehen könne. Diese neue Verfügung derselben Oberpostdirection an ihre Beamten, sich dem deutschen Verein fernzuhalten, ist ein erneuter Beweis, daß der den Deutschen im nördlichen Schleswig auferlegte Kampf gegen das Dänenthum ihr völlig unverständlich ist und sie jedenfalls nicht gewillt ist, die Deutschen zu unterstützen in diesem Kampfe. Andere reichsdeutsche Blätter drucken die Mittheilung der „Hamburger Nachrichten“ nach und verlangen in begreiflicher Entrüstung eine Aufklärung.

Se aufzuer, Glück von
 gurem Herzen. Lienen
 Anvern würde ich der
 artige Beidenken nicht
 vorgetragen haben; ich hätte
 gefährdet, ihn zu ver-
 lehen oder alznachreden.
 Bei Ihnen hege ich
 diese Befürchtung nicht,
 Sie werden allen Schwärz-
 kerten fest ins Gesicht
 schauen und sich bewühen,
~~Stück~~ auf die eine
 oder andere Weise Herr
 zu werden.

Harvot hat mir
 trotz meinem Bitte des
 Empfang der von
 8 Pagen an ihn abgega-
 genen Sendung nicht an-
 gezeigt.

Ich denke nur noch
wenige Tage hier
zu bleiben. Wohin ich
gehen werde, weis
ich noch nicht. Viel-
leicht würde ich
doch einmal die
ungarischen Berge auf-
suchen. Beiläufig gesagt,
gibt es Eisenbahnbüchlein
mit dem neuen
Lomentarif?

Ich danke Ihnen
für die Übersendung
des sehr reichhalti-
gen 3. Heftes des
Österr. Mittels - besten ver-
bunden.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Mit hochachtungsvoller
Verneigung

Sie in Eile geschrieben;
ich muss das wenigste
bedürftigen Stunden, die der
das Schicksal schenkt, in Eile ausnutzen

H. S.

lasst man meine Abstinenz
als Demonstration gegen
den unglücklichen Basen
auf.

Nun etwas Wissenschaft.
Wiber. Sayce hat gesagt
wenn Aristoteles in Mexiko
gewesen wäre, würde sein
System der Logik ganz anders
ausgefallen sein. Ich frage
mich nun; wenn er Naggar
gewesen wäre, würde er
(und die Logiker überhaupt)
zum Begriff der logischen
Kopula gekommen sein? Da
ich mich gegen diesen ablehnend
verhalte, so würde es mich
sehr interessieren, wie es in
transvestitischen Fassungen
der Logik mit der Kopula

gehaltet wird. Originelle werke
Sie wohl kaum besitzen; aber
auch in Kompilationen und
Imitationen wie sie ja auf
philosophischem Gebiete vor-
kommen, ~~wäre~~ die Art und
Weise besser zu lernen wie ein
logisches van ohne ein gram-
matisches explicat ~~vor~~
wäre von Werthe für mich
Aber da Sie mir, ich bitte,
einmal Anfang November
darüber nach Graz. Eine
Antwort von Ihnen würde mich
hier kaum mehr treffen.
Ich habe nächsten Tag
irgendwohin nach dem Föder
zu reisen, um mich einigermaßen

zu erholen. Wenn es meinen
Mama auch befriedigend
geht, so ist es mir doch
bes der stets zunehmenden
morbus senectutis - die
Hör- und Hör-^{schlechte} recht ~~schlecht~~
~~leid~~ - d'uservot - Schmerz-
tisch noch von ihr vor
den absolut notwendigen
Termin loszureißen.

Mit herzlichem Gruße
Mir und der Mirigen
Eas ergebener

Rudolf Schmidt